
BACHELORARBEIT

Frau
Nathalie Gerst

**Fiktionale Serien im ZDF –
Ist die Quote der Steuermann?**

2016

BACHELORARBEIT

Fiktionale Serien im ZDF – Ist die Quote der Steuermann?

Autorin:
Frau Nathalie Gerst

Studiengang:
Film und Fernsehen

Seminargruppe:
FF13wS3-B

Erstprüfer:
Prof. Dr. Detlef Gwosc

Zweitprüfer:
Markus Stahlecker

Einreichung:
Winterbach, den 06.06.2016

BACHELOR THESIS

Fictional series of ZDF – Are the TV ratings the helms- man?

author:

Ms. Nathalie Gerst

course of studies:

Movie and Television

seminar group:

FF13wS3-B

first examiner:

Prof. Dr. Detlef Gwosc

second examiner:

Markus Stahlecker

submission:

Winterbach on 06/06/2016

Bibliografische Angaben

Gerst, Nathalie:

Fiktionale Serien im ZDF – Ist die Quote der Steuermann?

Fictional series of ZDF – Are the TV ratings the helmsman?

61 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2016

Abstract

Diese Arbeit beschäftigt sich mit den fiktionalen Serien des ZDF, wie diese in die Programmplanung integriert sind und ob, bzw. wie, sie durch die Quote beeinflusst werden. Dabei werden zunächst die theoretischen Grundlagen zur Quote und Programmplanung aufgeführt. Anschließend wird die Programmplanung des ZDF betrachtet und dargelegt wie sich diese in den letzten Jahren verändert hat. Dies wird anhand von Diagrammen, welche den Verlauf der Programmstruktur und verschiedener Sparten zeigen, analysiert. Die fiktionalen Serien werden in einem historischen Rückblick ausgeführt, dabei werden einzelne, besonders erfolgreiche näher betrachtet. Zudem zeigt die Arbeit wie sich Inhalt und Ausmaß der Serienwelt des ZDF seit dem konzeptionellen Umbruch 2012 verändert haben.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	6
Abbildungsverzeichnis	7
Tabellenverzeichnis	7
1. Einleitung	8
2. Die Quote	10
3. Die Programmplanung der Sender	16
3.1. Grundlagen der Programmplanung	16
3.2. Herangehensweise & Strategien der Programmplanung	21
3.3. Fiction als wichtiges Standbein der Programmplanung.....	25
3.3.1. Fiktionale Serien.....	26
3.3.2. Besonderheit des Genre Krimi	28
4. Das Programm des ZDF.....	32
4.1. ZDF-Programmschema 2016.....	32
4.2. Programmplanung im ZDF	34
4.2.1. Analyse des aktuellen Programmschemas.....	34
4.2.2. Veränderungen in der Programmstruktur während der letzten Jahre.....	37
5. ZDF Serien	43
5.1. Definition.....	43
5.2. Historischer Rückblick	43
5.3. Das Umbruchsjahr 2012 und die schrittweise Modernisierung	51
5.4. Im Jahr 2016.....	56
6. <i>Der Bergdoktor</i> als Beispiel-Serie	59
6.1 Handlung	59
6.2. Daten & Fakten	60
6.3. Das Erfolgsrezept	62
6.3.1 Die Zahlen.....	62
6.3.2 Die Fans	65
6.3.3 Die Schauspieler	66
7. Schussbetrachtung.....	68
Literaturverzeichnis	70
Anhang.....	78

Abkürzungsverzeichnis

ZDF	= Zweites Deutsches Fernsehen
GfK	= Gesellschaft für Konsumforschung
AGF	= Arbeitsgemeinschaft Fernsehforschung
ICC	= Interne Coincidental Check
ECC	= Externe Coincidental Check
ARD	= Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland
KIKA	= Kinderkanal
GZSZ	= Gute Zeiten, schlechte Zeiten
USA	= United States of America, Vereinigte Staaten von Amerika
DFB	= Deutscher Fußball Bund
MA	= Marktanteil
Min	= Minuten
Mio	= Millionen
ndF	= neue deutsche Filmgesellschaft

Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1:</i>	Sehbeteiligung im Tagesverlauf.....	18
<i>Abbildung 2:</i>	Programmsparten im deutschen Fernsehen.....	25
<i>Abbildung 3:</i>	Nutzungsanteile ausgewählter Genres am gesamten Fictionkonsum.....	28
<i>Abbildung 4:</i>	Programmschema ZDF 2016.....	32
<i>Abbildung 5:</i>	Entwicklung des Spartenprofils im ZDF	38
<i>Abbildung 6:</i>	Entwicklung der Sendungsformen von Informations- und Sportangeboten im ZDF.....	39
<i>Abbildung 7:</i>	Entwicklung der Sendungsformen von Unterhaltungs- angeboten im ZDF	41
<i>Abbildung 8:</i>	Entwicklung ausgewählter Inhaltskategorien im ZDF.....	42
<i>Abbildung 9:</i>	Der Bergdoktor: Marktanteile und Reichweiten der Staffeln 1 bis 9	63

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1:</i>	Fernsehnutzung und Marktanteile nach Programmen pro Tag	78
<i>Tabelle 2:</i>	Sendungsformen 2015	78
<i>Tabelle 3:</i>	Rangliste von Fernsehserien und Fernsehfilmreihen 2015	79
<i>Tabelle 4:</i>	ZDF Serien.....	79
<i>Tabelle 5:</i>	Marktanteile und Reichweite der SOKOs	85
<i>Tabelle 6:</i>	Der Bergdoktor – Staffeln und Folgen im Überblick, inkl. Zahlen	85

1. Einleitung

Das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) wird in der Öffentlichkeit oft kritisiert und als spröde, alt und verbraucht dargestellt. Vor allem ist es für das ZDF schwierig, das jüngere Publikum für sich zu gewinnen und an sich zu binden. Daher fragt man sich, warum der Sender dennoch so erfolgreich ist und 2015 schon zum vierten Mal in Folge zum Marktführer gekürt wurde. Mit einer Sehdauer von 28 Minuten und einem durchschnittlichen Marktanteil von 12,6 % pro Tag steht das ZDF an der Spitze des deutschen Fernsehens. Auf den Plätzen zwei und drei folgen Das Erste (25 min/11,5 %) und RTL (22 min/10 %). (vgl. Anhang, S. 78, Tabelle 1) Und nicht nur auf das Jahr bezogen sorgt das ZDF für Spitzenwerte am laufenden Band. Auch der Monatssieg bei den Marktanteilen ging 2015 stets an das ZDF, mit Werten über 12 %. Der Januar brachte sogar einen Anteil von 14,2 % ein. Lediglich Das Erste schaffte im April und im Juni ebenfalls die 12 %-Marke, alle anderen Sender waren abgeschlagen.¹ Wie lassen sich diese Erfolge erklären und was ist ausschlaggebend dafür?

Bisher hat man das ZDF hauptsächlich mit Informationssendungen über das tagesaktuelle Geschehen oder der Übertragung von großen Sportevents, wie der Fußball Weltmeisterschaft oder den Olympischen Spielen, in Verbindung gebracht. Wenig Beachtung wurde dagegen den fiktionalen Serien zu Teil, obwohl diese einen sehr großen Anteil der Sendezeit des ZDF in Anspruch nehmen. Sind sie in Wirklichkeit der Grund für den Erfolg des ZDF?

Jeder kennt die erfolgreichen ZDF-Serien der Siebziger und Achtziger, wie *Derrick*, *Die Schwarzwaldklinik* oder *Das Erbe der Guldenburgs*, jedoch gehören diese schon lange nicht mehr zum Tagesgeschäft. Welche Serien laufen heute täglich oder wöchentlich über die Bildschirme? Können sie dieselben Erfolge verzeichnen wie die eben erwähnten? Wieso werden langjährige Dauerbrenner wie *Der Landarzt* und *Forsthaus Falkenau* abgesetzt? Ist eine schlechte Quote der Grund dafür oder spielen noch andere Faktoren eine Rolle? Und was macht eigentlich das Genre Krimi so besonders, dass es in der heutigen Zeit so vorherrschend ist?

¹ Quelle: ZDF-Medienforschung, AGF in Zusammenarbeit mit GfK.

Diesen Fragen geht die Verfasserin im Folgenden auf den Grund. Dabei werden zunächst die theoretischen Grundlagen untersucht. Was versteht man unter dem Begriff Quote, wie wird sie ermittelt und warum steht sie häufig in der Kritik?

Aus Sendersicht liegt die Grundlage in der Programmplanung. Zu welcher Zeit strahlt man also welches Programm aus? Welche Strategie ist für welchen Sender die richtige? Dabei spielen auch äußere Faktoren eine Rolle. Handelt es sich um ein Voll- oder Spartenprogramm und gibt es einen Programmauftrag, der befolgt werden muss? Anschließend wird die Serie an sich betrachtet: Wie definiert man fiktionale Serien, in welche Formate lassen sie sich untergliedern und was ist das Besondere am Genre Krimi?

Der zweite Teil der Arbeit wird dem ZDF gewidmet. Hier werden anhand des aktuellen Programmschemas die Strategien der Programmplanung des ZDF analysiert und Veränderungen in der Programmstruktur der letzten Jahre aufgeführt. Im nächsten Schritt werden die fiktionalen Serien des ZDF in einem historischen Rückblick betrachtet. Dabei werden Beispiele von besonders erfolgreichen oder markanten Serien näher betrachtet. Zudem wird aufgezeigt, was sich im Laufe der Jahre, insbesondere seit dem Umbruch 2012, an den Formaten und Sendeplätzen verändert hat und wie es aktuell um die Serien beim ZDF bestellt ist. Abschließend wird *Der Bergdoktor*, als aktuell erfolgreichste ZDF-Serie, näher betrachtet und analysiert, was ausschlaggebend für dessen Erfolg ist. Möglicherweise findet sich im Ergebnis eine Erklärung für die Dominanz des ZDF in Sachen Marktführerschaft wieder.

2. Die Quote

Die Einschaltquote, oder auch Quote, ist ein wichtiges Instrument für die Sender, da sie den Erfolg von Sendungen definiert, Werbepreise festlegt und die Grundlage der langfristigen Programmplanung bildet.² Doch nicht immer waren diese Daten so wichtig wie heute. Bevor das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) 1963 auf Sendung ging, hatten die Menschen keine Wahl was das Fernsehprogramm anging.³ Sie konnten lediglich entscheiden, ob der Fernseher aus oder an sein sollte und mussten sich mit dem, was im Fernsehen lief, begnügen. Mit dem Sendestart des ZDF konnten sie sich zum ersten Mal zwischen zwei Programmen entscheiden. Dies war zugleich der Beginn der Fernsehzuschauerforschung.⁴ Aber erst durch das Aufkommen der privaten Fernsehsender und dem Start des dualen Rundfunksystems 1985 kam diese richtig in Schwung. Zwischen den Sendern entstand seither ein regelrechtes Konkurrenzdenken, bei dem es nicht nur darum ging, wer die meisten Zuschauer hatte, die Quote beeinflusste darüber hinaus seither auch den Werbemarkt.⁵ Wie viel die Platzierung eines Werbespots kostet hängt deshalb heute davon ab, wie viele Zuschauer eine Sendung sehen (Tausend-Kontakt-Preis).⁶

Im Zusammenhang mit dem Fernsehen versteht man unter dem Begriff Einschaltquote die Anzahl an Personen bzw. Haushalten, die zu einem bestimmten Zeitpunkt ein bestimmtes Programm sehen.⁷ Liegt die Einschaltquote eines ZDF-Sonntagsfilms beispielsweise bei 20 % heißt das, dass ein Fünftel der Fernsehzuschauer bzw. Haushalte, in denen ein Fernsehgerät steht, diesen Film gesehen haben. Der Begriff ist jedoch veraltet, da dieser Wert heute nicht mehr erhoben wird. In der Umgangssprache wird aber weiterhin von der Einschaltquote gesprochen, meist als Verallgemeinerung für andere Programmdaten, die erhoben werden.⁸

² Vgl. Meyen, Michael: Mediennutzung. Mediaforschung, Medienfunktionen, Nutzungsmuster, 2. Auflage, Konstanz 2004, S.95.

³ Vgl. Karstens, Erich / Schütte, Jörg: Praxishandbuch Fernsehen. Wie TV-Sender arbeiten, 3. Auflage, Wiesbaden 2013, S.330.

⁴ Vgl. Karstens / Schütte, 2013, S.330.

⁵ Vgl. Karstens / Schütte, 2013, S.331.

⁶ Vgl. Renner, Karl Nikolaus: Fernsehen, Konstanz 2012, S. 55.

⁷ Vgl. Pezoldt, Kerstin / Sattler, Britta: Medienmarketing. Marketingmanagement für werbefinanziertes Fernsehen und Radio, Stuttgart 2009, S. 49.

⁸ Vgl. Pezoldt / Sattler, 2009, S. 49.

Gemessen werden die Einschaltquoten, um das Zuschauerverhalten zu erforschen. Seit 1985 ist dafür die Gesellschaft für Konsumforschung (GfK), welche von der Arbeitsgemeinschaft Fernsehforschung (AFG) beauftragt ist, zuständig.⁹ Diese ist „ein Zusammenschluss der Senderverbünde ARD, ZDF, RTL und ProSiebenSAT.1 Media AG“¹⁰. Die Messungen erfolgen durch ein Panel, das aus 5.000 deutschsprachigen Haushalten besteht, in denen rund 10.500 Personen ab 3 Jahren leben. Diese stehen repräsentativ für 75,08 Millionen Personen ab 3 Jahren bzw. 38,19 Millionen deutschsprachige Fernsehhaushalte (Stand 01.01.2016) und werden auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet.¹¹ Das heißt ein Haushalt im Panel steht für rund 7.500 Haushalte, bzw. eine Person steht für rund 7.000 Personen.

Jeder Haushalt, der im Panel integriert ist, bekommt ein Messgerät, das sogenannte GfK-Meter. Dieses wird an sämtliche Geräte, die zur Fernsehnutzung gehören, angeschlossen. Also nicht nur der Fernseher an sich ist damit verbunden, sondern auch der Videorecorder, Satellitenreceiver oder die Spielekonsole. Das Gerät erkennt sofort, wenn der Fernseher ein- oder ausgeschaltet wird, wenn umgeschaltet wird und sich der Fernsehsender ändert oder der Videorecorder benutzt wird. Zudem müssen sich alle Personen, die im Haushalt leben, und auch Gäste, die den Fernseher nutzen, über eine spezielle Fernbedienung persönlich an- und abmelden. Diese Daten werden automatisch im Sekunden-takt gespeichert.¹² Nachts, ab 3 Uhr, werden die Daten von der GfK über das Messgerät unbemerkt abgerufen und ausgewertet. Um dies zu ermöglichen, müssen alle Sender der GfK täglich ihre genauen Sendeprotokolle zukommen lassen, damit die gespeicherten Daten den einzelnen Sendungen zugeordnet werden können. Zwischen 8.30 und 9.30 Uhr des Folgetages stehen die Ergebnisse den Sendern dann zur Verfügung.¹³

Für die Sender sind die Ergebnisse der Zuschauerforschung wichtige Anhaltspunkte in Bezug auf ihre Programmplanung. An der Veränderung der Zuschau-

⁹ Vgl. Plake, Klaus: Handbuch Fernsehforschung. Befunde und Perspektiven, Wiesbaden 2004, S.189.

¹⁰ Karstens / Schütte, 2013, S.331.

¹¹ <https://www.agf.de/forschung/methode/fernsehpanel/> (Zugriff am 14.04.2016).

¹² Vgl. Darkow, Michael / von Kremling, Mira: Fernsehzuschauerforschung, in: Geißendörfer, Hans W. / Leschinsky, Alexander (Hrsg.): Handbuch Fernsehproduktion. Vom Skript über die Produktion bis zur Vermarktung, Neuwied und Kriftel 2002, S.119 f..

¹³ Vgl. Karstens / Schütte, 2013, S.334.

erzählen einer jeden Sendung erkennt der Sender, ob den Zuschauern ihr Programm zugesagt hat. Außerdem sehen sie, wie sie im Vergleich zu den anderen Sendern dastehen. Durch diese Erkenntnisse können sie ihr Programm stets verbessern und an die Bedürfnisse der Zuschauer anpassen. Verliert beispielsweise ein Film während des ersten Werbeblocks an Zuschauer, die nicht wiederkehren wenn es weitergeht, ist dies ein Zeichen dafür, dass der Film die Zuschauer zwar zum Einschalten bewegt hat, jedoch nicht so gut war, dass sie daran hängen bleiben. Der Sender muss dann versuchen auf diesem Sendepplatz ein anderes Programm zu etablieren. Ein anderes, Gegenteiliges Beispiel ist, wenn eine Serie von Folge zu Folge an Zuschauern gewinnt. Der Sender weiß dadurch, dass die Serie gut ankommt und nicht verändert werden muss.

Um dies zu gewährleisten gibt es verschiedene Daten, die die AGF und GfK auswerten. „Die Sehbeteiligung gibt an, wie viele Personen während einer Sendung, eines Werbeblocks oder eines bestimmten Zeitintervalls durchschnittlich ferngesehen haben. Die Angabe erfolgt in Millionen oder Prozent.“¹⁴ Die beiden wichtigsten Indikatoren sind aber die Reichweite und der Marktanteil.

Die Reichweite bezieht sich auf die durchschnittliche Anzahl an Personen, die eine Sendung gesehen haben. Diese wird in Millionen angegeben. Da es sich um einen Durchschnittswert handelt, kann es sein, dass eine Sendung mit einer Reichweite von zwei Millionen Zuschauern¹⁵, von einer Million ganz und von der anderen Million nur zur Hälfte gesehen wurde.¹⁶

Der Marktanteil wird immer für einen bestimmten Zeitraum berechnet, z.B. der Dauer einer Sendung, und „gibt den prozentualen Anteil eines Senders an der gesamten Sehdauer“¹⁷ in diesem Zeitraum an. Ein Marktanteil von 50 % einer Sendung, die von 20.15 bis 21.45 Uhr ausgestrahlt wird, bedeutet also, dass die Hälfte aller Fernsehenden diese Sendung gesehen hat. Jedoch kann die Zuschauerzahl, die sich hinter dieser Prozentangabe verbirgt, je nach Tages- und Uhrzeit variieren. So kann es sein, dass ein Marktanteil von 30 % bei einer

¹⁴ <https://www.agf.de/daten/tvdaten/sehbeteiligung/> (Zugriff am 14.04.2016).

¹⁵ Als Zuschauer werden alle Personen gesehen, die ein Programm wenigstens eine Minute ununterbrochen eingeschaltet haben (Meyen, 2004, S.96).

¹⁶ Vgl. Meyen, 2004, S.96.

¹⁷ Karstens / Schütte, 2013, S.335.

Sendung am Vormittag 200.000 Zuschauer bringt, ein Film um 20.15 Uhr hingegen von drei Millionen Zuschauern gesehen wird.¹⁸

Meist wird beim Marktanteil auch in verschiedene Altersgruppen unterschieden, um zu sehen, wie eine Sendung beim jüngeren beziehungsweise beim älteren Publikum ankommt. Am häufigsten wird dabei die Altersgruppe von 14 bis 49 Jährigen betrachtet, da diese vor allem für den Werbemarkt relevant sind. Jedoch ist dies immer von der Zielgruppe des Senders abhängig. Diese unterscheidet sich bei den privaten und den öffentlich-rechtlichen Sendern.¹⁹

Immer öfter gerät die Ermittlung der Einschaltquoten jedoch in die Kritik. Es stellt sich die Frage, ob die Daten, die von der GfK in Zusammenarbeit mit der AGF ermittelt werden, überhaupt repräsentativ sind. Lediglich 0,013 % der Deutschen, bzw. der deutschen Haushalte, sind Teil dieser Forschung und ausschlaggebend für die Zahlen. Zudem kann nicht hundertprozentig gewährleistet werden, dass die Personen, die Teil des Panels sind, sich immer richtig an- und abmelden wenn sie fernsehschauen, und vielleicht vergessen sich abzumelden, wenn sie das Fernsehen mal kurz unterbrechen, um etwas zu essen oder auf die Toilette zu gehen.

Allerdings muss auch erwähnt werden, dass die GfK und AGF einiges dafür tun, um diesen Anschuldigungen entgegenzuwirken. So werden die Panel-Haushalte nicht gezielt ausgewählt und man kann sich dafür auch nicht bewerben, sondern der Zufall entscheidet darüber. Bevor ein Haushalt aufgenommen wird, werden zusätzlich noch ausführliche Befragungen mit den Personen, die in diesem Haushalt leben, durchgeführt.²⁰ Zudem bleiben die Teilnehmer anonym, um zu gewährleisten, dass sie nicht von Dritten beeinflusst werden können. Rund 20 % der Haushalte werden jährlich ausgetauscht. In regelmäßigen Abständen werden außerdem stichprobenartige Telefoninterviews zur Kontrolle, Ergänzung und Erweiterung der AGF/GfK-Daten durchgeführt.²¹

Zur Qualitätsprüfung gibt es zwei verschiedene Untersuchungen – der Interne Coincidental Check (ICC) und der Externe Coincidental Check (ECC).

¹⁸ Vgl. Karstens / Schütte, 2013, S.336.

¹⁹ Vgl. Eick, Dennis: Programmplanung. Die Strategien deutscher TV-Sender, Konstanz 2007, S. 33.

²⁰ Vgl. Karstens / Schütte, 2013, S.332.

²¹ Vgl. Renner, 2012, S. 65.

Der ICC „prüft [...], ob die Panelteilnehmer korrekten Gebrauch von ihrer Fernbedienung machen“²². Dabei wird überprüft, ob sich die Panelteilnehmer am Messgerät richtig an- und abmelden. Es wird also das tatsächliche Fernsehverhalten überprüft.²³ Die Auswahl der Haushalte erfolgt stichprobenartig und wird immer mit der Person durchgeführt, die den Telefonanruf entgegennimmt, vorausgesetzt diese Person ist älter als 13 Jahre. Bei der Befragung wird die Person gefragt, ob sie zum Zeitpunkt als das Telefon klingelte ferngesehen hat. Weitere Fragen, zum Beispiel über den Sender, den man geschaut hat, ob man live oder zeitversetzt geschaut hat, an welchem Gerät man geschaut hat und ob dieses an das GfK-Meter angeschlossen ist, folgen. Zusätzlich wird nach den anderen Haushaltsmitgliedern gefragt, ob diese zu diesem Zeitpunkt ferngesehen haben oder es immer noch tun, und ob Gäste anwesend sind, die fernsehen. Im Anschluss an das Telefonat werden die Antworten mit den elektronischen Daten des Messgeräts verglichen.²⁴ Die Ergebnisse des letzten ICC aus dem Jahr 2014 basieren auf 1480 Interviews²⁵ und ergaben eine Koinzidenz von 91,3 %. Das bedeutet, dass 8,7 % der Befragten sich nicht korrekt an- bzw. abgemeldet haben. Im Vergleich zu den Werten vergangener ICCs bleibt dieser Wert in etwa konstant, die Anzahl an Personen, die das Messgerät falsch bedienen, geht sogar leicht zurück.²⁶

Der ECC „überprüft die Repräsentativität der gemessenen Fernsehnutzung im AGF-Panel“²⁷. Anders als beim ICC handelt es sich beim ECC um eine externe Telefonbefragung.²⁸ Hier werden die Personen „zu ihrer Fernsehnutzung an Fernsehgeräten im Haushalt unmittelbar vor Entgegennahme des Anrufs befragt“²⁹. Wie auch beim ICC werden zusätzlich Fragen über die Fernsehnutzung von anderen, im Haushalt lebenden Personen, sowie Gästen gestellt. Die Werte werden dann mit den Messdaten der AGF aus demselben Zeitraum vergli-

²² Klemm, Elmar: Qualitätsprüfung im Fernsehpanel 2014, in: Media Perspektiven, 12/2014, S. 582.

²³ Vgl. Klemm, 2014, S. 582.

²⁴ Vgl. Klemm, 2014, S. 582.

²⁵ Vgl. Klemm, 2014, S. 582.

²⁶ Vgl. Klemm, 2014, S. 584.

²⁷ Scharpf, Klaus Peter: Wird die Fernsehnutzung im AGF-Fernsehpanel noch repräsentativ abgebildet?, in: Media Perspektiven, 12/2014, S. 591.

²⁸ Wird von der TNS Infratest Bielefeld durchgeführt.

²⁹ Scharpf, 2014, S. 591.

chen.³⁰ Die Diskrepanz zwischen ECC und den Daten der AGF liegt im Jahr 2014 bei 0,6 % und ist somit minimal.³¹ Man kann also sagen, dass die Werte des AGF-Panels in Bezug auf die Fernsehnutzung repräsentativ sind.

³⁰ Vgl. Scharpf, 2014, S. 591.

³¹ Vgl. Scharpf, 2014, S. 592.

3. Die Programmplanung der Sender

3.1. Grundlagen der Programmplanung

Heutzutage kann man jeden Tag rund um die Uhr fernsehen. Dabei hat man nicht nur ein Programm zur Auswahl, wie in den Anfängen des Fernsehens, sondern kann aus vielen verschiedenen Programmen frei wählen. Was der Zuschauer sieht, entscheiden die Sender, bzw. deren Programmplaner. Der Programminhalt kann in verschiedene Bereiche eingeteilt werden. Grundsätzlich wird in Information, Bildung und Unterhaltung unterschieden. Man kann aber auch in Fiction und Non-Fiction, nach Zielgruppen (z.B. Kinderfernsehen) oder Sendungsthemen (z.B. Sportsendung oder Tiersendung) unterteilen.³² All dies wird von jedem Sender im Programmschema festgehalten. Das Programmschema ist sozusagen die Grundlage für die Programmplanung. Hier werden Anfangs- und Endzeiten der Sendeplätze sowie die zeitliche und inhaltliche Formatierung der einzelnen Sendungen festgelegt.³³

Allerdings sind das Programmschema und damit die Programminhalte nicht willkürlich angelegt, sondern bedürfen einer genauen Beobachtung des Zuschauerverhaltens, abgedeckt durch die Ermittlung der Quoten der AGF/GfK, und sind zudem senderabhängig. So wird zum Beispiel in Voll- und Spartenprogramm unterschieden. Vollprogramme (z.B. ARD, ZDF, RTL etc.) sprechen ein breites Publikum an und decken Informations- und Unterhaltungssendungen mit verschiedenen Genres ab. Spartenprogramme (z.B. Kika, Eurosport etc.) dagegen sind auf eine Zielgruppe und meist auch auf ein bestimmtes Genre spezialisiert.³⁴ Besonders in Bezug auf Wiederholungen unterscheidet sich deren Programmplanung sehr. Zeigt ein Spartenprogramm seine Sendungen in einer „Art Programmschleife“³⁵, indem einzelne Sendungen über den Tag oder mehrere Tage hinweg mehrmals gezeigt werden, kann ein Vollprogramm Wiederholungen nur in den „Randzeiten des Programms [...], also in der Nacht und am Vormittag“³⁶ zeigen. Dessen Zuschauer sehen ihre Sendungen meist bei Erstausstrahlung, eine Wiederholung im Nachmittags- oder Abendprogramm würde deshalb zu Zuschauerverlusten führen. Durch das Wissen des Zuschauers,

³² Renner, 2012, S.84 f..

³³ Renner, 2012, S.107.

³⁴ Vgl. Karstens / Schütte, 2013, S. 130.

³⁵ Vgl. Karstens / Schütte, 2013, 130.

³⁶ Karstens / Schütte, 2013, S.131.

dass er die Möglichkeit hat, eine für ihn wichtige Sendung auf einem Spartenkanal zu einem anderen Zeitpunkt sehen zu können, hilft ihm dabei, sich beispielsweise für ein Fußballspiel der Championsleague im ZDF zu entscheiden, da er weiß, dass er auf die andere Sendung nicht verzichten muss.³⁷

Ein weiteres Kriterium, das die Programmplanung und die -inhalte beeinflusst, ist der Unterschied zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern. Grund dafür ist der Programmauftrag, den der Staat den Öffentlich-Rechtlichen vorschreibt.

„Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben in ihren Angeboten einen umfassenden Überblick über das internationale, europäische, nationale und regionale Geschehen in allen wesentlichen Lebensbereichen zu geben. [...] Ihre Angebote haben der Bildung, Information und Unterhaltung zu dienen.“³⁸

Grundsätzlich wollen die Sender ihr Publikum an sich binden, um die Einschaltquoten möglichst hoch zu halten. Dies können sie am besten, indem sie mehrere Sendungen, die die gleiche Zielgruppe ansprechen, bzw. aus demselben Genre kommen, hintereinander zeigen. Allerdings haben es die öffentlich-rechtlichen Sender, bedingt durch deren Programmauftrag, dabei wesentlich schwerer. Häufig folgen daher Sendungen unterschiedlichen Genres aufeinander, wodurch es zu sogenannten Genresprüngen kommt. So kann zum Beispiel auf einen Spielfilm eine Politiksendung folgen oder vor einer Krimiserie eine Dokumentation über Religion gezeigt werden. Die privaten Sender haben dagegen weniger Probleme mehrere Sendungen der gleichen Gattung hintereinander zu zeigen, da sie ihr Programm selbst, ohne von außen vorgegebene Richtlinien, gestalten können.³⁹ Ein gutes Beispiel dafür sind die nachmittäglichen Richtersendungen auf SAT.1. Auf *Richterin Barbara Salesch* folgen zwei Sendungen *Richter Alexander Hold*.

³⁷ Vgl. Karstens / Schütte, 2013, S.130 f..

³⁸ § 11 Abs. 1 RStV.

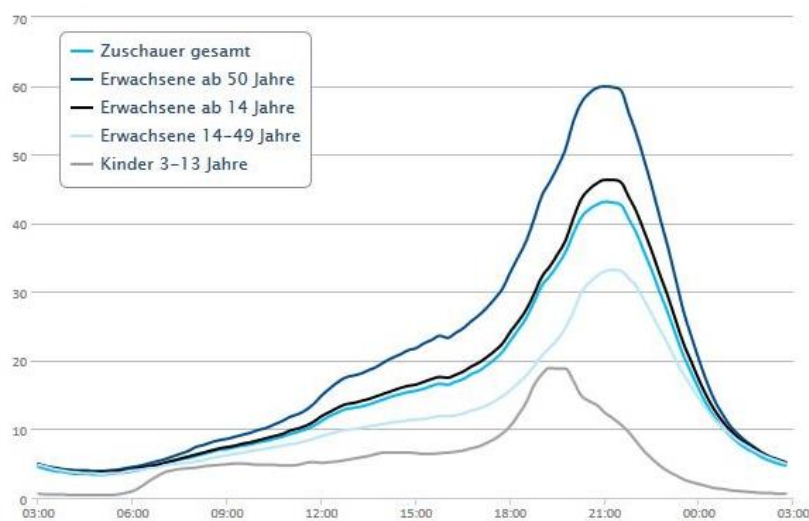
³⁹ Vgl. Karstens / Schütte, 2013, S.131.

Ein weiterer wichtiger Punkt, der bei der Programmplanung beachtet werden muss, ist die Tageszeit. Abends wird grundsätzlich mehr ferngesehen als am Vor- oder Nachmittag (Vgl. Abbildung 1).

Um sich als Zuschauer, aber auch als Sender und Programmplaner, besser orientieren zu können, wird der Tagesverlauf im Fernsehen deshalb in fünf bzw. sechs Zeitzonen unterteilt: Early Morning, Daytime, Access Prime Time, Prime Time, Late Night und Over Night.

Abbildung 1: Sehbeteiligung im Tagesverlauf

in %



Quelle: AGF/GfK, in: <https://www.agf.de/daten/tvdaten/sehbeteiligung/> (Zugriff am 14.04.2016).

Die Daytime ist die Zeit zwischen 6:00 und ca. 17:00 Uhr.⁴⁰ In dieser Zeit schaut nur ein geringer Anteil der deutschen Bevölkerung fern, hauptsächlich die Leute, die keinem auswärtigen Job nachgehen, also Rentner, Hausfrauen, Arbeitslose und Kinder. Die Programminhalte sollten hier leicht verständlich sein, da nebenher oft der Haushalt gemacht wird und die Leute sich deswegen nicht komplett auf das Programm konzentrieren können. Talkshows, Soaps, Telenovelas oder Sendungen über Kochen, Garten, Reisen, Gesundheit etc. werden hier gezeigt.⁴¹

⁴⁰ Vgl. Karstens / Schütte, 2013, S.129.

⁴¹ Vgl. Eick, 2007, S. 84ff..

Die Early Morning ist Teil der Daytime, weshalb man eigentlich nur fünf Zeitzonen hat. Sie umfasst die Zeit von 7:00 bis 10:00 Uhr. Die Sendungen, die hier ausgestrahlt werden, dienen meist der Information, da es sich bei den Zuschauern hauptsächlich um Erwachsene handelt, die kurze Zeit später zur Arbeit müssen und sich vorher noch darüber informieren wollen, was am Tag zuvor in der Welt geschehen ist.⁴²

Von 17:00 bis 20:00 spricht man von der Access Prime Time oder dem Vorabend.⁴³ Hierbei handelt es sich um die Zeit, bei der die Sehbeteiligung rapide ansteigt, da die Erwachsenen von der Arbeit oder die Kinder vom Spielen nach Hause kommen. Das Programm soll der Erholung vom stressigen Arbeitstag oder der Information, was den Tag über geschehen ist, dienen. Daher sind Formate wie Nachrichten, Soaps, Magazine oder leichte Serien von Vorteil. Zudem soll das Programm auf die Prime Time vorbereiten und hinweisen.⁴⁴ Diese beginnt um 20:00 Uhr mit der *Tagesschau* (ARD) und endet gegen 23:00 Uhr.⁴⁵ Es ist die wichtigste Zeit für die Sender, da hier die höchste Zuschauerzahl erreicht wird. Die Sehbeteiligung erlangt dabei gegen 21 Uhr ihren Spitzenwert. (Vgl. Abbildung 1) Deshalb wird in dieser Zeit auf hochwertige und teure Produktionen aus den Bereichen Fiction und Show wertgelegt.⁴⁶

Ab 23:00 bis ca. 01:00 Uhr ist die Late Night angesiedelt,⁴⁷ hier nimmt das Zuschauerverhalten stark ab, ähnlich wie es in der Access Prime Time zugenommen hat. Es handelt sich um die Zeit, zu der oder kurz bevor man ins Bett geht oder von einem Abendessen nach Hause kommt. Die Leute wollen sich noch kurz über das Tagesgeschehen informieren oder etwas Leichtes sehen. Daher setzen Sender in dieser Zeit eher auf Informationssendungen und Sitcoms. Spannende Krimiserien oder lange Spielfilme sind dabei eher fehl am Platz.⁴⁸

Die Over Night bezeichnet die Zeit zwischen 0:30 und 7:00 Uhr, in der die meisten Menschen schlafen. Der Anteil an Zuschauer ist hier sehr gering und besteht aus Nachtschwärmern, Schichtarbeitern, Jugendlichen oder Menschen mit

⁴² Vgl. Eick, 2007, S. 83.

⁴³ Vgl. Karstens / Schütte, 2013, S.130.

⁴⁴ Vgl. Eick, 2007, S. 87 f..

⁴⁵ Vgl. Karstens / Schütte, 2013, S.130.

⁴⁶ Vgl. Eick, 2007, S. 89 f..

⁴⁷ Vgl. Karstens / Schütte, 2013, S.130.

⁴⁸ Vgl. Eick, 2007, S. 90 f..

Schlafstörungen. Daher bietet das Programm meist, für die Sender billige, Spielfilme oder Wiederholungen der Daytime oder (Access) Prime Time.⁴⁹

Nicht nur die Tageszeiten, sondern auch die Wochentage und Jahreszeiten unterscheiden sich im Programm sowie beim Zuschauerverhalten.

Unter der Woche, also werktags, schauen die Menschen zu anderen Zeiten fern und wollen auch andere Programminhalte als am Wochenende. Ihr Tagesablauf ist unter der Woche meist sehr strukturiert und geht Ritualen nach, wie zum Beispiel dem Stammtisch am Mittwochabend oder dem Sportverein am Donnerstag. Zudem gibt es eine bestimmte Zeit, zu der man täglich den Fernseher einschaltet, zum Beispiel zu Beginn der RTL Soap *Gute Zeiten, schlechte Zeiten* (GZSZ). Genauso kommt der Zeitpunkt, zu dem man wieder ausschaltet, beispielsweise nach dem *heute journal*. Am Wochenende dagegen haben die Menschen mehr Zeit um fernzusehen und erwarten Programme zur Entspannung und Ablenkung der vorangegangenen, stressigen Woche. Sie wollen aber auch etwas Besonderes, zum Beispiel eine große Show am Samstagabend, wie *Wetten, dass...?* es war. Die frühen Morgenstunden dagegen sollten auf Kinder ausgerichtet sein, um diese zu beschäftigen, während die Eltern noch ausschlafen oder den Haushalt machen. Außerdem ist das Wochenende von Sportsendungen und Live-Übertragungen geprägt. Seien es die Zusammenfassungen der Bundesliga-Spieltage der *sportschau* (ARD) oder dem *Aktuellen Sportstudio* (ZDF), die Formel 1 (RTL) oder der Wintersport. Der Sonntagabend weist zudem die höchste Zuschauerzahl auf und vor allem Sendungen wie der *Tatort* (ARD), das *ZDF-Herz kino* oder die Hollywood-Blockbuster auf RTL und ProSieben sind sehr beliebt.⁵⁰

Das Fernsehjahr ist in Deutschland zwar nicht so exakt festgelegt wie in den Vereinigten Staaten von Amerika (USA), wo die Fernsehseason Mitte September beginnt und im Mai endet, aber trotzdem gibt es eine saisonale Programmplanung.⁵¹ Die Fernsehforschung hat ergeben, dass im Frühling und Sommer weniger ferngesehen wird als im Herbst und Winter. Grund dafür ist die Ange-

⁴⁹ Vgl. Eick, 2007, S. 91.

⁵⁰ Vgl. Eick, 2007, S. 91 ff..

⁵¹ Vgl. Schümchen, Andreas: Grundlagen der Programmplanung, in: Geißendörfer, Hans W. / Leschinsky, Alexander (Hrsg.): Handbuch Fernsehproduktion. Vom Skript über die Produktion bis zur Vermarktung, Neuwied und Kriftel 2002, S. 78.

botsvielfalt an Aktivitäten außer Haus, die den Menschen in den warmen Monaten zur Verfügung steht. Diese steht dann in Konkurrenz mit dem Fernseher. Die Sender berücksichtigen dies, indem sie ihre attraktiven Programme und Highlights in den Zuschauerstärkeren Monaten ausstrahlen. Auch die Sommerferien spielen eine große Rolle, da viele Personen in den Urlaub gehen und nicht fernsehen. Daher werden in dieser Zeit hauptsächlich Wiederholungen gezeigt.⁵²

Eine besondere Bedeutung haben in Deutschland auch Feiertage. Diese werden als Familien-Fernsehtage angesehen. Daher versucht jeder Sender den Zuschauern sein bestes Programm zu bieten. So werden zum Beispiel besondere Spielfilme oder Mehrteiler gezeigt.⁵³

3.2. Herangehensweise & Strategien der Programmplanung

Für die Aneinanderreihung der Sendungen gibt es verschiedene Strategien, die bei der Programmplanung angewendet werden können. Meist wird in horizontale Programmierung (Stripping) und vertikale Programmierung unterschieden.

Stripping „sorgt dafür, dass die einzelnen Sendungen jeden Tag zur gleichen Sendezeit ausgestrahlt werden“.⁵⁴ Dabei muss es sich nicht zwingend um dieselbe Sendung handeln, sondern es kann auch ein ähnliches Format sein.⁵⁵

Dies muss über einen Zeitraum von mindestens sechs Wochen anhalten, so kann sich der Zuschauer daran gewöhnen. Dadurch kommt es zu einer Regelmäßigkeit, die beim Zuschauer bewirkt, dass er genau weiß, zu welcher Zeit er den Fernseher einschalten muss, um ein bestimmtes Programm zu sehen.⁵⁶

Man kann also sagen: „Das perfekte Programm ist das Programm, welches der Zuschauer kennt, ohne in die TV-Zeitschrift zu schauen“⁵⁷. Möchte man zum Beispiel die *Tagesschau* ansehen, weiß man, dass diese jeden Tag von 20.00 bis 20.15 Uhr gesendet wird. Dieser Effekt der Gewohnheit und Regelmäßigkeit

⁵² Vgl. Schümchen, Andreas: Fernsehprogrammplanung in Deutschland. Eine Untersuchung zu ökonomischen und programmkulturellen Aspekten des Wettbewerbs der Vollprogramme im deutschen Fernsehmarkt im Spannungsverhältnis zwischen öffentlich-rechtlichem und kommerziellem System, Wachtberg 2006, S. 70.

⁵³ Vgl. Schümchen, 2002, S. 78.

⁵⁴ Renner, 2012, S. 108.

⁵⁵ Vgl. Eick, 2007, S. 102.

⁵⁶ Vgl. Karstens / Schütte, 2013, S. 132.

⁵⁷ Körberlin in: Paukens/Schümchen (Hrsg.): Programmplanung. Konzepte und Strategien der Programmierung im deutschen Fernsehen, München 1999, S.20 zit. nach Eick, 2007, S.102.

ist für Marc Conrad der Grund für den Erfolg: „Die Tagesschau ist ja nur deshalb so erfolgreich, weil sie seit Jahren jeden Tag um die gleiche Zeit kommt, und nicht, weil sie so außergewöhnlich gut wäre“⁵⁸.

Umgekehrt erkennt der Zuschauer an der Sendung, die gerade im Fernseher läuft, wie spät es ist.⁵⁹ Ein Beispiel hierfür: Ein Vater kommt von der Arbeit nach Hause und sieht, dass seine Kinder vor dem Fernseher sitzen und gerade GZSZ beginnt. Daran erkennt er, dass es zwanzig Minuten vor acht ist. Er weiß also, dass er noch ungefähr eine halbe Stunde Zeit hat, bevor der Spielfilm beginnt, den er sehen möchte. Gestrippt wird hauptsächlich werktags in der Daytime und dem Vorabendprogramm. Das Programm passt sich dem Alltag des Publikums an, der unter der Woche ebenso strukturiert und regelmäßig ist wie die Programmangebote.⁶⁰

Die vertikale Programmierung wird durch den Audience Flow bestimmt. Hierbei handelt es sich um Fragen wie: „Welche Sendungen folgen aufeinander? Sprechen sie dieselben Zielgruppen an? Wann erreiche ich welche Zielgruppe?“⁶¹ Das Ziel des Audience Flow ist es, die Zuschauer an das eigene Programm zu binden, zum Weiterschauen zu bewegen und sie davon abzuhalten, das Programm zu wechseln. Dies können die Sender erreichen, indem sie möglichst viele Sendungen des gleichen Genres, Themas oder für die gleiche bzw. ähnliche Zielgruppe hintereinander setzen.⁶²

Ein Projekt, das den Audience Flow der Jahre 2003 und 2004 analysiert hat, ergab Hinweise auf vier Faktoren, die den Audience Flow beeinflussen: die Zielgruppen-Ausrichtung, das Genre, die Formatlänge und die Stimmigkeit der Programmierung.⁶³

Da die Öffentlich-Rechtlichen dem vom Staat vorgegebenen Programmauftrag folgen müssen, haben sie es weitaus schwerer einen guten Audience Flow zu erreichen. Im Gegensatz zu den privaten Sendern müssen sie auch in der Prime Time Informationssendungen zeigen und können daher keine langen Stre-

⁵⁸ Conrad, Marc: in: Bleicher, Joan-Kristin (Hrsg.): Fernseh-Programme in Deutschland. Konzeptionen, Diskussionen, Kritik, Wiesbaden 1996, S.197 zit. nach Eick, 2007, S.103.

⁵⁹ Vgl. Karstens / Schütte, 2013, S. 132.

⁶⁰ Vgl. Karstens / Schütte, 2013, S. 132.

⁶¹ Vgl. Eick, 2007, S. 108.

⁶² Vgl. Karstens / Schütte, 2013, S. 134.

⁶³ Vgl. Kuchenbuch / Auer, 2006, S. 169.

cken des gleichen Genres, wie zum Beispiel einen Krimi-Dienstag (RTL), im Programm haben.⁶⁴ Trotzdem ist der Audience Flow innerhalb ihrer Zielgruppe zufriedenstellend, was allerdings auch damit zu tun hat, dass der Altersdurchschnitt hier wesentlich höher ist als bei den privaten Sendern. Diese kämpfen wiederum damit, dass jüngere Zuschauer, an die sich deren Programm richtet, sich nicht an einen Sender binden, sondern mehrere Sender beanspruchen und somit häufiger Zappen.⁶⁵ Die „klassische Umbruchphase (Umschaltzeit)“⁶⁶ ist um 20.15 Uhr. Hier entscheiden sich die Zuschauer für ihr Abendprogramm, unabhängig davon, was sie davor gesehen haben. Der Audience Flow ist also in gewisser Weise der Effekt, der aus der vertikalen Programmierung entsteht. Diese beinhaltet verschiedene Strategien: Blocking, Hammocking und Sandwiching (auch Tentpoling).

Schon an dem Wort Blocking kann man erkennen, dass es sich bei dieser Technik um eine Blockbildung handelt. Mehrere Sendungen, die sich thematisch oder inhaltlich gleichen, werden hintereinander programmiert und bilden so einen Block. Damit wird der Zuschauer auf längere Sicht an diesen Sender gebunden.⁶⁷ So zeigt RTL zum Beispiel jeden Dienstag mehrere Folgen der CSI-Familie oder SAT.1 donnerstags Folgen von *Criminal Minds* und im Anschluss andere Krimiserien (z.B. *Profiling Paris*).⁶⁸

Das englische Wort Hammocking bedeutet übersetzt Hängematte. Die damit verbundene Strategie zur Programmplanung funktioniert wie eine Hängematte. Sie wird hauptsächlich für die Einführung von neuen, aber auch für quotenschwache Formate verwendet. „Eine neue, unbekannte Sendung wird zwischen zwei erfolgreiche platziert.“⁶⁹ Die schon bekannten Formate entsprechen den Pfeilern, an denen die Hängematte, welche das neue Format symbolisiert, befestigt ist. Dadurch erlangt dieses neue Format mehr Beachtung, da Zuschauer, die sowohl die vorangehende als auch die nachfolgende Sendung sehen möchten, aus Trägheit dabei bleiben und nicht den Sender wechseln.⁷⁰

⁶⁴ Vgl. Eick, 2007, S. 110.

⁶⁵ Vgl. Kuchenbuch / Auer, 2006, S. 158.

⁶⁶ Karstens / Schütte, 2013, S. 135.

⁶⁷ Vgl. Eick, 2007, S. 116.

⁶⁸ Vgl. rtv: Nr.16, 2016, S. 22 und 30.

⁶⁹ Schümchen, 2002, S. 81.

⁷⁰ Vgl. Schümchen, 2002, S. 81.

Das Gegenteil von Hammocking ist Sandwiching, auch unter dem Namen Tentpoling bekannt. Auch hier kann man sich die Bedeutung metaphorisch herleiten: Zwei bisher unbekannte oder weniger erfolgreiche Sendungen (= Brötchen) bilden den Rahmen für ein starkes, etabliertes Format (= Belag). Dadurch bekommen diese mehr Aufmerksamkeit.⁷¹

Der Zuschauer kann sich jeden Tag aufs Neue ein Programm aussuchen, das er anschauen möchte. Daher ist es für die Programmplanung wichtig auch die Konkurrenz, also die anderen Sender, im Blick zu haben und deren Programm einzuschätzen. Um das eigene Programm attraktiver zu machen und von der Konkurrenz abzuheben, gibt es zwei Möglichkeiten: Counterprogramming oder Blunting.

Unter Counterprogramming versteht man eine Gegenprogrammierung im Vergleich zu anderen Sendern. Diese kann sich sowohl auf das Genre als auch auf demografische Daten, wie Geschlecht und Alter, beziehen.⁷² Das Beste Beispiel hierfür ist die Übertragung eines Fußballspiels. Da sich hauptsächlich Männer für Fußball interessieren, ist es sinnvoll dem Fußballspiel ein Programm entgegen zu setzen, das sich an Frauen richtet, zum Beispiel in Form einer Liebesromanze.⁷³ Wird beispielsweise im Ersten ein DFB-Pokal-Spiel übertragen, sendet das ZDF parallel *Rosamunde Pilcher*, *Inga Lindström* oder *Das Traumschiff*.

Blunting ist das genaue Gegenteil von Counterprogramming. Es handelt sich hierbei um eine Methode, bei der man aggressiv gegen die Konkurrenz vorgeht und versucht diese auszusteichen. Dies erfolgt, indem man dem Programm eines Senders ein möglichst ähnliches Format entgegensetzt, das dieselbe Zielgruppe anspricht, aber erfolgsversprechender ist.⁷⁴ Als Beispiel hierfür kann man den Schachzug des Senders ProSieben aus dem Jahr 2004 anführen, der kurzfristig den Spielfilm *Dirty Dancing* ins Programm nahm, um die erste Folge der RTL-Show *The Bachelor* auszusteichen, was auch gelang.⁷⁵

⁷¹ Vgl. Karstens / Schütte, 2013, S. 135.

⁷² Vgl. Eick, 2007, S. 121.

⁷³ Vgl. Karstens / Schütte, 2013, S. 138.

⁷⁴ Vgl. Eick, 2007, S. 123.

⁷⁵ Vgl. Karstens / Schütte, 2013, S. 139.

3.3. Fiction als wichtiges Standbein der Programmplanung

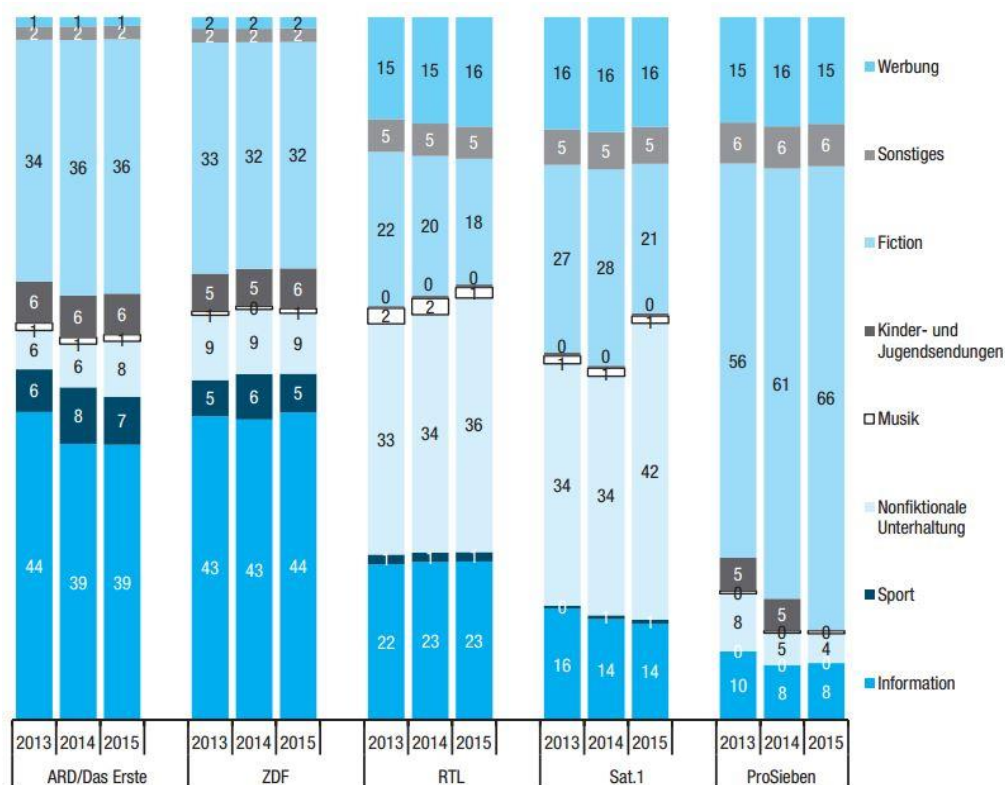
Jeder Sender bedient mit seinem Programm acht verschiedene Sparten. Neben den Sparten Information, Sport, nonfiktionale Unterhaltung, Musik, Kinder- bzw. Jugendprogramm, Werbung und Sonstige, gehört auch die Sparte Fiction dazu.⁷⁶

Das Wort Fiction bedeutet übersetzt Einbildung, Erdichtung und bezeichnet alle Programme, „die eine Geschichte erzählen, die ganz oder teilweise der Phantasie entsprungen sind, die auf Tatsachen beruhen oder diese dramaturgisch gestalten“⁷⁷.

Die Sparte Fiction wird von Sender zu Sender unterschiedlich stark bedient (Vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Programmsparten im deutschen Fernsehen

Sendezeitanteile, in %



Quelle: Krüger: Mediaperspektiven, 3/2016, S. 167.

⁷⁶ Vgl. Krüger, Udo: Profile deutscher Fernsehprogramme – Tendenzen der Angebotsentwicklung, in: Media Perspektiven, 3/2016, S. 166.

⁷⁷ Keil, Klaus / Rueger, Michael: Produktionskategorien, in: Geißendörfer, Hans W. / Leschinsky, Alexander (Hrsg.): Handbuch Fernsehproduktion. Vom Skript über die Produktion bis zur Vermarktung, Neuwied und Kriftel 2002, S. 164.

Vor allem ProSieben ist in diesem Bereich im Jahr 2015 mit über der Hälfte aller Sendezeitanteile (66 %) Spitzenreiter. Aber schon dahinter folgen die öffentlich-rechtlichen Programme Das Erste (36 %) und ZDF (32 %), bei denen Fiction den zweitgrößten Anteil der Sendezeit, hinter der Information, verbucht. Hierbei muss aber erwähnt werden, dass es sich bei drei Vierteln des Fiction-Angebots der Öffentlich-Rechtlichen um deutsche (Ko-)Produktionen handelt. ProSieben dagegen hat lediglich 2 % deutsche (Ko-)Produktionen und kauft 93 % des Angebots aus den USA ein.⁷⁸

3.3.1. Fiktionale Serien

Die Serie wird von einem seriellen Charakter geprägt, das heißt sie läuft über einen längeren Zeitraum zu einem regelmäßigen Zeitpunkt. Diese Regelmäßigkeit bietet dem Zuschauer Verlässlichkeit und führt zu einem Gewöhnungseffekt. Dabei können die Erzählstränge der Handlungen der einzelnen Folgen abgeschlossen oder fortlaufend sein. Die Grundzüge, wie Figuren, Abläufe, Settings etc., bleiben jedoch bei beiden Formen dieselben.⁷⁹

Grundsätzlich unterscheidet man im Bereich Fiction zwischen Filmen und Serien. Es gibt aber auch noch weitere Kategorien, die man unterscheiden kann. Werner Faulstich unterscheidet die fiktionale Fernsehserie in fünf verschiedene Subgenres: Episodenserie, Mehrteiler, Sendereihe, Endlos-Serie und Soap. Die Episodenserie bezeichnet dabei die klassische Serie. Jede Folge hat eine abgeschlossene Handlung, wobei die Personen immer die gleichen bleiben (z.B. *Derrick*). Der Mehrteiler, zum Beispiel *Tannbach - Schicksal eines Dorfes*, bezeichnet ein komplexes Werk, das in mindestens zwei Teilen ausgestrahlt wird, in denen der Handlungsbogen alle Folgen überspannt. Die einzelnen Teile werden meist an aufeinanderfolgenden Tagen ausgestrahlt. Der *Tatort* ist ein Beispiel für eine Sendereihe. Diese zeigt verschiedene Protagonisten und deren Einsatz in unterschiedlichen Umgebungen (z.B. in verschiedenen Städten), die sich abwechseln. Die Endlos-Serie ist, wie der Name schon sagt, eine Fortsetzungsserie, die in ihrer Handlung unendlich ist. Ein Beispiel hierfür ist die *Lindenstraße*, sie wird seit 1985 in der ARD ausgestrahlt und ist damit die älteste

⁷⁸ Vgl. Krüger, 2016, S. 183.

⁷⁹ Eick, 2007, S. 64.

Endlos-Serie im deutschen Fernsehen.⁸⁰ Die Soap, zum Beispiel *GZSZ*⁸¹, findet sich meist im Vorabendprogramm wieder und ist das letzte der fünf Subgenres. Sie ist ein spezieller Fall der Endlos-Serie und wird daher von Werner Faulstich gesondert aufgeführt.⁸² Die Daily-Soap wird täglich ausgestrahlt und meist handelt es sich „um dramatische Spielhandlungen im Alltag junger Leute, wobei Lebensstile, Partnerschaften, Liebesbeziehungen, Sexualität, Familie, Schule, Drogen, Behinderung, Berufsleben und dabei vor allem Gefühle [...] im Zentrum stehen“⁸³. Der Charakter von Endlos-Serien zeigt sich auch in den Fankulturen, die entstehen, und für die es Zeitschriften, Bücher oder andere Fanartikel zu kaufen gibt. Auch im Internet findet sich meist eine Homepage dazu.⁸⁴ Eine weitere Kategorie, die bei Faulstich allerdings nicht aufgeführt wird, ist die Telenovela. Im Gegensatz zu der Soap ist sie nicht endlos, sondern ist von Anfang an auf eine bestimmte Anzahl an Folgen ausgelegt. Im Mittelpunkt steht immer ein Liebespaar, das seine Liebe gegen alle Widrigkeiten verteidigen muss. Diese Geschichte bildet den Haupthandlungsstrang, wobei parallel dazu auch die Geschichten des restlichen Casts, bestehend aus 10 bis 20 Darstellern, erzählt werden.⁸⁵ Wegbereiter der Telenovela war das ZDF mit *Bianca – Wege zum Glück* im Jahr 2004, als aktuelles Beispiel ist die ARD mit *Sturm der Liebe* aufzuführen. Die Serien, egal welchem Subgenre sie angehören, können wiederum aus unterschiedlichen Gattungen kommen und werden somit zum Beispiel als Krimi- oder Arztserie bezeichnet.⁸⁶

Die Fernsehserie, als fiktionales Genre, ist bei den Zuschauern sehr beliebt. Daher ist es nicht verwunderlich, dass sie in der Programmanalyse des Jahres 2015 bei den fünf großen Sendern (ARD/Das Erste, ZDF, RTL, Sat.1, ProSieben) durchweg die meiste Sendezeit aufweist. Der größte Fiction-Anbieter, ProSieben hält zugleich auch den größten Serienanteil, der knapp die Hälfte der Gesamtsendedauer (47,8 %) einnimmt. Die Fernsehserien der öffentlich-

⁸⁰ Vgl. Renner, 2012, S. 99.

⁸¹ Erste Daily-Soap im deutschen Fernsehen (Vgl. Renner, 2012, S. 99).

⁸² Vgl. Faulstich, Werner: Grundkurs Fernsehanalyse, Paderborn 2008, S.108.

⁸³ Faulstich, 2008, S.109.

⁸⁴ Vgl. Renner, 2012, S. 99.

⁸⁵ Vgl. Beling, Claus: Erfolgsgeschichte Telenovela: »Bianca – Wege zum Glück«, in: ZDF Jahrbuch 2005, Mainz 2006, S.108.

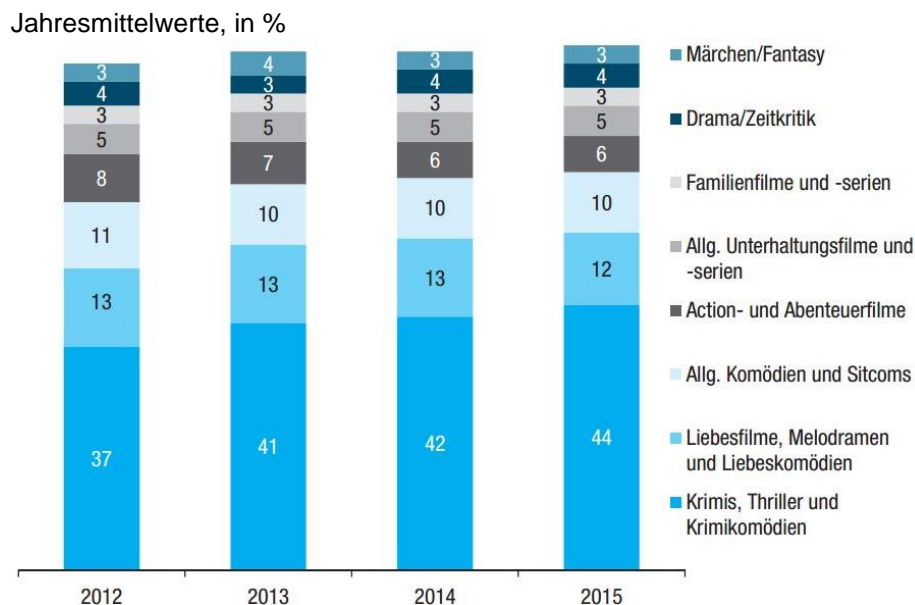
⁸⁶ Faulstich, 2008, S.109.

rechtlichen Sender liegen, ebenso wie deren gesamtes Fiction-Angebot, auf Platz zwei der Gesamtsendedauer, mit 16,9 % (ARD) bzw. 21,8 % (ZDF). (Vgl. Anhang, S. 78, Tabelle 2) Dabei wird die Serie *Um Himmels Willen* mit durchschnittlich 5,76 Millionen Zuschauern von der AGF als erfolgreichste Serie 2015 aufgeführt, gefolgt von *In aller Freundschaft* mit 5,37 Millionen Zuschauern. Allerdings hängt dies damit zusammen, dass die AGF im Bereich Fernsehserien nur Serien auflistet, die maximal 60 Minuten dauern. Sieht man davon ab, ist *Der Bergdoktor*, der bei der AGF in den Bereich Fernsehfilmreihen fällt, da er eine Länge von 90 Minuten hat und um 20.15 Uhr ausgestrahlt wird, mit 6,57 Millionen Zuschauern die erfolgreichste Serie 2015.⁸⁷ (Vgl. Anhang, S. 79, Tabelle 3)

3.3.2. Besonderheit des Genre Krimi

Das Fernsehverhalten der letzten Jahre zeigt, dass im Bereich Fiction vor allem das Genre Krimi, Thriller, Krimikomödien sehr beliebt ist (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3: Nutzungsanteile ausgewählter Genres am gesamten Fictionkonsum



Quelle: Zubayr / Gerhard: Media Perspektiven, 3/2016, S.151.

⁸⁷ Vgl. Zubayr, Camille / Gerhard, Heinz: Tendenzen im Zuschauerverhalten, in: Media Perspektiven, 3/2016, S. 151 f..

Im Jahr 2015 lagen die Nutzungsanteile dieses Genres bei 44 % des Gesamt-Fictionkonsums, was fast der Hälfte entspricht. Den größten Anteil im Bereich Fiction-Spannung, der diese Genres enthält, hält das ZDF mit 24 % Sendeanteilen im Jahr 2015.⁸⁸ Zudem waren die 41 meistgesehenen Filme im Jahr 2015 allesamt Krimis, wobei die ersten 30 Plätze ausschließlich der Senderreihe *Tatort* zugehörig waren.⁸⁹

Wie ist das zu erklären, wo wir doch in einer Welt leben, in der es immer wieder zu unerklärbaren Tragödien und Verbrechen kommt? Klaus Bassiner und Berit Tescher vom ZDF erklären sich den anhaltenden Erfolg von Krimis so:

„Dass das Genre Krimi so erfolgreich ist, hängt vielleicht damit zusammen, dass hier Lösungen gefunden werden, vermeintliche Gerechtigkeit hergestellt wird und am Ende das Gute siegt (ein Genregesetz, das zumindest meistens noch befolgt wird).“⁹⁰

Dies ist im Großen und Ganzen auch die Meinung von Dennis Eick. Sein Standpunkt ist, dass Krimis so beliebt sind, da sie das Bedürfnis der Menschen nach Gerechtigkeit erfüllen, aber vor allem auch die Ordnung wieder herstellen. Es stehen sich immer Gut und Böse gegenüber, wobei am Ende immer das Gute siegt. Daher ist die Handlung für den Zuschauer meist leicht verständlich und gut nachzuvollziehen.⁹¹

Günther van Endert sieht den Krimi als „zuverlässige Unterhaltung, denn das Genre garantiert per definitionem eine spannende Zeit“⁹². Wohingegen Oliver Storz, der mehrere Serienkrimis selbst verfasst hat, die Lösung des Rätsels in der Lust sieht:

„Zwischen Schaudern und Wohlbehagen zu verfolgen, wie sich Stück für Stück ein Verborgenes, Dunkles enthüllt und endlich allen Augen

⁸⁸ Vgl. Krüger, 2016, S. 183.

⁸⁹ Vgl. Zubayr / Gerhard, 2016, S. 150.

⁹⁰ Bassiner, Klaus / Teschner, Berit: Wir arbeiten für gute Krimis, in: ZDF Jahrbuch 2006, Mainz 2007, S.131.

⁹¹ Vgl. Eick, 2007, S. 65.

⁹² Van Endert, Günther: Programm-Marke Samstagskrimi. Anmerkungen zu einem deutschen Erfolgsprogramm, in: ZDF Jahrbuch 2008, Mainz 2009, S.115.

sichtbar zu Tage liegt. Das Bedürfnis, diesen Vorgang immer wieder zu beobachten, ist unstillbar.“⁹³

Die Handlung spielt sich meist im Alltagsleben einer oder mehrerer Personen ab und zeigt dessen Fehler auf. Hinter einer scheinbar guten Fassade herrscht meist das Chaos. Der Zuschauer kann sich aber sicher sein, dass am Ende alles wieder in die richtige Bahn gelenkt wird. Er kann sich somit getrost zurücklehnen und ist sich seiner sicher.⁹⁴

Ein weiterer Punkt für den Erfolg von Krimis ist, dass sich die Zuschauer nicht nur in die Personen hineinversetzen und sich mit ihnen identifizieren können, sondern sie werden auch mit in das Geschehen eingebunden und können miträteln, wer den Mord begangen hat und was dahinter steckt.⁹⁵ Mittlerweile gibt es dafür sogar eigene Plattformen. Mit der Serie *Letzte Spur Berlin* hat das ZDF 2012 Neuland betreten. Nicht nur, dass es die erste Krimiserie ist, bei der kein Mord, sondern das Schicksal vermisster Personen im Vordergrund steht. Das ZDF ging noch einen Schritt weiter. Sie richteten der Serie einen eigenen Second Screen ein, auf dem der Zuschauer während der Ausstrahlung selbst Ermittler spielen konnte. Dazu diente eine virtuelle Magnettafel,

„auf der er zusätzliche Informationen über die Figuren bekommen und die Protagonisten der Episode bewerten konnte. Ist der sympathische Lehrer ein Freund oder ein Feind der spurlos verschwundenen Schülerin? Ist der entführte nur ein Opfer, oder ist er vielleicht doch auch ein Täter?“⁹⁶.

Gleichzeitig zeigt der Second Screen die Einschätzungen der anderen Zuschauer und Mitspieler und ermöglicht eine Kontaktaufnahme und Diskussion

⁹³ Storz, Oliver: Der Kommissar – Ein deutscher Traum, in: Hufen, Fritz / Lörcher, Wolfgang: Phänomen Fernsehen, Düsseldorf 1978, Seite 285 f. zit. nach Krummacher, F. A.: Die Kriminalserien des ZDF, in: ZDF Jahrbuch 1981, Mainz 1982, S. 77.

⁹⁴ Vgl. Eick, 2007, S. 66.

⁹⁵ Vgl. Eick, 2007, S. 67.

⁹⁶ Frick-Königsmann, Johannes / Grundmann, Wolfgang / Hünerfeld, Sebastian: Ein Hoffnungskrimi – mit Second Screen. Die Krimiserie Letzte Spur Berlin ist ein Fernseh-Online-Erlebnis, in: ZDF Jahrbuch 2012, Mainz 2013, S. 98 f..

mit diesen. So war es möglich, dass die Zuschauer den Fall schon lösten, bevor die Folge im Fernsehen zu Ende war.⁹⁷

⁹⁷ Vgl. Frick-Königsmann / Grundmann / Hünerfeld, 2013, S. 99.

4. Das Programm des ZDF

4.1. ZDF-Programmschema 2016

Abbildung 4: Programmschema ZDF 2016

ab 8. Mai 2016, Stand: Januar 2016

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag				
6	ZDF-Morgenmagazin mit heute-Nachrichten / ARD-Morgenmagazin mit Tagesschau					Kinderprogramm	hallo d Wh. (ab 5.40 h)	6			
7							Kinderprogramm	Kinderprogramm	7		
8									8		
9									9		
9	heute Xpress					heute Xpress	heute Xpress	9			
10	Volle Kanne - Service täglich					Kinderprogramm	sonntags	10			
11	Serie						heute Xpress	Gottesdienst	11		
12	Serie							Kochen Wh.	Fiction Wh.	12	
12	heute					heute Xpress	Show/ Fernsehgarten		12		
13	drehscheibe Deutschland								heuteXpress	Serie Wh.	13
14	ZDF-Mittagsmagazin mit heute-Nachrichten / ARD-Mittagsmagazin mit Tagesschau										Serie Wh.
15	heute in Deutschland					Serie Wh.	Fiction Wh.	15			
16	Kochen							Fiction Wh.	Akt. Sport	Spiel-film / Fernseh-film	16
17	heute Xpress					Kochen	planet e.				17
18	Factual Entertainment							Kochen	planet e.	18	
19	heute in Europa					Kochen	planet e.			19	
20	Serie Wh.							Kochen	planet e.	20	
21						Kochen	planet e.			21	
22								Kochen	planet e.	22	
23						Kochen	planet e.			23	
24								Kochen	planet e.	24	
25						Kochen	planet e.			25	
26								Kochen	planet e.	26	
27						Kochen	planet e.			27	
28								Kochen	planet e.	28	
29						Kochen	planet e.			29	
30								Kochen	planet e.	30	
31						Kochen	planet e.			31	
32								Kochen	planet e.	32	
33						Kochen	planet e.			33	
34								Kochen	planet e.	34	
35						Kochen	planet e.			35	
36								Kochen	planet e.	36	
37						Kochen	planet e.			37	
38								Kochen	planet e.	38	
39						Kochen	planet e.			39	
40								Kochen	planet e.	40	
41						Kochen	planet e.			41	
42								Kochen	planet e.	42	
43						Kochen	planet e.			43	
44								Kochen	planet e.	44	
45						Kochen	planet e.			45	
46								Kochen	planet e.	46	
47						Kochen	planet e.			47	
48								Kochen	planet e.	48	
49						Kochen	planet e.			49	
50								Kochen	planet e.	50	
51						Kochen	planet e.			51	
52								Kochen	planet e.	52	
53						Kochen	planet e.			53	
54								Kochen	planet e.	54	
55						Kochen	planet e.			55	
56								Kochen	planet e.	56	
57						Kochen	planet e.			57	
58								Kochen	planet e.	58	
59						Kochen	planet e.			59	
60								Kochen	planet e.	60	
61						Kochen	planet e.			61	
62								Kochen	planet e.	62	
63						Kochen	planet e.			63	
64								Kochen	planet e.	64	
65						Kochen	planet e.			65	
66								Kochen	planet e.	66	
67						Kochen	planet e.			67	
68								Kochen	planet e.	68	
69						Kochen	planet e.			69	
70								Kochen	planet e.	70	
71						Kochen	planet e.			71	
72								Kochen	planet e.	72	
73						Kochen	planet e.			73	
74								Kochen	planet e.	74	
75						Kochen	planet e.			75	
76								Kochen	planet e.	76	
77						Kochen	planet e.			77	
78								Kochen	planet e.	78	
79						Kochen	planet e.			79	
80								Kochen	planet e.	80	
81						Kochen	planet e.			81	
82								Kochen	planet e.	82	
83						Kochen	planet e.			83	
84								Kochen	planet e.	84	
85						Kochen	planet e.			85	
86								Kochen	planet e.	86	
87						Kochen	planet e.			87	
88								Kochen	planet e.	88	
89						Kochen	planet e.			89	
90								Kochen	planet e.	90	
91						Kochen	planet e.			91	
92								Kochen	planet e.	92	
93						Kochen	planet e.			93	
94								Kochen	planet e.	94	
95						Kochen	planet e.			95	
96								Kochen	planet e.	96	
97						Kochen	planet e.			97	
98								Kochen	planet e.	98	
99						Kochen	planet e.			99	
100								Kochen	planet e.	100	
101						Kochen	planet e.			101	
102								Kochen	planet e.	102	
103						Kochen	planet e.			103	
104								Kochen	planet e.	104	
105						Kochen	planet e.			105	
106								Kochen	planet e.	106	
107						Kochen	planet e.			107	
108								Kochen	planet e.	108	
109						Kochen	planet e.			109	
110								Kochen	planet e.	110	
111						Kochen	planet e.			111	
112								Kochen	planet e.	112	
113						Kochen	planet e.			113	
114								Kochen	planet e.	114	
115						Kochen	planet e.			115	
116								Kochen	planet e.	116	
117						Kochen	planet e.			117	
118								Kochen	planet e.	118	
119						Kochen	planet e.			119	
120								Kochen	planet e.	120	
121						Kochen	planet e.			121	
122								Kochen	planet e.	122	
123						Kochen	planet e.			123	
124								Kochen	planet e.	124	
125						Kochen	planet e.			125	
126								Kochen	planet e.	126	
127						Kochen	planet e.			127	
128								Kochen	planet e.	128	
129						Kochen	planet e.			129	
130								Kochen	planet e.	130	
131						Kochen	planet e.			131	
132								Kochen	planet e.	132	
133						Kochen	planet e.			133	
134								Kochen	planet e.	134	
135						Kochen	planet e.			135	
136								Kochen	planet e.	136	
137						Kochen	planet e.			137	
138								Kochen	planet e.	138	
139						Kochen	planet e.			139	
140								Kochen	planet e.	140	
141						Kochen	planet e.			141	
142								Kochen	planet e.	142	
143						Kochen	planet e.			143	
144								Kochen	planet e.	144	
145						Kochen	planet e.			145	
146								Kochen	planet e.	146	
147						Kochen	planet e.			147	
148								Kochen	planet e.	148	
149						Kochen	planet e.			149	
150								Kochen	planet e.	150	
151						Kochen	planet e.			151	
152								Kochen	planet e.	152	
153						Kochen	planet e.			153	
154								Kochen	planet e.	154	
155						Kochen	planet e.			155	
156								Kochen	planet e.	156	
157						Kochen	planet e.			157	
158								Kochen	planet e.	158	
159						Kochen	planet e.			159	
160								Kochen	planet e.	160	
161						Kochen	planet e.			161	
162								Kochen	planet e.	162	
163						Kochen	planet e.			163	
164								Kochen	planet e.	164	
165						Kochen	planet e.			165	
166								Kochen	planet e.	166	
167						Kochen	planet e.			167	
168								Kochen	planet e.	168	
169						Kochen	planet e.			169	
170								Kochen	planet e.	170	
171						Kochen	planet e.			171	
172								Kochen	planet e.	172	
173						Kochen	planet e.			173	
174								Kochen	planet e.	174	
175						Kochen	planet e.			175	
176								Kochen	planet e.	176	
177						Kochen	planet e.			177	
178								Kochen	planet e.	178	
179						Kochen	planet e.			179	
180								Kochen	planet e.	180	
181						Kochen	planet e.			181	
182								Kochen	planet e.	182	
183						Kochen	planet e.			183	
184								Kochen	planet e.	184	
185						Kochen	planet e.			185	
186								Kochen	planet e.	186	
187						Kochen	planet e.			187	
188								Kochen	planet e.	188	
189						Kochen	planet e.			189	
190								Kochen	planet e.	190	
191						Kochen	planet e.			191	
192								Kochen	planet e.	192	
193						Kochen	planet e.			193	
194								Kochen	planet e.	194	
195						Kochen	planet e.			195	
196								Kochen	planet e.	196	
197						Kochen	planet e.			197	
198								Kochen	planet e.	198	
199						Kochen	planet e.			199	
200								Kochen	planet e.	200	
201						Kochen	planet e.			201	
202								Kochen	planet e.	202	
203						Kochen	planet e.			203	
204								Kochen	planet e.	204	
205						Kochen	planet e.			205	
206								Kochen	planet e.	206	
207						Kochen	planet e.			207	
208								Kochen	planet e.	208	
209						Kochen	planet e.			209	
210								Kochen	planet e.	210	
211						Kochen	planet e.			211	
212								Kochen	planet e.	212	
213						Kochen	planet e.			213	
214								Kochen	planet e.	214	
215						Kochen	planet e.			215	
216								Kochen	planet e.	216	
217						Kochen	planet e.			217	
218								Kochen	planet e.	218	
219						Kochen	planet e.			219	
220								Kochen	planet e.	220	
221						Kochen	planet e.			221	
222								Kochen	planet e.	222	
223						Kochen	planet e.			223	
224								Kochen	planet e.	224	
225						Kochen	planet e.			225	
226								Kochen	planet e.	226	
227						Kochen	planet e.			227	
228								Kochen	planet e.	228	
229						Kochen	planet e.			229	
230								Kochen	planet e.	230	
231						Kochen	planet e.			231	
232								Kochen	planet e.	232	
233						Kochen	planet e.			233	
234								Kochen	planet e.	234	
235						Kochen	planet e.			235	
236								Kochen	planet e.	236	
237						Kochen	planet e.			237	
238								Kochen	planet e.	238	
239						Kochen	planet e.			239	
240								Kochen	planet e.	240	
241						Kochen	planet e.			241	
242								Kochen	planet e.	242	
243						Kochen	planet e.			243	
244								Kochen	planet e.	244	
245						Kochen	planet e.			245	
246								Kochen	planet e.	246	
247						Kochen	planet e.			247	
248								Kochen	planet e.	248	
249						Kochen	planet e.			249	
250								Kochen	planet e.	250	
251						Kochen	planet e.			251	
252								Kochen	planet e.	252	
253						Kochen	planet e.			253	
254								Kochen	planet e.	254	
255						Kochen	planet e.			255	
256								Kochen	planet e.	256	
257						Kochen	planet e.			257	
258								Kochen	planet e.	258	
259						Kochen	planet e.			259	
260								Kochen	planet e.	260	
261						Kochen	planet e.			261	
262								Kochen	planet e.	262	
263						Kochen	planet e.			263	
264								Kochen	planet e.	264	
265						Kochen	planet e.			265	
266								Kochen	planet e.	266	
267						Kochen	planet e.			267	
268								Kochen	planet e.	268	

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag			
17	heute					heute		17		
	hallo deutschland					Länder- spiegel	SPORTrepor- tage			
18	Leute heute					Menschen		18		
	Serien					Mona Lisa	ZDF.reportage			
19	Lotto					hallo d	Terra Xpress	19		
	heute / Wetter						Berlin direkt			
20	WISO	CL Mag.						Terra X	20	
	Serien									
21	Fernsehfilm der Woche	Dokumen- tation / ZDFzeit	Aktenzeichen XY	Champions League	Fernsehfilm/ Show	Freitagskrimi	Samstags- krimi	Fernsehfilm (Herz kino)	21	
		Frontal 21	Fernsehfilm			Freitagskrimi	Show			
22	heute-journal					heute-journal		Freitags krimi (Wh.)	heute-journal	22
23	Montagskino	37°	Die Anstalt		auslands- journal	maybrit illner	heute-Show	heute-journal	Krimireihen	23
		Kabarett	Leschs Kosmos		ZDFzoom	aj / zoom	aspekte	Literatur	Musik / Show	
24	Talk					heute nacht	SPORTstudio	History	24	
	heute nacht	h. n.	niK	h. n.	NEOMagazin ROYALE (Wh.)	heute heute-Show Wh. (von Fr. 22.30 h)		heute Peter Hahne	Precht	
1	Das Kleine Fernsehspiel	Spielfilm (Wh. v. MO 22.15h)	Dokumentation Wh. (von Di 20.15 Uhr)	Champions League Wh.	Spielfilm bzw. Kaufserie (Doppelfolge)	Kaufserie (Doppel)	Spielfilm	Krimi Wh. (von 22.00 h)	1	
2	History Wh. (von So 23.30 h)	Serie Wh. (von 18.00 h)	Aktenzeichen XY / Fernsehfilm (von 20.15 Uhr)		Serie Wh. (von 18.00 h)			Frag' den Lesch	2	
3	Serie Wh. (von 18.00 h)	Frontal 21 Wh.	Serie Wh. (von 18.00 h)		maybrit illner Wh. (von 22.15 h)	Spielfilm	Spielfilm	Dokumentation Wh. (von 19.30 h)	3	
4	WISO Wh. (von 19.25 h)	37° Wh.	auslands- journal Wh.		Serie Wh. (von 18.00 h)			Dokumentation Wh.	4	
	ZDFzoom Wh. (von Mi 22.45 h)	Serie Wh. (von 16.15 h)	Serie Wh. (von 16.15 h)		Serie Wh. (von 16.15 h)		Freitagskrimi Wh. (von 21.15 h)	planet e. Wh.		
5	Serie Wh. (von 16.15 h)	Leute heute Wh.	Leute heute Wh.		Leute heute Wh.	Serie Wh. (von 16.15 h)		Füllprogramm	5	
	hallo Deutschland Wh.					Serie Wh. (von 19.25 h)	Serie Wh. (von Fr. 19.25 h)			

Quelle: ZDF

4.2. Programmplanung im ZDF

4.2.1. Analyse des aktuellen Programmschemas

An dem Programmschema des ZDF ist deutlich zu erkennen, dass das gesamte Programm, welches werktags in der Daytime und der Access Prime Time gesendet wird, gestrippt ist. Die frühen Morgenstunden werden vom *Mittagsmagazin* übernommen, das im wöchentlichen Wechsel von der ARD oder dem ZDF produziert wird. Im Anschluss daran folgt mit *Volle Kanne* ein weiteres Magazin, das mit prominenten Gästen den Zuschauern vor allem der Unterhaltung dient, gleichzeitig werden aber auch hilfreiche Tipps für verschiedene Herausforderungen im Familienalltag gegeben.⁹⁸ Zwei Serien runden das Vormittagsprogramm ab und übergeben an einen weiteren Block Informationssendungen, bestehend aus *heute*, *drehscheibe Deutschland* und dem *Mittagsmagazin*, das, wie schon das *Morgenmagazin*, ebenfalls im wöchentlichen Rhythmus zwischen ARD und ZDF wechselt. Das Nachmittagsprogramm bilden zwei nonfiktionale Sendungen, wobei erstere eine Kochsendung ist und letztere aus dem Bereich Factual Entertainment⁹⁹ kommt und zurzeit von *Bares für Rares* abgedeckt wird.¹⁰⁰ Den Abschluss der Daytime bildet wieder eine Serie, woraufhin die Access Prime Time von Informationssendungen eingeleitet wird. Diese sollen den von der Arbeit heimkehrenden Erwachsenen erste Aufschlüsse über das Tagesgeschehen liefern. Zwei weitere Serienblöcke bilden den Rahmen für die Hauptnachrichtensendung *heute* um 19 Uhr und gleichzeitig den Abschluss des Vorabendprogramms. Die einzigen Ausnahmen, bei denen in diesem Zeitraum nicht bzw. nicht zwingend gestrippt wird, liegen an zwei Wochentagen der Access Prime Time. Montags wird auf dem Sendeplatz von 19.25 bis 20.15 Uhr statt einer Serie, das Wirtschafts- und Verbrauchermagazin *WISO* ausgestrahlt. Mittwochs folgt vor der *heute*-Sendung um 19 Uhr noch die Ziehung der Lottозahlen und in Wochen, in denen ein Spiel der Fußball Champions League stattfindet, wird die Serie, welche auf dem Sendeplatz von 19.25 bis 20.15 Uhr aus-

⁹⁸ ZDF (Hrsg.): ZDF Jahrbuch 2008, Mainz 2009, S.13

⁹⁹ Factual Entertainment bezeichnet eine Inszenierung, bzw. Doku-Soap, die gemeinsam mit der journalistischen Unterhaltung und den konventionellen Unterhaltungsformen die nonfiktionale Unterhaltung bildet. (vgl. Krüger, Udo Michael: Factual Entertainment - Fernsehunterhaltung im Wandel, in: Media Perspektiven, 4/2010, S. 160).

¹⁰⁰ rtv: Nr.16, 2016

gestrahlt wird, bedingt durch das Champions League Magazin, um zehn Minuten nach hinten verschoben.

Die Wochenenden, also Samstag und Sonntag, folgen einer anderen Strategie. Wie in der Theorie beschrieben, richtet sich das Programmangebot des ZDF in den Morgenstunden an die Kinder. Samstags bis 11 Uhr und sonntags bis 9 Uhr laufen ausschließlich Sendungen für Kinder, wie zum Beispiel *1, 2 oder 3*, *Bibi Blocksberg* oder die Meerjungfrauenabenteuer *H2O* und *Mako*.¹⁰¹

Jeden Sonntag ab 9.30 Uhr wird für eine dreiviertel Stunde ein Gottesdienst live übertragen. Dieser kommt jede Woche aus einer anderen Stadt, immer im 14-tägigen Wechsel zwischen den beiden Konfessionen Evangelisch und Katholisch. Hier können Menschen, die es nicht schaffen in die Kirche zu gehen, trotzdem einem Gottesdienst beiwohnen und das gemütlich zu Hause vor dem Fernseher. Das anschließende Programm der Daytime bildet in der Regel eine Mischung aus Fiction, Show und anderer Unterhaltung. An Samstagen folgen nach dem Kinderprogramm Wiederholungen aus den Bereichen Kochen, Fiction und Serie. Zwischen diesen Sendungen werden samstags und sonntags die Kurznachrichten *heute Xpress* ausgestrahlt, um dem Programmauftrag treu zu bleiben und die Menschen stets über aktuelle Geschehnisse auf dem Laufenden zu halten.

Die Access Prime Time am Wochenende wird fast ausschließlich von Informationssendungen getragen. Einzige Ausnahmen bilden die Sendeplätze samstags um 19.25 Uhr, hier wird eine Serie ausgestrahlt, und sonntags ab 19.30, mit einer Dokumentation über Geschichte, Länder, Tiere oder ähnliches.

Mit Beginn der Prime Time ändert sich auch die Programmplanung dahingehend, dass an den verschiedenen Wochentagen unterschiedliche Programme aus verschiedenen Sparten und Genres angeboten werden. Allerdings ist festzuhalten, dass das Angebot zur Hauptsendezeit, also um 20.15 Uhr, an allen Tagen, außer dienstags, der Unterhaltung dient. Bei dem Fernsehfilm der Woche, welcher montags ausgestrahlt wird, handelt es sich um einen Spielfilm, der unterschiedlichen Genres angehören kann. Meist ist es ein Krimi, Thriller oder

¹⁰¹ Vgl. rtv: Nr.16, 2016, S.10.

ein Drama. Dienstags um diese Zeit läuft eine Dokumentation und im Anschluss daran das Politikmagazin *Frontal 21*. Dies ist gleichzeitig der einzige Tag, an dem in der Prime Time auch zur Hauptsendezeit Informationen vermittelt werden. Der Mittwoch spaltet sich in verschiedene Sendungen, die sich in unregelmäßigen Abständen abwechseln. Hierbei kann es sich um *Aktenzeichen XY*¹⁰², einen Fernseh-/Spielfilm oder ein Champions League Spiel handeln. Donnerstags um 20.15 Uhr läuft entweder ein Fernsehfilm, oft auch eine Filmreihe, oder eine Show, häufig in Form einer Quizsendung. Ebenfalls auf diesem Sendeplatz sind die Serien *Der Bergdoktor* und *Die Bergretter* angesiedelt. Freitag und Samstag werden fast ausschließlich von Krimis abgedeckt. Da jeweils zwei Krimis, also zwei Sendungen des gleichen Genres, hintereinander ausgestrahlt werden, kann man hier die Strategie des Blocking feststellen und damit verbunden Audience Flow erkennen. Kommt samstags kein Krimi, läuft eine Show, zum Beispiel *Das Spiel beginnt* oder *Willkommen bei Carmen Nebel*. Bis 2014 war dies unter anderem auch der Sendeplatz von *Wetten, dass...?*. Am Sonntag läuft immer ein Fernsehfilm im Rahmen des ZDF *Herzkinos*, dazu zählen unter anderem die Reihen *Inga Lindström* und *Rosamunde Pilcher*.

Die einzige Sendung, die in der Prime Time noch gestrippt wird, ist das *heute-journal*. Montags bis donnerstags sowie sonntags kommt es jeweils um 21.45 Uhr. Ausnahme bildet hier ebenfalls der Mittwoch, wenn Champions League ist, dann wird das *heute-journal* in der Halbzeitpause, gegen 21.30 Uhr, gesendet. Freitags kommt es erst um 22 Uhr, da einer der beiden vorangehenden Krimis 60 statt 45 Minuten dauert. Samstags läuft das *heute-journal* sogar erst um 22.45 Uhr, da die vorangehende Show eine längere Sendezeit bekommt, oder der Samstagskrimi Spielfilmlänge, also 90 Minuten, hat und die im Anschluss gezeigte Wiederholung eines Freitagkrimis 60 Minuten dauert.

Die Zeit zwischen den Nachrichtensendungen *heute-journal* und *heute nacht*, also das letzte Drittel der Prime Time und die Late Night, setzt von Dienstag bis Freitag auf Information und Unterhaltung in Form von Talkshows, Comedy bzw. Kabarett und Magazinen. Der Montag wird durch das *Montagskino* fortgesetzt,

¹⁰² Sendung, bei der es darum geht, bisher ungeklärte Verbrechen mit Hilfe der Zuschauer aufzuklären (<http://www.zdf.de/aktenzeichen-xy-...-ungeloest/das-konzept-der-sendung-5355760.html> (Zugriff am 04.05.2016)).

samstags gibt es *das aktuelle sportstudio* und sonntags eine Geschichtssendung.

Das Nachtprogramm, und damit die Over Night Zeitzone, beinhaltet Wiederholungen von Serien, Filmen und Magazinen des Tagesprogramms und die Ausstrahlung von weiteren, meist amerikanischen, Spielfilmen.

Betrachtet man das Programmschema der einzelnen Wochentage im Bereich der Prime Time und Late Night, am Wochenende auch die Access Prime Time, erkennt man eine Art von Thementagen. Der Montag steht ganz im Zeichen des großen Kinos. Erst der *Fernsehfilm der Woche*, als deutsche Produktion, dann das *Montagskino*, meist ein Top-Film aus den USA, und zum Schluss *Das kleine Fernsehspiel*, bei dem es sich um Produktionen des Filmnachwuchses handelt. Dokumentationen verschiedenster Art und Berichte über aktuelle Themen beherrschen den Dienstag. Handelt es sich bei einem Mittwoch um die Kombination *Aktenzeichen XY*, *auslandsjournal* und *ZDFzoom* steht dieser Tag für Aufklärung und Berichterstattung. An Champions League-Tagen ist Sport das Motto des Abends. Ausgenommen des Fernsehfilms oder der Show am Donnerstag ist dieser von Talkshows geprägt: auf *maybrit illner* folgt *Markus Lanz*. Sowohl der Freitag als auch der Samstag sind zweigeteilt. Freitags bilden die Krimis den Anfang, gefolgt von Politik, teilweise in satirischer Form. Samstags kommt nach einem Krimi oder einer Show der Sport. Der Sonntag, als Highlight der Woche, an dem die meisten Menschen fernsehen, bietet von allem etwas. Auf die Romanze des Herzkinos, das hauptsächlich für Frauen ausgelegt ist, folgt ein schwerer, im Ausland produzierter, Krimi für Männer, eingerahmt wird dieses Programm von Dokumentationen aus den Bereichen Geschichte und Kultur.

4.2.2. Veränderungen in der Programmstruktur während der letzten Jahre

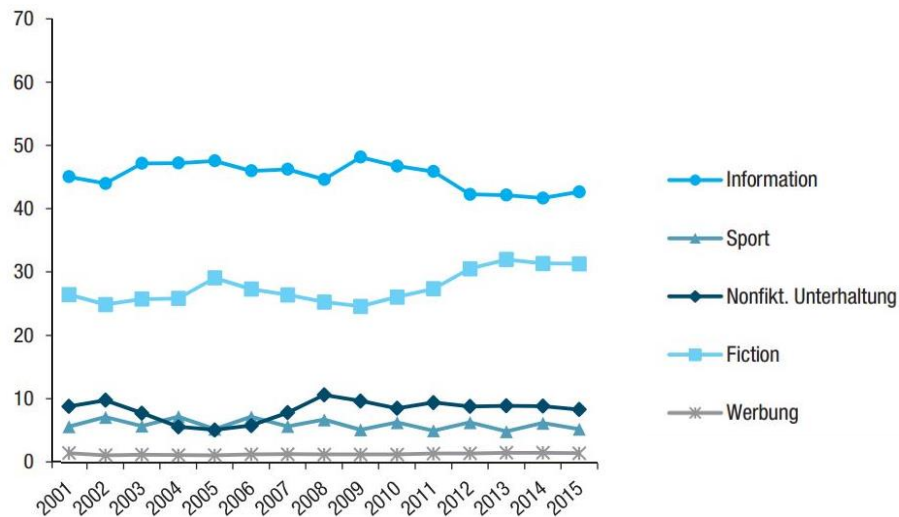
Vergleicht man das Spartenprofil des ZDF der letzten Jahre, gibt es zwar in dem ein oder anderen Bereich Schwankungen, im Großen und Ganzen weist das Programm aber einen hohen Grad an Stabilität auf.¹⁰³ Die größten Veränderungen zeigen sich in der Programmstruktur im Verhältnis von Fiction- und

¹⁰³ Vgl. Krüger, 2016, S. 169.

Informationsanteil. Abbildung 5 zeigt die Veränderung der Programmstruktur des ZDF zwischen 2001 und 2015 in Bezug auf die Sendezeitanteile von Information, Sport, nonfiktionale Unterhaltung, Fiction und Werbung auf.

Abbildung 5: Entwicklung des Spartenprofils im ZDF

Sendezeitanteile, in %



Quelle: Krüger: Media Perspektiven, 3/2016, S.170.

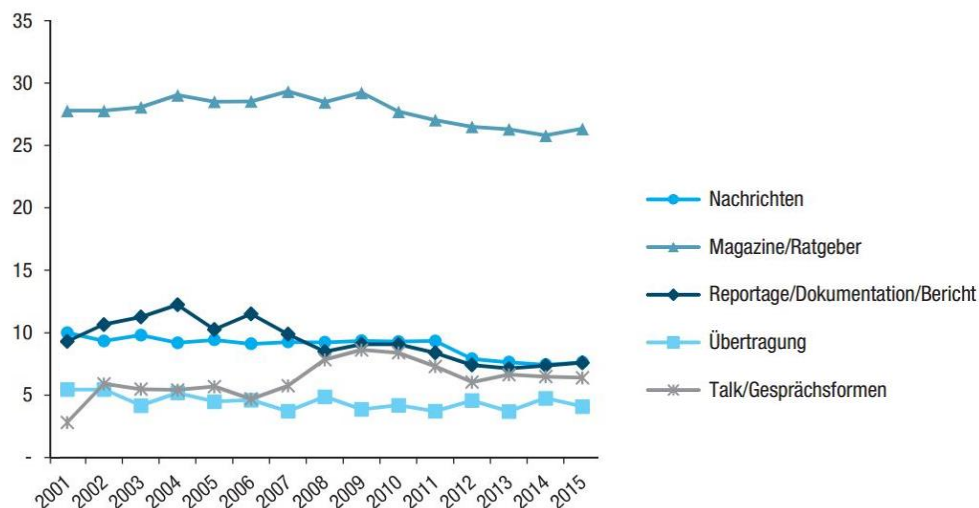
Der Sendezeitanteil der Information weist zwischen 2001 und 2008 kleinere Schwankungen auf, sowohl nach oben als auch nach unten. Der Informationsanteil verliert jedoch nach einem kurzen Hoch 2009 stetig an Wert. Seit 2012 pendelt sich aber auch dieser Wert wieder ein und liegt, aufgrund des Programmauftrags weiterhin sehr hoch, bei etwa 43 %. Im Bereich Fiction zeigt die Kurve dagegen nach oben. Zwischen den Jahren 2001 (27 %) und 2004 gibt es auch hier minimale Schwankungen und 2005 wird ein vorläufiger Höhepunkt bei knapp unter 30 % erreicht. In den folgenden Jahren sinkt der Anteil jedoch beinahe linear ab und erreicht 2009 seinen Tiefpunkt bei etwa 25 %. Dieses Jahr bildet jedoch auch einen Wendepunkt, sodass der Anteil an Fiction in den nächsten Jahren kontinuierlich ansteigt und 2013 seinen Spitzenwert erreicht. Seit 2012 hat sich der Anteil bei etwa 32 % eingependelt. Fiction und Information nähern sich also zwischen den Jahren 2009 und 2012 einander an und verlaufen seither weitestgehend parallel. Die Kurve der nonfiktionalen Unterhaltung zeigt von 2002 bis 2005 einen Abfall auf etwa 6 % Sendezeit an, steigt dann

aber bis 2008 wieder auf ca. 12 % an. Seit 2009 sind die Werte weitestgehend konstant mit einer leicht sinkenden Tendenz. Beim Sport ist ein regelmäßiges Auf und Ab zu erkennen, welches bei genauerer Betrachtung leicht zu erklären ist. Die geraden Jahreszahlen bilden jeweils die Bergspitzen (ca. 7 %), die ungeraden die Täler (ca. 5 %) zwischen den Bergen. Dieses Phänomen ist darauf zurückzuführen, dass die großen Sportevents wie Olympische Spiele und die Fußball Weltmeisterschaft bzw. Europameisterschaft alle in geraden Jahren stattfinden und somit den Sendezeitanteil nach oben treiben. Der Anteil an Werbung ist beim ZDF, bedingt durch den Programmauftrag, nur minimal bei etwa 2 % und weist keine sichtbaren Veränderungen auf.

Um die Veränderungen der Informationsangebote genauer zu betrachten, zeigt Abbildung 6 ihren Verlauf, einschließlich Sportangebote, unterteilt in Nachrichten, Magazine/Ratgeber, Reportage/Dokumentation/Bericht, Übertragung und Talk/Gesprächsformen.

Abbildung 6: Entwicklung der Sendungsformen von Informations- und Sportangeboten im ZDF

Sendezeitanteile, in %



Quelle: Krüger: Media Perspektiven, 3/2016, S.173.

Die mit Abstand dominierende Sendungsform in diesem Bereich ist Magazine/Ratgeber. Bis 2009 steht hier ein leichter Aufstieg mit minimalen Schwan-

kungen zu Buche, seitdem sinkt der Anteil jedoch wieder und pendelt seit 2012 zwischen 26 und 27 %. Der Bereich Reportage/Dokumentation/Bericht erlebt bis 2009 unregelmäßige, teils auch starke Schwankungen. 2010 bis 2013 folgt ein Rückgang um ca. 2 %, dessen Wert von etwa 7 % mittlerweile so gut wie konstant ist und eher einen latenten Aufwind zeigt. Im kompletten Verlauf der Kurve ist jedoch ein deutlicher Rückgang der Sendezeitanteile von Reportage/Dokumentation/Bericht zu erkennen.

Das Nachrichtenangebot verändert sich bis 2011 kaum, sodass der Abfall 2012 von knapp 10 % auf ca. 8 % deutlich in Erscheinung tritt. Seither ist die Kurve wieder weitestgehend konstant. Ebenfalls größere Schwankungen zeigt die Kurve von Talk/Gesprächsformen auf. Vor allem zwischen 2006 und 2012 ist ein Spannungsbogen zu sehen, der bis 2009 auf ein maximal Wert von etwa 8 % ansteigt und gleich darauf auf ca. 6 % abfällt. Auch hier ist der Sendezeitanteil seit 2012 konstant. Der Anteil der Übertragungen, welche zum großen Teil aus dem Bereich Sport kommen, zeigt, wie das gesamte Sportangebot, ein stetiges Auf und Ab und ist ebenfalls auf die großen Sportereignisse zurückzuführen. Ausgenommen der Übertragung weisen also alle Bereiche des Informationsangebotes einen Rückgang zwischen 2009 und 2012 auf und zeigen, dass in allen Bereichen Einsparungen vollzogen wurden.

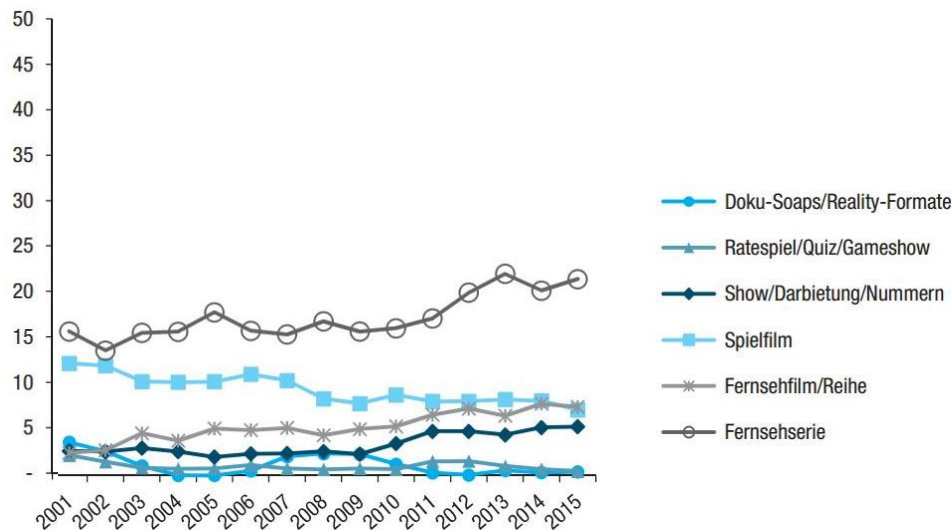
Das Unterhaltungsangebot des ZDF, zudem auch die Sparte Fiction, zu der wiederum die Serie dazugehört, wird in Abbildung 7 genauer unter die Lupe genommen. Die Fernsehserie ist hier am stärksten vertreten und weist bis 2012 einen ständigen Wechsel auf. Seitdem ist aber ein drastischer Anstieg zu erkennen, der 2013 bei ca. 22 % seinen Höchstwert hat. 2014 geht der Sendezeitanteil zwar etwas zurück, steigt aber schon im Jahr darauf wieder an. Insgesamt ist die Kurve der Fernsehserie auf jeden Fall positiv zu betrachten.

Der Spielfilm dagegen zeigt einen negativen Trend auf. Ist er 2002 noch fast gleichauf mit der Fernsehserie (bei etwa 12 %), findet man im Jahr 2015 nur noch ca. 7 % der Unterhaltungsangebote Spielfilme. Im bisher auffallenden Sektor zwischen 2009 und 2012 bleibt der Anteil jedoch nahezu konstant und

verringert sich auch seither nur latent. Hier ist also schon vor dem Jahr 2009 ein großer Umbruch zu erkennen.

Abbildung 7: Entwicklung der Sendungsformen von Unterhaltungsangeboten im ZDF

Sendezeitanteile, in %



Quelle: Krüger: Media Perspektiven, 3/2016, S.175.

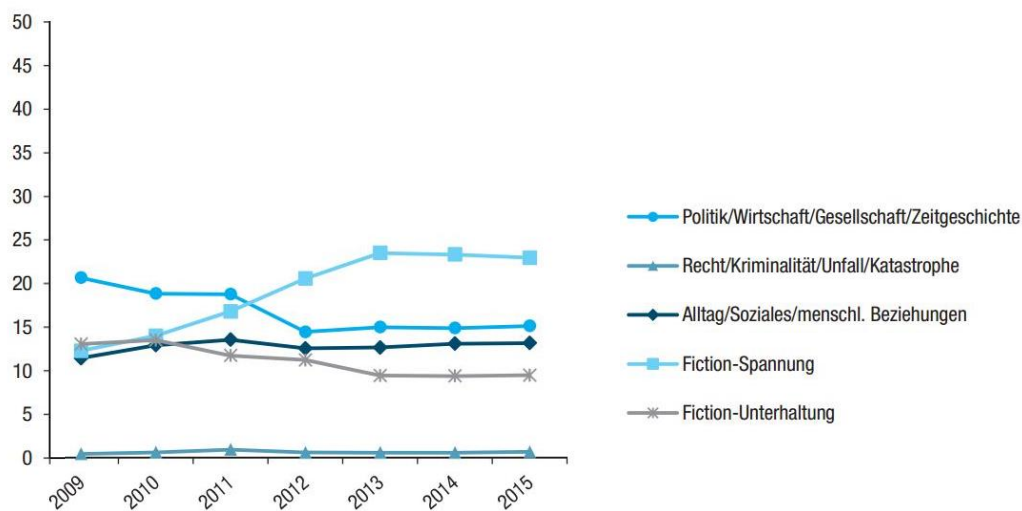
Wie auch die Fernsehserie, fällt der Bereich Fernsehfilm/Reihe positiv auf. Von 2001 bis 2005 gibt es einen Anstieg, der sich 2008 fortgesetzt und sich momentan bei 7 bis 8 % einpendelt. Ebenfalls leicht erhöht haben sich die Sendezeitanteile von Show/Darbietung/Nummern. Auch hier ist der größte Sprung zwischen 2009 und 2011 zu konstatieren. Die Bereiche Doku-Soaps/Reality-Formate und Ratespiel/Quiz/Gameshow halten nur einen geringen Anteil der Sendezeit von Unterhaltungsangeboten, haben gegenläufige Schwankungen im Verlauf der Jahre und erreichen 2015 das gleiche Level. Insgesamt ist bei den Unterhaltungsangeboten zu erkennen, dass die Sparte Fiction ihren Anstieg dem Bereich Fernsehserie und Fernsehfilm/Reihe zu verdanken hat, also Formaten, die einen seriellen Charakter haben.

Auch bei den Inhaltskategorien, deren Verlauf in Abbildung 8 dargestellt ist, hat sich zwischen den Jahren 2009 und 2013 einiges verändert. Während sich die Kategorie Fiction-Spannung von 13 % auf 24 % Sendeanteil erhöhte, sinkt der

Anteil an Sendungen aus dem Bereich Politik/Wirtschaft/Gesellschaft/Zeitgeschichte um 6 %. Dies führt dazu, dass dieser im Jahr 2012 seine Stelle als Spitzenreiter, die er bis 2011 innehatte, an Inhalte des Bereichs Fiction-Spannung übergibt. Sendungen der Kategorie Fiction-Unterhaltung verringern sich ebenso. Diese Entwicklung ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass das ZDF sowohl im Vormittags- als auch im Nachtprogramm Krimiserien aus der SOKO-Familie platziert hat.¹⁰⁴

Abbildung 8: Entwicklung ausgewählter Inhaltskategorien im ZDF

Sendezeitanteile, in %



Quelle: Krüger: Media Perspektiven, 3/2016, S.182.

Der Anteil an Alltag/Soziales/menschliche Beziehungen ist weitestgehend konstant mit minimalem Aufwärtstrend, wohingegen die Kategorie Recht/Kriminalität/Unfall/ Katastrophe über die Jahre hinweg kaum vorhanden ist.

¹⁰⁴ Vgl. Krüger, 2016, S. 183.

5. ZDF Serien

5.1. Definition

In diesem Teil werden alle im ZDF ausgestrahlten Serien berücksichtigt, die das Statistik-DV-System des ZDF bis zum Stichtag 31. März 2016 erfasst hat. Da es dieses System erst seit 1982 gibt, sind nur wenige Serien aus den Jahren zuvor inbegriffen. Ausgeschlossen von der Betrachtung sind Kinder- und Jugendserien. Es handelt sich ausschließlich um Eigenproduktionen, Auftragsproduktionen oder Kofinanzierungen des ZDF. Die jeweilige Serie muss aus mindestens sechs Folgen bestehen und jede Folge muss eine Mindestlänge von 15 Minuten aufweisen. Die einzelnen Folgen müssen, zumindest zeitweise, über einen bestimmten Zeitraum regelmäßig, also täglich oder wöchentlich, und auf einem festgelegten Sendeplatz ausgestrahlt werden. Darüber hinaus muss es sich um eine fortlaufende Geschichte handeln, es dürfen also keine in sich abgeschlossenen Folgen sein.

In Tabelle 4 (vgl. Anhang, S. 79) sind alle Serien des ZDF aufgeführt, die diesen Kriterien entsprechen. Sortiert sind sie nach dem Datum der Erstaussstrahlung, bei gleichen Jahreszahlen in alphabetischer Reihenfolge. Die Serien, die sich aktuell noch im Programm befinden, sind blau hinterlegt.

5.2. Historischer Rückblick

Die Serie *Der Alte* ist die älteste, noch aktuell produzierte Serie im ZDF. Neben *Derrick* ist sie die erfolgreichste Krimiserie des ZDF und wurde in mehr als 100 Länder verkauft, darunter auch Abu Dhabi und Zimbabwe. Von der Presse wurde *Der Alte* zum Jubiläum der 300. Folge als „Klassiker“ und „TV-Institution“ betitelt.¹⁰⁵

„In jeder Folge kann sich das Publikum auf komplex konstruierte Krimiplots mit nuancenreichen, meist psychologisch motivierten Straftaten, Moral ohne Moralin, vielschichtige Charaktere, ein stets exzellentes Schauspielensemble und erstklassige, prominente Regisseure und Autoren verlassen“¹⁰⁶

¹⁰⁵ Vgl. Groß, Sabine: 300 Folgen »Der Alte«. Eine Erfolgsgeschichte und ihre Hintergründe, in: ZDF-Jahrbuch 2004, Mainz 2005, S. 106.

¹⁰⁶ Groß, 2005, S. 107.

Mittlerweile sind sogar mehr als 400 Folgen produziert und wir befinden uns im 40. Jahr der Serie. Auch diverse Wechsel in der Besetzung, aktuell ermittelt der vierte *Alte*, konnten den Erfolg nicht mindern. Seit Jan-Gregor Kremp 2012 die Rolle des *Alten* übernahm, befinden sich die Quoten sogar im Aufwärtstrend. Sahen die erste Staffel mit ihm noch im Schnitt 4,86 Millionen Zuschauer, waren es in der zuletzt ausgestrahlten Staffel 5,44 Millionen. Auch die Marktanteile sprechen für sich: durchschnittlich 17 % erreichte *Der Alte* 2016, allerdings schwankten die Werte zwischen 15,3 und 19,1 %. Auch ein Marktanteil von 8,1 % bei den 14- bis 49-Jährigen spricht für sich und liegt deutlich über dem Senderschnitt.¹⁰⁷ Das einzig negative, das man über den *Alten* sagen kann, ist, dass dieser Wert seit 2012 stagniert und nicht denselben Aufwind erfuhr wie die Werte des Gesamtpublikums.¹⁰⁸ Im April diesen Jahres verabschiedete sich zudem der Dienstälteste ZDF-Kommissar in den Ruhestand. Michael Ande war als Kriminalkommissar Gerd Heymann seit der ersten Folge *Der Alte* dabei. Ein direkter Nachfolger ist von Seiten des ZDF nicht vorgesehen, stattdessen wollen sie die 2015 neu dazu gestoßenen jungen Kommissare Annabell Lorenz und Tom Kupfer, gespielt von Stephanie Stumph und Ludwig Blochberger, vorerst weiterhin alleine mit dem *Alten* ermitteln lassen.¹⁰⁹

Zwar wird die Serie *Derrick* in Tabelle 1 erst an elfter Stelle aufgeführt, allerdings findet sich deren Ursprung schon vor der Zeit von *Der Alte*, nämlich im Oktober 1974.¹¹⁰ Dabei wollte man sich von *Der Kommissar*¹¹¹ abheben, indem man den Plot verkehrt herum erzählte. Von Beginn an kannten die Zuschauer den Täter und konnten gespannt verfolgen, wie der Kriminalist das Rätsel löste und den Täter überführte. Allerdings fand diese Art des Erzählens beim Publikum und der Presse wenig Erfolg, sodass man beim ZDF schnell wieder zur bewährten Erzählform zurückkehrte.¹¹² Diese Entscheidung brachte *Derrick* bis an die Spitze des nationalen und internationalen Erfolgs. Über 100 Länder si-

¹⁰⁷ 2015 betrug der durchschnittliche Marktanteil der 14- bis 49-Jährigen 5,8 % (Vgl. Zubayr / Gerhard, 2016, S. 147).

¹⁰⁸ Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/85050/quotencheck-der-alte> (Zugriff am 10.05.2016).

¹⁰⁹ Vgl. http://www.dwld.de/nachrichten/54552/dienstaeltester_zdfkommissar_geht_in_ruhestand/ (Zugriff am 10.05.2016).

¹¹⁰ Vgl. Krummacker, 1982, S. 78.

¹¹¹ Ebenfalls eine Serie des ZDF, da sie jedoch schon 1976 auslief, findet sie sich nicht in der Tabelle wieder (vgl. Krummacker, 1982, S. 79).

¹¹² Vgl. Krummacker, 1982, S. 79.

cherten sich die Ausstrahlungsrechte an der Serie, ein Rekord, der bis heute Bestand hat.¹¹³ Hinzu kamen drei offizielle internationale Fanclubs in London, Amsterdam und Straßburg.¹¹⁴ Die Drehbücher wurden sogar an ausländischen Schulen und auch an Goethe-Instituten für das Erlernen der deutschen Sprache verwendet, da sie einen guten Ausdruck haben und klar verständlich sind.¹¹⁵ Am 16. Oktober 1998 war Schluss. Nach 25 Produktionsjahren ging die bis dato erfolgreichste Krimireihe der deutschen Fernsehgeschichte zu Ende.¹¹⁶ Nachfolger auf dem Sendeplatz am Freitagabend war die Serie *Siska*.¹¹⁷

Eine weitere langlebige Serie, neben *Der Alte*, ist die *SOKO 5113*. Seit mittlerweile 36 Jahren gehört sie zum Programm des ZDF. Lediglich der Name wurde seither geändert, sodass sie seit 2016 als *SOKO München* ausgestrahlt wird. Mit über 550 Erstausstrahlungen markiert sie den Spitzenwert, was die Anzahl an Folgen von ZDF Serien angeht. Schon bis 1985 wies *SOKO 5113* Einschaltquoten auf, die sonst nur im Abendprogramm vorkamen.¹¹⁸ Und immer noch ist sie sehr erfolgreich mit einer Reichweite von durchschnittlich 3,99 Millionen Zuschauern, was einem Marktanteil von 19,4 % entspricht. (Vgl. Anhang, S. 85, Tabelle 5)

Mittlerweile gibt es sieben verschiedene Ableger dieser Reihe, die mit den Jahren dazukamen und deren Teams jeweils in einer anderen Stadt angesiedelt wurden. 2001 gab es mit *SOKO Leipzig* den ersten Ableger. Allerdings lässt sich diese, in Bezug auf die Zahlen, nicht wirklich mit den anderen *SOKO* vergleichen, da sie als einzige nicht im Vorabendprogramm sondern zur Prime Time läuft und hier bekanntlich mehr Leute fernsehen und es dadurch schwieriger ist, einen hohen Marktanteil zu erreichen. Im Schnitt schalten 4,6 Millionen Menschen die *SOKO Leipzig* ein und erzielen damit einen Marktanteil von 15,1 %. Dies ist ein Wert, der deutlich über dem Senderdurchschnitt liegt. Man kann deshalb sagen, dass die *SOKO Leipzig* die erfolgreichste aller *SOKO*-Reihen

¹¹³ Vgl. Legal, Claus: 281 x »DERRICK«. Eine Bilanz, in: ZDF Jahrbuch 1998, Mainz, 1999, S.95.

¹¹⁴ Vgl. Hampel, Katrin: Das Derrick Buch. Alles über die erfolgreichste deutsche Krimiserie, Berlin 1998, S. 166.

¹¹⁵ Vgl. Legal, 1999, S.94.

¹¹⁶ Vgl. ZDF (Hrsg.): ZDF Jahrbuch 1998, Mainz 1999, S.41.

¹¹⁷ Vgl. ZDF Jahrbuch 1998, S.42.

¹¹⁸ Vgl. Oehring, Michael: Das neue Vorabendprogramm des ZDF, in: ZDF Jahrbuch 1985, Mainz 1986, S.125.

ist. Auch beim jüngeren Publikum ist sie sehr beliebt. Mit 7,2 % Marktanteil liegt sie ebenfalls weit über dem Durchschnitt. (Vgl. Anhang, S. 85, Tabelle 5)

Nach der erfolgreichen Einführung der *SOKO Leipzig* ging es Schlag auf Schlag weiter. Im Jahr 2003 folgten mit *SOKO Kitzbühel* und *SOKO Köln* gleich zwei neue Ableger. 2004 feierte die *SOKO Wismar* ihren Einstand und nur ein Jahr später die *SOKO Wien*. Mit etwas Abstand folgte 2009 die *SOKO Stuttgart* als bis dato letzte dieser Reihe. Alle fünf erreichten 2014/15 durchschnittliche Marktanteile zwischen 19,3 und 19,9 %, wobei die *SOKO Stuttgart* am besten abschnitt. Bei den 14- bis 49-Jährigen betragen die Marktanteile zwischen 4,9 und 5,4 % und liegen damit unter dem ZDF-Durchschnitt. Auch hier war die *SOKO Stuttgart* Spitzenreiter, gemeinsam mit der *SOKO 5113*, die gleichzeitig auch die höchste Reichweite hat. (Vgl. Anhang, S. 85, Tabelle 5)

Zeitweise gab es mit *SOKO Rhein-Main* einen weiteren Ableger des Erfolgsformates, diese wurde jedoch nur im Jahr 2007 unter diesem Titel ausgestrahlt und anschließend abgesetzt. Die erste Staffel, welche unter dem Namen *Die Spezialisten: Kripo Rhein-Main*, mittwochabends um 20.15 Uhr im Programm lief, konnte mit einem Marktanteil von lediglich 10,5 % nicht überzeugen. Trotzdem hielt das ZDF an der Serie fest, nahm aber einige Änderungen in Kauf. Statt zur Prime Time wurde die zweite Staffel am Vorabend ausgestrahlt und auch der Name änderte sich zu *SOKO Rhein-Main*. Dies zahlte sich aus. Nach 11 Folgen stand im Schnitt ein Marktanteil von 18,5 % und eine durchschnittliche Reichweite von 3,75 Millionen Zuschauern zu Buche. Bei den 14- bis 49-Jährigen wurde sogar ein überaus erfreulicher Marktanteil von 7,4 % erreicht. Ob dieser Erfolg dem neuen Sendeplatz oder dem neuen Namen zu verdanken war bleibt Spekulation. Fest steht jedoch, dass das ZDF die Serie trotz der weitaus besseren Einschaltquoten nicht fortführte.¹¹⁹ Sie ist die bisher einzige diesen Formates, die eingestellt wurde, obwohl sie in ihrer zweiten Staffel einen akzeptablen Marktanteil von 18,5 % erreichte.

Die 1983 ins Programm aufgenommene Serie *Diese Drombuschs* wurde vor allem „aufgrund ihrer anspruchsvoll-realistischen Seriendramaturgie gelobt“¹²⁰. 1987 erreichte die Serie durchschnittliche Einschaltquoten von 50 % und 19,4

¹¹⁹ Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/24541/quotencheck-soko-rhein-main> (Zugriff am 09.05.2016).

¹²⁰ Stolte, Dieter: Den Kulturauftrag sichern, in: ZDF Jahrbuch 1987, Mainz 1988, S. 29.

Millionen Zuschauer.¹²¹ Dabei lag ihr Spitzenwert in diesem Jahr bei 23,3 Millionen Zuschauern und platzierte sich damit nur knapp hinter dem *Traumschiff* und noch vor *Wetten, dass...?*¹²² Anfang 1992 führten *Diese Drombuschs* zu einer Explosion der Zuschauerzahlen: Einschaltquoten von 45 % und ein Marktanteil von 65 %. Das bedeutet: Von drei Zuschauern haben zwei die Serie gesehen.¹²³

Am 22. Oktober 1985 startet das ZDF mit der *Schwarzwaldklinik* die erste deutsche Krankenhaus-Serie. Geplant waren zunächst 23 Folgen, jedoch wurde schnell klar, dass es dabei nicht bleiben würde. Mit durchschnittlich 25 Millionen Zuschauern brachte die erste Staffel eine Rekordsehbeteiligung.¹²⁴ Allein die erste Folge erzielte eine Einschaltquote von 61 %.¹²⁵ 1986 war die *Schwarzwaldklinik* in der Liste der zehn meisteingeschalteten Fernsehsendungen des Jahres acht Mal vertreten. Auf Platz eins rangierte die Folge vom 12. Januar mit 27,2 Millionen Zuschauern und lag damit noch vor dem Endspiel der Fußball-Weltmeisterschaft mit 27,03 Millionen.¹²⁶

Bei diesen Erfolgen ließen auch Auszeichnungen nicht lange auf sich warten. Schon im ersten Jahr bekam der Produzent der *Schwarzwaldklinik*, Wolfgang Rademann, einen Bambi für die beliebteste deutsche Serie.¹²⁷ Doch auch erfolgreiche Serien bekommen Gegenwind. Die Folge *Gewalt im Spiel* vom 1. Februar 1986 erntete heftige Kritik des Publikums, das empört darüber war, „daß in einer Familienszene eine Vergewaltigungsszene gezeigt wurde“¹²⁸. Als das ZDF sich daraufhin entschied die Wiederholung dieser Folge nicht zu zeigen, gab es jedoch in 558 Telefonaten und 159 Briefen ebenfalls Proteste der Zuschauer. „Sie waren der Meinung, daß [sic!] in einer Serie über den Alltag in einer Klinik auch dieses Thema nicht ausgespart werden dürfe.“¹²⁹ Aber auch

¹²¹ Vgl. Schumacher, Gerlinde: Einschalt- und Sehverhalten 1987, in: ZDF Jahrbuch 1987, Mainz 1988, S. 210.

¹²² Vgl. Stolte, 1988, S. 29.

¹²³ Vgl. Schwarzenau, Dieter: Marketing und Wahrheit. Zwischenrufe mit Fragezeichen, in: ZDF Jahrbuch 1991, Mainz 1992, S. 261.

¹²⁴ Vgl. ZDF (Hrsg.): ZDF Jahrbuch 1985, Mainz 1986, S. 22.

¹²⁵ Vgl. Bauer, Gerd: Das Handwerk der Unterhaltung, in: ZDF Jahrbuch 1985, Mainz 1986, S. 60.

¹²⁶ Vgl. Stolte, Dieter: Programmpolitik für die Zukunft, in: ZDF Jahrbuch 1986, Mainz 1987, S. 30.

¹²⁷ Vgl. ZDF Jahrbuch 1985, S. 321.

¹²⁸ Bülow, Ulrich R.: Resonanz durch Brief und Telefon, in: ZDF Jahrbuch 1986, Mainz 1987, S. 230.

¹²⁹ Bülow, 1987, S. 230.

Kritik konnte den Erfolg der *Schwarzwaldklinik* nicht schmälern. 1987 schalteten im Schnitt immer noch 46 % der Fernsehhaushalte und 17,7 Millionen Zuschauer die Serie ein. Und auch die Wiederholungen, immer mittwochs ab 21 Uhr, brachten eine Einschaltquote von 30 % und wurden von 10,4 Millionen Zuschauern gesehen.¹³⁰

Im Jahr 2005 kehrte *Die Schwarzwaldklinik* zurück. Zum 20-jährigen Jubiläum der erfolgreichsten deutschen Fernsehserie aller Zeiten produzierte das ZDF eine 100-minütige Neuauflage an den Originalschauplätzen. In *Die Schwarzwaldklinik – Die nächste Generation* kehren mit Klausjürgen Wussow, Gaby Dohm, Sascha Hehn, Christian Kohlund, Barbara Wussow, Evelyn Hamann und Eva Maria Bauer die alten Darsteller zurück auf den Bildschirm.¹³¹

Ebenfalls als Erfolgsserie ging *Das Erbe der Guldenburgs* in die Geschichte ein – und das lag nicht nur an den super Quoten. Fast 18 Millionen Menschen sahen 1987 den Pilotfilm zur Serie im Fernsehen und im Schnitt verfolgten 16,8 Millionen Menschen die erste Staffel. Zahlen, die heute, auch aufgrund des großen Angebots an Sendern, nicht mehr möglich sind. Auch die Staffeln zwei und drei hatten eine Reichweite von mehr als 11 Millionen Zuschauern. Brauereien produzierten Ende der 80er Jahre „Guldenburg“- und „Balbeck“-Pilsner und das Schloss Wotersen konnte sich kaum vor Besuchern retten. Auch heute noch profitiert das Schloss von der Serie, wenn es heißt, dass Wotersen das Guldenburg-Schloss sei.¹³² Die Fernsehproduzentin Claudia Sihler-Rosei schwärmt noch heute von der Serie:

„Es gibt sehr viele erfolgreiche Arzt- und Krankenhausserien, Krimis gibt es wie Sand am Meer, aber die Familiensaga in dieser Qualität und mit dieser unglaublich tollen Besetzung ist einmalig.“¹³³

¹³⁰ Vgl. Schumacher, 1988, S. 208 f..

¹³¹ Vgl. ZDF (Hrsg.): ZDF Jahrbuch 2005, Mainz 2006, S. 12.

¹³² Vgl. http://www.focus.de/kultur/kino_tv/medien-vor-25-jahren-die-glamouroesen-guldenburgs_aid_707694.html (Zugriff am 10.05.2016).

¹³³ http://www.focus.de/kultur/kino_tv/medien-vor-25-jahren-die-glamouroesen-guldenburgs_aid_707694.html (Zugriff am 10.05.2016).

Das Erbe der Guldenburgs war für Iris Berben und Christiane Hörbiger der Durchbruch. Erstere spielte „ihre erste große Charakterrolle“ und letztere „übernahm ihre erste Fernsehrolle“.¹³⁴

1995 brachte das ZDF mit *Jede Menge Leben* die erste tägliche Serie, die in Deutschland entwickelt und produziert wurde, ins Fernsehen. Geplant waren zunächst 146 Folgen, die ab März dienstags bis donnerstags im Vorabendprogramm gezeigt werden sollten.¹³⁵ Allerdings erfuhr die Serie auf diesem Sendeplatz nicht die gewünschte Zuschauerresonanz, sodass es im Oktober zu einem Neustart kam. Statt im Vorabendprogramm wurde *Jede Menge Leben* jetzt Montag- bis Freitagnachmittag, auf einem neu geschaffenen Sendeplatz, um 16.35 Uhr gezeigt. Diese Umstellung und, laut einer Umfrage, der Titel brachten der Serie ihren Erfolg.¹³⁶ Mit „brisanten und spannenden Themen aus dem Alltag aller Generationen“¹³⁷ sorgte die Serie für Aktualität und erreichte in den folgenden Jahren einen Umfang von 377 Folgen, was die Zahl der zu Beginn geplanten Folgen mehr als verdoppelte.

Einen Meilenstein, vor allem was das jüngere Publikum angeht, war die im Jahr 2000 eingeführte Serie *Nesthocker – Familie zu verschenken*. Der Pilotfilm zur Serie brachte 6,05 Millionen Zuschauer ein, wovon knapp die Hälfte unter 49 Jahren war.¹³⁸ Im weiteren Verlauf erreichte die Serie im Schnitt fünf Millionen Zuschauer, später, aufgrund stärkerer Konkurrenz, immerhin noch etwa vier Millionen.¹³⁹ Claus Beling sieht den Erfolg dieser Serie in der Qualität und dem Zeitgeist, die diese mit sich brachte.¹⁴⁰

Seit mittlerweile 15 Jahren und 351 Folgen gehen *Die Rosenheim-Cops* auf Verbrecherjagd und sind dabei die meistgesehene deutsche Vorabendserie.

¹³⁴ http://www.focus.de/kultur/kino_tv/medien-vor-25-jahren-die-glamouroesen-guldenburgs_aid_7076 94. html (Zugriff am 10.05.2016).

¹³⁵ Vgl. ZDF (Hrsg.): ZDF Jahrbuch 1995, Mainz 1996, S. 15.

¹³⁶ Vgl. Beling, Claus: »Jede Menge Leben« – Erfahrungen mit der täglichen Serie, in: ZDF Jahrbuch 1995, Mainz 1996, S.144.

¹³⁷ Beling, 1996, S.144.

¹³⁸ Vgl. Beling, Claus: »Nesthocker« – Eine spannende Ehe von Qualität und Zeitgeist, in: ZDF Jahrbuch 2000, Mainz 2001, S.148.

¹³⁹ Vgl. Elschot, Reinhold: Auf den ersten Blick bestechen, den zweiten aushalten. Entwicklung und Ziele von Network Movie, in: ZDF Jahrbuch 2000, Mainz 2001, S.205.

¹⁴⁰ Vgl. Beling, 2001, S.148.

Seit einigen Jahren wird die Krimiserie sogar das ganze Jahr über, ohne Unterbrechung, ausgestrahlt und nicht nur auf dem angestammten Sendeplatz am Dienstag um 19.25 Uhr, sondern auch als Wiederholungen am Vormittag und im Nachtprogramm. Dabei werden pro Jahr 30 neue Folgen gedreht und ausgestrahlt.¹⁴¹ „Der Mix aus Softkrimi, Komödie und bayerischer Familienserie“¹⁴² ist für Christof Königstein das Erfolgsrezept der *Rosenheim-Cops*. Der Versuch eines Spin-off mit den *Garmisch-Cops* im Jahr 2012 scheiterte an einer geringen Zuschauerresonanz und wurde schon nach zwei Staffeln wieder abgesetzt.¹⁴³

Am 1. November 2004 startete das ZDF mit *Bianca – Wege zum Glück* das Zeitalter der Telenovelas im deutschen Fernsehen – und das sehr erfolgreich. Wurde zu Beginn der Serie ein Marktanteil von 17,8 % (2,94 Millionen Zuschauer) verzeichnet, steigerte sich dieser immer mehr, sodass die letzte Folge von 3,47 Millionen Menschen gesehen wurde, was einem Marktanteil von 28,6 % entsprach.¹⁴⁴ Diesen Erfolg nutzte das ZDF und setzte das Format mit *Julia – Wege zum Glück* und noch zwei weiteren Staffeln *Wege zum Glück* fort. In den Jahren danach folgten weitere Telenovelas und mit *Herzflimmern – Die Klinik am See* die erste Medical Daily.¹⁴⁵ Diese erzielten jedoch geringere Erfolge, sodass das ZDF beschloss, eine Fortsetzung der *Wege zum Glück*-Reihe zu senden. Allerdings erwies sich die am 7. Mai 2012 gestartete Telenovela *Wege zum Glück – Spuren im Sand* nicht als der erhoffte Gewinn, sodass statt geplanten 240 Folgen nur 99 ausgestrahlt wurden und diese ab dem 2. Juli statt im Hauptprogramm auf ZDFneo liefen.¹⁴⁶ Damit wurde das Kapitel Telenovela im ZDF nach neun Jahren geschlossen.

Ein etwas anderes Ende fand die Serie *Der letzte Zeuge*, die sich 2007 nach zehn Jahren von den Bildschirmen verabschiedete. Der Grund für das Aus der

¹⁴¹ Vgl. Königstein, Christof: »Es gabert a Leich!«. Die »Rosenheim-Cops« genießen Kultstatus, in: ZDF Jahrbuch 2012, Mainz 2013, S.94.

¹⁴² Königstein, 2013, S.95.

¹⁴³ Vgl.: www.dwdl.de/nachrichten/45082/zdf_beendet_garmischcops_nach_zwei_staffeln/ (Zugriff am 05.05.2016).

¹⁴⁴ Vgl. Beling, 2006, S.109.

¹⁴⁵ Vgl. ZDF (Hrsg.): ZDF Jahrbuch 2011, Mainz 2012, S.140.

¹⁴⁶ Vgl. http://www.focus.de/kultur/kino_tv/medien-zdf-zieht-stecker-bei-telenovela-wege-zum-glueck_aid_765138.html (Zugriff am 05.05.2016).

Serie war der Tod des Hauptdarstellers Ulrich Mühle. Eigentlich wollte das ZDF die Serie behalten und auch nach dem Tod des Schauspielers mit anderen Schauspielern weiterführen. Aber auch Gesine Cukrowski, die in der Serie an Mühles Seite stand, wollte nach dessen Tod aus Zuneigung, Freundschaft und Respekt nicht weiter mitspielen.¹⁴⁷ Ein Jahr später zeigten die Verantwortlichen des ZDF die Einsicht, dass es keinen Zweck hat die Serie fortzuführen, da „die Fußstapfen Ulrich Mühles einfach ein paar Nummern zu groß waren, als dass jemand sie hätte ausfüllen können“¹⁴⁸.

Nachdem 2008 *Der Bergdoktor* erfolgreich gestartet war (vgl. Kapitel 6), hat das ZDF mit der Serie *Die Bergwacht*, die 2012 in *Die Bergretter* umgetauft wurde, eine weitere Heimatserie etabliert. Auch eine Neubesetzung der Hauptrolle, nach dem Ausstieg von Martin Gruber, führte 2015 nur zu minimalen Marktanteilverlusten, sodass zurzeit eine achte Staffel entsteht, die vermutlich Ende des Jahres ausgestrahlt wird.¹⁴⁹

5.3. Das Umbruchsjahr 2012 und die schrittweise Modernisierung

Im März 2012 wurde Thomas Bellut als Nachfolger von Markus Schächter zum Intendanten des ZDF gewählt.¹⁵⁰ Gleichzeitig übernahm Norbert Himmler dessen Amt des Programmdirektors beim ZDF.¹⁵¹ Das Ziel, das sie verfolgten, präsentierte Thomas Bellut schon bei seiner Antrittserklärung vor dem Fernsehrat:

„Die Zielgruppe des ZDF ist die ganze Gesellschaft. Deshalb müssen wir mit unserem Programm verstärkt jüngere Zuschauer erreichen [...]. Es wird keine krampfhaften Verjüngungsversuche geben, sondern eine konsequente Modernisierung, die alle Altersgruppen anspricht.“¹⁵²

¹⁴⁷ Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/23246/der-letzte-zeuge-cukrowski-steigt-aus> (Zugriff am 23.05.2016).

¹⁴⁸ http://www.dwld.de/nachrichten/16980/zdf_nachfolgeserie_fr_der_letzte_zeuge/ (Zugriff am 23.05.2016).

¹⁴⁹ Vgl. http://www.dwld.de/nachrichten/54909/zdf_schickt_seine_bergretter_in_die_achte_staffel/ (Zugriff am 06.05.2016).

¹⁵⁰ Vgl. ZDF (Hrsg.): ZDF Jahrbuch 2012, Mainz 2013, S. 124.

¹⁵¹ Vgl. Himmler, Norbert: Fit machen für die nächsten Jahre. 2012 – Ein Jahr der Strategie-Entwicklung und des Umbaus, in: ZDF Jahrbuch 2012, Mainz 2013, S. 127.

¹⁵² ZDF Jahrbuch 2012, S. 125.

Das Hauptaugenmerk lag dabei darauf, „die Balance zwischen starken, etablierten Marken auf der einen Seite und Neuentwicklungen auf der anderen Seite zu erhalten“¹⁵³. Es war also klar, dass sich auch im Bereich der Serien in den darauffolgenden Jahren einiges tun würde. Nicht nur die Ära der Telenovelas ging 2012 nach 9 Jahren zu Ende (vgl. Kapitel 5.2.), auch langlaufende Serien waren von dieser Veränderung betroffen. Begründet wurde dies häufig mit den Worten „Zur kontinuierlichen Modernisierung eines TV-Programms gehört auch der gelegentliche Abschied von lang laufenden Formaten.“¹⁵⁴

Die erste Serie, die das Aus ereilte, war *Ein Fall für Zwei*. Allerdings lagen die Gründe hier woanders. Der seit der ersten Folge 1981 als Privatdetektiv ermittelnde Claus Theo Gärtnner gab schon im Herbst 2011 bekannt, dass er die Serie nach 32 Jahren und 300 Folgen verlassen würde. Daraufhin bekannten sich auch die anderen durchgängigen Schauspieler dazu, nicht weiter in der Serie mitspielen zu wollen. Im Juli 2012 gab das ZDF dann bekannt, dass die Serie nicht fortgesetzt wird, auch nicht mit anderen Hauptdarstellern.¹⁵⁵ Am 15. Februar 2013 lief mit der Folge 300 die letzte im ZDF. Im April 2013 hieß es dann, dass die Planungen für einen Nachfolger von *Ein Fall für Zwei* laufen. Die Schauspieler standen schon fest, die Personenkonstellation mit Privatdetektiv und Anwalt sollte so bleiben, ebenso wie die Ansiedlung in Frankfurt. Allerdings wurde zu diesem Zeitpunkt deutlich gemacht, dass dies die einzigen Parallelen seien und auch der Titel der Serie sich ändern solle.¹⁵⁶ Nur drei Monate später gab das ZDF jedoch bekannt, dass die Serie doch unter dem Titel *Ein Fall für Zwei* und somit als Fortsetzung der erfolgreichen Serie an den Start gehen sollte.¹⁵⁷

Anders lief es für zwei andere langjährige Sendungen. Im Oktober 2012 gab das ZDF bekannt, dass die Serien *Der Landarzt* und *Forsthaus Falkenau*, wel-

¹⁵³ ZDF Jahrbuch 2012, S. 76.

¹⁵⁴ http://www.dwdl.de/nachrichten/37821/zdf_stellt_landarzt_und_forsthaus_falkenau_ein/ (Zugriff am 12.04.2016).

¹⁵⁵ Vgl. http://www.dwdl.de/nachrichten/36872/zdf_stellt_ein_fall_fuer_zwei_nach_31_jahren_ein/ (Zugriff am 07.05.2016).

¹⁵⁶ Vgl. http://www.dwdl.de/nachrichten/40457/zdf_plant_nachfolgeserie_fuer_ein_fall_fuer_zwei/ (Zugriff am 07.05.2016).

¹⁵⁷ Vgl. http://www.dwdl.de/nachrichten/41795/zdf_legt_ein_fall_fuer_zwei_nun_doch_neu_auf/ (Zugriff am 07.05.2016).

che beide auf dem Sendeplatz freitags um 19.25 Uhr beheimatet waren, abgesetzt werden würden. Der Programmdirektor Norbert Himmler begründete dies so:

„Das Programm soll schrittweise für neue Zuschauergruppen attraktiv gemacht werden und das Angebot am Vorabend sowie am Wochenende insbesondere in Richtung eines modernen Familienangebots weiterentwickelt werden.“¹⁵⁸

Dabei waren beide Formate bis zuletzt sehr erfolgreich. Mit durchschnittlich 3,6 Millionen Zuschauern und einem Marktanteil um die 15 % lag *Der Landarzt* in den Folgen vor Bekanntgabe der Absetzung deutlich über dem Senderdurchschnitt. Auch der Anteil jüngerer Zuschauer lag zwischen sechs und sieben Prozent, was für das ZDF einen normalen Durchschnittswert darstellt. *Forsthaus Falkenau* hatte in seiner letzten Staffel vor Bekanntgabe in etwa dieselben Werte, mit 3,6 Millionen Zuschauern und einem Marktanteil von 13,4 %.¹⁵⁹ Während *Der Landarzt* 2012 noch sein 25-jähriges Jubiläum feierte, verpasste dies das *Forsthaus Falkenau* knapp, da die Serie zwei Jahre später als *Der Landarzt* anlief. Beide Serien verabschiedeten sich mit einer letzten Staffel im Jahr 2013. Noch bevor diese jedoch im Fernsehen zu sehen waren, testete das ZDF mit *Schafkopf – A bissl was geht immer* eine neue Serie auf diesem Sendeplatz. Allerdings konnte diese nicht bei den Zuschauern landen. Nachdem sie zwar in der ersten Folge noch vielversprechend anlief, schalteten von Woche zu Woche immer weniger Leute die neue Vorabendserie ein. Schon die dritte Folge verbuchte nur noch 3,04 Millionen Zuschauer, was einem Marktanteil von 11,5 % entsprach. Die letzten drei Folgen pendelten zwischen 3 und 3,5 Millionen Zuschauern, was einen Gesamtdurchschnitt von 3,48 Millionen Zuschauern entsprach und damit einen Marktanteil von 13,1 % einbrachte. Bei den Konsumenten zwischen 14 und 49 Jahren schafften es die Mainzer auf eine Sehbeteiligung von 0,53 Millionen, woraus weniger gute 6 % resultierten.¹⁶⁰ Damit waren

¹⁵⁸ Himmler, 2013, S.76 f..

¹⁵⁹ Vgl. http://www.dwdl.de/nachrichten/37821/zdf_stellt_landarzt_und_forsthaus_falkenau_ein/ (Zugriff am 12.04.2016).

¹⁶⁰ Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/61257/quotencheck-schafkopf-a-bissel-was-geht-immer> (Zugriff am 06.05.2016).

die Einschaltquoten, vor allem beim jüngeren Publikum, schlechter als die des eingestellten *Landarzt*, was das ZDF dazu veranlasste, keine weitere Staffel dieser Serie zu produzieren. Stattdessen ging die Suche nach einem Nachfolger weiter und schon der nächste Versuch sollte Erfolg bringen.

2014 brachte das ZDF auf dem Sendeplatz am Freitag die Serie *Dr. Klein* an den Start. Allein die erste Folge konnte einen überdurchschnittlich guten Marktanteil von 18,9 % (4,72 Millionen Zuschauer) aufweisen. Auch die jüngeren Zuschauer punkteten mit einem Anteil von 8,7 %.¹⁶¹ Im Verlauf der ersten Staffel fielen die Marktanteile jedoch, sodass am Ende ein durchschnittlicher Marktanteil von 15,7 % mit 4,11 Millionen Zuschauern verbucht werden konnte.¹⁶² Allerdings liegen diese Werte über jenen des *Landarzt* und *Forsthaus Falkenau*, weshalb das ZDF 2015/16 eine weitere Staffel sendete und eine dritte in Auftrag gegeben hat.

Mit *Bettys Diagnose* brachte das ZDF 2015 eine weitere neue Serie auf diesen Programmplatz. Mit durchschnittlich 3,72 Millionen Zuschauern und damit einem Marktanteil von 13,6 % erreichte die erste Staffel den Senderdurchschnitt, weshalb sie verlängert wurde.¹⁶³ Die zweite Staffel konnte jedoch lediglich noch einen durchschnittlichen Marktanteil von 12,4 % verbuchen, sodass abzuwarten bleibt, ob es eine weitere Staffel geben wird.¹⁶⁴

Anders sah es hingegen auf demselben Sendeplatz (19.25 Uhr) am Samstag aus. Nachdem *Unser Charly* ebenfalls 2012 ein Ende fand,¹⁶⁵ mussten auch hier neue Formate gefunden werden. Gleich der erste Versuch brachte den gewünschten Erfolg. Mit 13,6 % Marktanteil konnte die 2013 auf Sendung gegangene Serie *Herzensbrecher – Vater von vier Söhnen* punkten. Auch bei den 14- bis 49-Jährigen konnte sie mit 6,2 % einen Erfolg verbuchen.¹⁶⁶ Die zweite Staffel konnte diesen Wert mit 13,1 % Marktanteil in etwa halten. In Anbetracht dessen, dass die Serie mit der zeitgleich ausgestrahlten *sportschau* in der ARD

¹⁶¹ Vgl. <http://www.zdf-jahrbuch.de/pdf/zdf-jb14-1-themen.pdf#view=FitB&page=1> (Zugriff am 06.05.2016).

¹⁶² Vgl. <http://www.zdf-jahrbuch.de/pdf/zdf-jb14-5-chronik.pdf#view=FitB&page=1> (Zugriff am 06.05.2016).

¹⁶³ Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/77699/quotencheck-bettys-diagnose> (Zugriff am 06.05.2016).

¹⁶⁴ Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/85412/quotencheck-bettys-diagnose> (Zugriff am 06.05.2016).

¹⁶⁵ Vermutlicher Grund für das Ende war ein Einsehen der jahrelangen Kritik von Tierschützern, durch die ZDF-Verantwortlichen. (vgl. http://www.dwdl.de/nachrichten/26473/zdf_unser_charly_steht_angeblich_vor_dem_aus/ (Zugriff am 23.05.2016)).

¹⁶⁶ Vgl. <http://www.zdf-jahrbuch.de/pdf/zdf-jb14-1-themen.pdf#view=FitB&page=1> (Zugriff am 06.05.2016).

konkurrieren muss, sind diese Werte beachtlich. Staffel drei verlor zwar mit 11,6 % an Boden, doch trotz des Rückgangs der Quoten gab das ZDF eine vierte Staffel in Auftrag, die ab Herbst 2016 ausgestrahlt werden soll.¹⁶⁷

Mit *Die Familiendetektivin* startete das ZDF 2014 eine weitere neue Serie auf dem Sendeplatz am Samstag. Diese konnte jedoch mit einem Marktanteil von 12,1 % nicht punkten, weshalb nach einer Staffel schon wieder Schluss war.¹⁶⁸

Aus diesem Grund wurde 2015 mit *Sibel & Max* ein weiteres Format eingeführt. Zwar gelang der Serie ein guter Start in den ersten fünf Folgen mit einem Marktanteil von ca. 13,3 %, allerdings ging es danach bergab, sodass die erste Staffel lediglich einen Marktanteil von 11,5 % im Durchschnitt erreichte. An diesen Zahlen erkennt man deutlich den Einfluss der *sportschau*, da die Fußball Bundesliga erst zu Folge 5 wieder aus der Winterpause zurückkam und diese Folge aufgrund einer Spezi alsendung erst zum Ende der *sportschau* anlief.¹⁶⁹

Trotz der, im Vergleich zu *Herzensbrecher – Vater von vier Söhnen*, schlechteren Quoten, bestellte das ZDF eine zweite Staffel, die Anfang 2016 im Fernsehen ausgestrahlt wurde. Da diese jedoch weiter Verluste hinnehmen musste und im Durchschnitt nur 10,5 % Marktanteil aufwies, ist es eher unwahrscheinlich, dass die Serie fortgesetzt wird.¹⁷⁰

2014 wurde bekanntgegeben, dass die Serie *Die Küstenwache*, die seit 1997 im Programm stand, abgesetzt werden sollte. Allerdings war dies eine Entscheidung mit viel zeitlichem Vorlauf, da noch bis ins Jahr 2016 neue Folgen ausgestrahlt wurden. Auch diese Serie fiel, laut Aussage des ZDF, der Modernisierung zum Opfer.¹⁷¹ Die 2013 gestartete Serie *Kripo Holstein* sollte eigentlich der Nachfolger auf dem Sendeplatz am Mittwoch um 19.25 Uhr sein, wurde allerdings schon 2015 nach der zweiten Staffel und damit noch vor der *Küstenwache* eingestellt.

¹⁶⁷ Vgl. http://www.dwld.de/nachrichten/54083/herzensbrecher_geht_2016_in_die_vierte_staffel/ (Zugriff am 06.05.2016).

¹⁶⁸ Vgl. <http://www.zdf-jahrbuch.de/pdf/zdf-jb14-5-chronik.pdf#view=FitB&page=1> (Zugriff am 06.05.2016).

¹⁶⁹ Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/77411/quotencheck-sibel-max> (Zugriff am 06.05.2016).

¹⁷⁰ Vgl. <http://www.quotenmeter.de/n/84876/quotencheck-sibel-max> (Zugriff am 06.05.2016).

¹⁷¹ Vgl. <http://www.zdf-jahrbuch.de/pdf/zdf-jb14-1-themen.pdf#view=FitB&page=1> (Zugriff am 06.05.2016).

5.4. Im Jahr 2016

Dem Programmschema kann man entnehmen, dass der Anteil von Serien momentan bei 2.040 Sendeminuten liegt, was rund 20 % des gesamten Programms entspricht. Auffallend ist ein hoher Anteil an Wiederholungssendungen ($\approx 69\%$) und Serien, die dem Genre Krimi ($\approx 90\%$) zuzuordnen sind.

Auch die aktuellen Sendeplätze für Serien kann man dem Programmschema entnehmen. Der, auch schon in den letzten Jahren, wichtigste Sendplatz ist im Vorabendprogramm, mit direktem Anschluss an die Primetime, angesiedelt. Dienstag bis Samstag werden hier jeweils von 19.25 bis 20.15 Uhr 45-minütige Serien ausgestrahlt. Am Dienstag kommt das ganze Jahr über die bayerische Krimiserie *Die Rosenheim-Cops*. Mit mittlerweile 15 Jahren ist die Serie die Dienstälteste auf diesem Sendeplatz. In der Zeit, in welcher keine neuen Folgen ausgestrahlt werden, können sich die Zuschauer und Fans der Serie über Wiederholungen freuen. Diese werden gleichzeitig auch auf dem Sendeplatz werktags von 10.30 bis 11.15 Uhr ausgestrahlt. Der Mittwoch galt bisher hauptsächlich der Krimiserie *Die Küstenwache*. Übernehmen wird dieser Sendeplatz die Serie *Die Spezialisten – Im Namen der Opfer*, welche auch im Genre Krimi angesiedelt ist. Allerdings wurde von dieser Serie erst eine Staffel gesendet, so dass abzuwarten bleibt, welche Serien sich hier noch etablieren können, oder ob es sogar weitere Neuerscheinungen gibt. Aktuell werden hier Wiederholungen der *Küstenwache* ausgestrahlt.¹⁷² Allerdings ist es möglich, dass die Krimiserie *Heldt* sich diesen Sendeplatz mit *Die Spezialisten – Im Namen der Opfer* teilt, da die vergangene dritte Staffel dieser Serie auf diesem Sendeplatz ausgestrahlt wurde. Die Staffeln eins und zwei liefen jeweils auf dem Sendeplatz am Donnerstag. Dieser wird aber hauptsächlich von der seit 2007 im Programm angesiedelten Polizeiserie *Notruf Hafenkante* besetzt. Auch hier gilt dasselbe Prinzip wie bei den *Rosenheim-Cops*, entweder Erstaussstrahlungen einer neuen Staffel oder Wiederholungen. Mit bisher 244 Folgen stellt dies kein Problem dar. Am Freitag wechseln sich die Krankenhausserien *Dr. Klein* und *Bettys Diagnose* ab und samstags die Familienserien *Herzensbrecher – Vater von vier Söhnen* und *Sibel & Max*. Wobei auf beiden Sendeplätzen auch Wiederholungen der Heimatserien *Der Bergdoktor* und *Die Bergretter* laufen. Beide Serien

¹⁷² Vgl. rtv: Nr.16, 2016, S. 26.

haben ihren Sendeplatz für ihre 90-minütigen Erstausstrahlungen am Donnerstagabend von 20.15 bis 21.45 Uhr. Allerdings sind dies, bezogen auf die jeweils letzte Staffel der beiden Serien, gerade einmal 12 Abende im Jahr. Die restliche Zeit über werden auf diesem Sendeplatz Shows oder Fernsehfilme ausgestrahlt.

Einen dauerhaften Sendeplatz in der Prime Time haben dagegen die Freitagskrimis und das schon seit der ersten Sendewoche im April 1963.¹⁷³ Jeden Freitag von 20.15 bis 21.15 Uhr und 21.15 bis 22 Uhr werden hier verschiedene Krimiserien ausgestrahlt. Die Vorhut übernehmen dabei Serien wie *Die Chefin*, *Der Staatsanwalt*, *Der Kriminalist*, *Der Alte* oder *Ein Fall für Zwei*. Diese werden gleichzeitig auch auf dem Sendeplatz am Samstagabend, welcher sich auf die Zeit zwischen 21.45 bis 22.45 Uhr bezieht, gesendet. Allerdings werden hier keine Erstausstrahlungen, sondern nur Wiederholungen gezeigt. Den zweiten Teil des Krimiabends am Freitag übernehmen *Letzte Spur Berlin* und *SOKO Leipzig*. Letztere ist die einzige der SOKO-Serien, die in der Prime Time angesiedelt ist. Alle anderen werden im Tages- und Vorabendprogramm ausgestrahlt.

Für Erstausstrahlungen der anderen SOKO-Reihen steht der Sendeplatz Montag bis Freitag jeweils von 18.05 bis 19 Uhr zur Verfügung. Hier wechseln sich die verschiedenen Ableger über das Jahr verteilt ab. Jedoch handelt es sich nicht durchgängig um Erstausstrahlungen, es können auch Wiederholungen ausgestrahlt werden. Zum Beispiel werden häufig nach Abschluss einer neuen Staffel alte Folgen der gleichen gezeigt. Aktuell werden montags Folgen der *SOKO 5113*¹⁷⁴, dienstags der *SOKO Köln*, mittwochs der *SOKO Wismar*, donnerstags der *SOKO Stuttgart* und freitags der *SOKO Kitzbühel* gezeigt. Dabei handelt es sich lediglich bei der *SOKO Kitzbühel* um Erstausstrahlungen, alles andere sind Wiederholungen.¹⁷⁵ Weitere Sendeplätze für die SOKO finden sich werktags von 11.15 bis 12 Uhr und von 16.10 bis 17 Uhr. Auch hier werden ausschließlich Wiederholungen gesendet. Allerdings handelt es sich jeweils um

¹⁷³ Vgl. Krummacher, 1982, S.77.

¹⁷⁴ Die Erstausstrahlungen dieser Folgen fanden noch vor der Umbenennung in SOKO München statt.

¹⁷⁵ Vgl. rtv: Nr.16, 2016.

dasselbe Team. Auf dem frühen Sendplatz ermitteln zurzeit die Kommissare der *SOKO Wismar* und nachmittags die der *SOKO Wien*.¹⁷⁶

Ebenfalls einen Sendeplatz für Wiederholungen bietet der Samstagnachmittag von 13.10 bis 14.40 Uhr. Hier werden aktuell Doppelfolgen der 2013 abgesetzten Serie *Forsthaus Falkenau* gesendet.¹⁷⁷

Nicht als solcher im Programmschema gekennzeichnet, aber doch teilweise verwendeter Sendeplatz für Serien ist Donnerstag 20.15 bis 21.45 Uhr. Hier werden die Erstaussstrahlungen der beiden Serien *Der Bergdoktor* und *Die Bergretter* gezeigt. Da diese jedoch nur über einen relativ kurzen Zeitraum im Jahr ausgestrahlt werden und auch nicht die übliche Länge einer Serie haben, sondern 90 Minuten andauern, zählen sie im Programmschema zur Kategorie Fernsehfilm, sind aber eigentlich Serien.

¹⁷⁶ Vgl. rtv: Nr.16, 2016.

¹⁷⁷ Vgl. rtv: Nr.16, 2016, S. 10.

6. Der Bergdokter als Beispiel-Serie

6.1 Handlung

Dr. Martin Gruber ist ein erfolgreicher Chirurg aus New York. Für den Geburtstag seiner Mutter Lisbeth stattet er seiner Heimat einen Besuch ab. Dort findet jedoch gerade die Beerdigung seiner Schwägerin statt. Kurz vor seiner Abreise erfährt er, dass nicht sein Bruder Hans, sondern er selbst der Vater seiner Nichte Lilli ist. Daraufhin beschließt er in Ellmau zu bleiben und übernimmt dort die Praxis seines alten Freundes Dr. Roman Melchinger, der in den Ruhestand geht. Gemeinsam mit seiner Mutter, seinem Bruder Hans und seiner Tochter Lilli lebt er fortan auf dem Gruberhof. Familiäre Streitigkeiten und Diskussionen in Bezug auf Vaterschaft, Erziehung, Beziehungen und den Hof stehen auf der Tagesordnung. In der Praxis erlebt Martin täglich schwierige und spektakuläre Fälle von oftmals seltenen Krankheiten, die sein ganzes Können erfordern. Hilfe bekommt er dabei von Dr. Roman Melchinger, der ihn auch in der Praxis vertritt, wenn er Hausbesuche macht, im Krankenhaus bei seinen Patienten ist oder in Sachen Herzensangelegenheiten unterwegs ist. Im Krankenhaus erhält er immer Unterstützung von seinem Freund und Klinikarzt Dr. Alexander Kahnweiler. Meist ist es jedoch Martin, der kurz vor Schluss das Rätsel um die ominöse Krankheit des Patienten löst und diesem damit das Leben rettet.

In Sachen Liebe hat der Bergdokter weniger Glück. Die Beziehung zu Susanne Dreiseitl, mit der er schon einmal zusammen war bevor er nach New York ging, zerbricht, als deren Ehemann wieder auftaucht. Trotzdem bleiben sie weiterhin gute Freunde. In der Anwältin Dr. Andrea Junginger findet er die große Liebe. Als diese nach vielen Auf und Abs in der Beziehung und einer zeitweisen Trennung seinen Heiratsantrag annimmt, stirbt sie nach einem Autounfall. Nach einer Phase der Trauer lernt er im Klinikum die Kinderärztin Dr. Lena Imhoff kennen und beginnt mit ihr eine unverbindliche Affäre. Es stellt sich jedoch heraus, dass Lena verheiratet ist, ihr Mann Tom schwer krank ist und sie ihn deshalb nicht verlassen will und kann. Mit einer riskanten Methode kann Martin Tom letzten Endes von seiner Krankheit heilen. Lena entscheidet sich aber trotzdem für ihren Mann und gegen Martin. Als Tom kurz darauf unerwartet stirbt, verlässt Lena Ellmau und damit auch Martin endgültig. Dieser lernt kurze Zeit später Anne Meierling kennen und die beiden verlieben sich ineinander. Doch die

Beziehung steht von Anfang an unter keinem guten Stern. Wie sich herausstellt ist Anne die Tochter von Arthur Distelmeier, dem Erzfeind der Grubers. Natürlich ist ihm deshalb auch die Beziehung zwischen Anne und Martin ein Dorn im Auge und er versucht stets diese zu sabotieren. Martin hält das irgendwann nicht mehr aus und trennt sich von Anne. Diese will daraufhin nach Paris zurück, als ein Unglück geschieht: Arthur brennt im alkoholisierten Zustand seinen Hof ab und verstirbt kurze Zeit später an den Folgen. Martin unterstützt Anne bei den Regelungen mit der Versicherung, indem er vorgibt, dass Arthur keinen Alkohol im Blut hatte. Dabei lernt er Rike Jäger kennen. Die beiden sind sich von Anfang an sympathisch und werden bald ein Paar. Doch schon bald wird auch diese Beziehung auf eine harte Probe gestellt. Anne kehrt aus Paris zurück, da die Versicherung nicht zahlen möchte. Sie gibt Martin dafür die Schuld, da dieser seine Aussage in Bezug auf Arthurs Alkoholspiegel revidiert hat, um seinen Job nicht zu verlieren. Als Anne dann noch auf den Gruberhof zieht und mit in die Geschäfte des Hofes einsteigt, beschließt Martin zu Rike zu ziehen.¹⁷⁸

6.2. Daten & Fakten

Schon seit 1992 gibt es die Serie *Der Bergdoktor*. Allerdings wurde diese vom Privatsender SAT.1 produziert und auch dort ausgestrahlt. Schon damals war sie im Schnitt mit über zehn Millionen Zuschauern sehr erfolgreich. Trotzdem gab SAT.1 1999 die Einstellung der Serie bekannt. Im selben Jahr sicherte sich das ZDF die Senderechte für Deutschland am *Bergdoktor* und strahlte ab Januar 2000 Wiederholungen aus. Einige Jahre später beschloss das ZDF die Serie neu aufzulegen. Allein der Titel und dass es sich um einen Arzt in den Bergen handelt, sollte bestehen bleiben. Darsteller, Drehorte und Geschichte sollten anders werden.¹⁷⁹ Für die Produktion hat das ZDF die neue deutsche Filmgesellschaft (ndF) beauftragt.¹⁸⁰

Am 07.02.2008 wurde die erste Folge des neuen *Bergdoktors* ausgestrahlt. Seitdem wurde jedes Jahr eine weitere Staffel, mit unterschiedlicher Anzahl an

¹⁷⁸ Vgl. http://www.der-bergdoktor-fanclub.de/?page_id=162 (Zugriff am 10.05.2016).

¹⁷⁹ Vgl. <http://www.merkur.de/tv/der-bergdoktor-neue-geschichten-unter-altem-namen-328309.html> (Zugriff am 10.05.2016).

¹⁸⁰ Vgl. [http://www.ndf.de/no_cache/produktionen/alle-archiv/produktion-detailansicht/production/11876472_00/der-bergdoktor-zdf-staffel-1-6.html?tx_dsmmp_pi1\[title\]=der%20bergdoktor&tx_dsmmp_pi1\[sort\]=sort ing%3A0&tx_dsmmp_pi1\[filter\]=1&tx_dsmmp_pi1\[lid\]=21](http://www.ndf.de/no_cache/produktionen/alle-archiv/produktion-detailansicht/production/11876472_00/der-bergdoktor-zdf-staffel-1-6.html?tx_dsmmp_pi1[title]=der%20bergdoktor&tx_dsmmp_pi1[sort]=sort ing%3A0&tx_dsmmp_pi1[filter]=1&tx_dsmmp_pi1[lid]=21) (Zugriff am 10.05.2016).

Folgen, auf dem Sendeplatz am Donnerstag um 20.15 Uhr ausgestrahlt. Insgesamt erreicht die Neuauflage des *Bergdoktors* bisher 87 Folgen. Die ersten beiden Staffeln bestanden aus 8 bzw. 13 Folgen, die alle eine Länge von 45 Minuten hatten. Die dritte Staffel begann mit einer 90-minütigen Pilotfolge am Mittwoch um 20.15 Uhr, anschließend folgten 16 weitere 45-minütige Folgen auf dem angestammten Sendeplatz am Donnerstag. Die vierte Staffel begann ebenfalls mit einer 90-minütigen Folge, allerdings auf dem standardisierten Sendeplatz. Danach folgten neun 45-minütige Folgen und den Abschluss der Staffel machten zwei Folgen mit einer Länge von 90 Minuten. Dies sollte in Zukunft Standard werden. Der Serienplatz am Donnerstag um 20.15 Uhr wurde abgeschafft, auf den *Bergdoktor* wollte man aber ebenso wenig verzichten wie auf *Die Bergretter*. Deshalb wurden fortan 90-Minüter produziert, diese stattdessen mit geringerer Episodenanzahl, sodass der Sendeplatz derselbe bleiben konnte.¹⁸¹ Den Beginn der fünften Staffel des *Bergdoktors* machte eine Pilotfolge am Dienstag, bevor donnerstags der normale Regelbetrieb mit sechs weiteren Folgen startete. Die sechste und siebte Staffel bestand aus sechs bzw. sieben Folgen, die alle donnerstags ausgestrahlt wurden. Die achte Staffel begann wieder mit einer Pilotfolge, diesmal an einem Sonntag, woraufhin acht weitere Folgen, jeweils am Donnerstag, ausgestrahlt wurden. Die neunte Staffel wurde Anfang des Jahres 2016 gesendet, wobei eine Folge schon am 23.12.2015 als Weihnachtsspecial lief. Der reguläre Start der Staffel begann wieder mit einer Pilotfolge am Sonntag, die restlichen sechs Folgen wurden wieder donnerstags zur gewohnten Sendezeit ausgestrahlt.

Anfang 2013 gab es zusätzlich eine Folge *Der Bergdoktor Spezial*, bei der es sich um ein Crossover mit der ebenso beliebten ZDF-Serie *Die Bergretter* handelte. Diese wurde an einem Mittwoch ausgestrahlt und brachte gute 15,2 % Marktanteil und 5,23 Millionen Zuschauer mit sich.¹⁸² Damit lag sie zwar unter dem Schnitt des *Bergdoktors* (siehe Kapitel 6.3.1), konnte aber dennoch als gelungen angesehen werden.

¹⁸¹ Vgl. http://www.dwdl.de/nachrichten/31134/bergdoktor_und_bergwacht_werden_zu_90minintern/ (Zugriff am 10.05.2016).

¹⁸² Quelle: ZDF-Medienforschung, AGF in Zusammenarbeit mit GfK.

Den Hauptcast seit der ersten Folge bilden Hans Sigl in der Rolle des Bergdoktors Martin Gruber, Monika Baumgartner als Mutter Lisbeth, Heiko Ruprecht als Bruder Hans, Ronja Forcher als Tochter Lilli, Natalie O'Hara als Susanne Dreiseitl, Siegfried Rauch als Dr. Roman Melchinger und Mark Keller als Dr. Alexander Kahnweiler. Zum aktuellen Cast kommen noch Rebecca Immanuel als Dr. Vera Fendrich, Inez Lutz als Anne Meierling, Nicole Beutler als Sprechstundenhilfe Irena Bornholm und Regula Grauwiller als Rike Jäger hinzu.¹⁸³ Gedreht wird der *Bergdoktor* am Wilden Kaiser, wobei der Handlungsort die dort angesiedelte Gemeinde Ellmau ist. Allerdings wird nicht nur in Ellmau direkt gedreht, sondern auch in den Nachbargemeinden. Der Gruberhof, auf dem der Bergdoktor mit seiner Familie lebt, steht in Söll und die aus der Serie bekannte Dorfmitte mit der Kirche und der Fassade des fiktiven Gasthaus Wilder Kaiser, welches Susanne Dreiseitl gehört, ist im wahren Leben der Goinger Dorfplatz. Lediglich die Praxis des Bergdoktors befindet sich direkt in Ellmau und die Innenaufnahmen vom Gasthaus werden auch dort im Föhrenhof gedreht. Die Gemeinden Ellmau und Going tragen deshalb beide den offiziellen Titel „Bergdortordorf“.¹⁸⁴

6.3. Das Erfolgsrezept

6.3.1 Die Zahlen

Der Erfolg des *Bergdoktors* ist von Beginn an sichtbar. Mit einem durchschnittlichen Marktanteil von 16,3 % und einer Reichweite von 5,18 Millionen Zuschauern in den ersten acht Folgen war ein guter Start geglückt. Auch bei den 14- bis 49-Jährigen standen respektable 5,6 % Marktanteil zu Buche. Wie Abbildung 9 zeigt, konnte dieses Level in den ersten vier Staffeln in etwa beibehalten werden. Die Marktanteile, sowohl beim Gesamtpublikum als auch bei den 14- bis 49-Jährigen, ließen zwar etwas nach, aber nicht so stark, dass es bedenklich wäre. Was dann passierte war ein Aufstieg wie aus dem Bilderbuch. Mit der Umstellung von 45- auf 90-minütige Folgen stiegen die Marktanteile der gesamten Zuschauer um fast 2 %. So hatten die Staffeln fünf und sechs einen Anteil von 17,2 bzw. 17,1 %. Und auch beim jüngeren Publikum machte sich dies be-

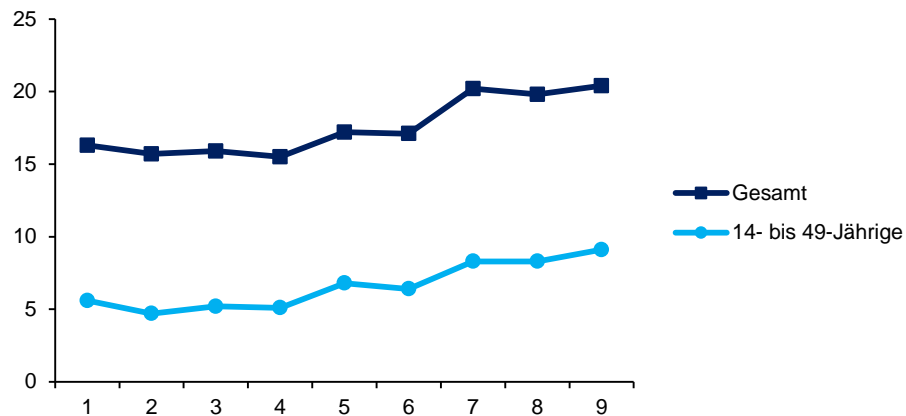
¹⁸³ Vgl. <http://www.zdf.de/der-bergdoktor/die-figuren-wer-spielt-wen-30324400.html> (Zugriff am 10.05.2016).

¹⁸⁴ Vgl. Tourismusverband Wilder Kaiser (Hrsg.): Wo der Bergdoktor wirklich zuhause ist. Die schönsten Drehorte, Portraits der Darsteller und Hintergründe zur beliebten Fernsehserie, Ellmau 2016, S. 11.

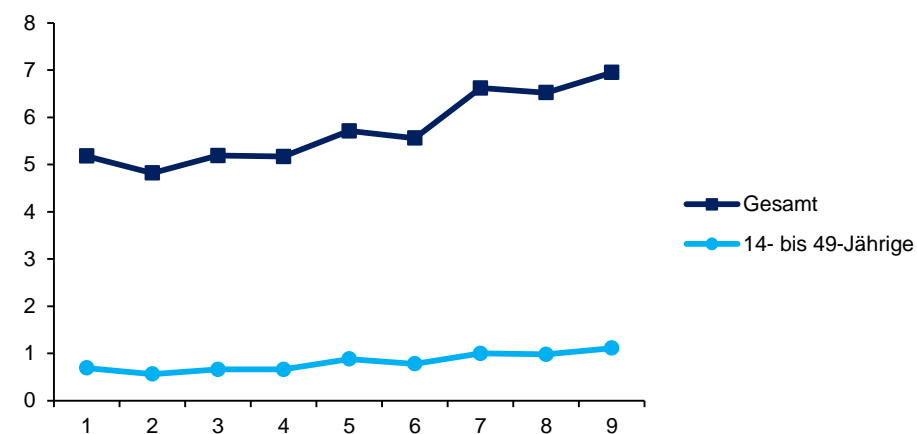
merkbar: 6,8 bzw. 6,4 % konnten hier verzeichnet werden, was einen Zuschlag von über einem Prozent bedeutet.

Abbildung 9: Der Bergdoktor: Marktanteile und Reichweiten der Staffeln 1 bis 9

Marktanteile, in %



Reichweite, in Millionen



Quelle: ZDF, eigene Darstellung

Einen weiteren Meilenstein zum Erfolg brachte die sechste Folge der fünften Staffel. Hier konnte zum ersten Mal ein Marktanteil von über 20 % und zum zweiten Mal, nach der ersten Folge, eine Reichweite von über sechs Millionen Zuschauer gemessen werden. (Vgl. Anhang, S. 85, Tabelle 6) Dieser Trend setzte sich in der siebten Staffel fort. Zum ersten Mal konnte eine Staffel des *Bergdoktors* einen durchschnittlichen Marktanteil von über 20 % (20,2 %) erzielen und war damit nochmal um ganze 3 % gestiegen. Weit über sechs Millionen Zuschauer (6,62 Millionen) sahen diese Staffel. Auch die 14- bis 49-Jährigen

zeigten mit 8,3 % Marktanteil einen weiteren Aufstieg von knapp 2 %. Dies entsprach erstmalig einer Reichweite von im Schnitt über einer Millionen Zuschauer. Die folgende achte Staffel fiel zwar wieder etwas ab, sodass der durchschnittliche Marktanteil beim Gesamtpublikum knapp unter 20 % lag, allerdings zeigte schon die neunte Staffel wieder steil nach oben und brach alle Rekorde. In allen Belangen stellte sie die Topwerte der vergangenen Staffeln ein: im Schnitt 6,95 Millionen Zuschauer und ein Marktanteil von 20,4 % beim Gesamtpublikum. Dazu eine Reichweite von 1,11 Millionen Zuschauern und einen Marktanteil von 9,1 % bei den 14- bis 49-Jährigen. Und auch die einzelnen Folgen markierten noch einmal Bestmarken. (Vgl. Anhang, S. 85, Tabelle 6) Der 21. Januar 2016 brachte den bisher besten Marktanteil von 21,8 % beim Gesamtpublikum hervor und lag damit knapp vor der letzten Folge, der neunten und bis dato letzten, des *Bergdoktors*. Diese wurde am 18. Februar 2016 ausgestrahlt und brach alle anderen Rekorde. Eine noch nie zuvor dagewesene Reichweite von 7,40 Millionen Zuschauern beim Gesamtpublikum. Hinzukommen mit 10,2 % Marktanteil erstmalig über zehn Prozent bei den 14- bis 49-Jährigen und eine damit verbundenen Reichweite von 1,25 Millionen Zuschauern, was ebenfalls eine neue Bestmarke bedeutete.

Zwei Folgen der letzten beiden Staffeln fallen bei den Marktanteilen im Vergleich zu den anderen aus dem Raster. Sie weisen einen Unterschied von zwei bis drei Prozent weniger auf. (Vgl. Anhang, S. 85, Tabelle 6) Grund dafür ist der Sendeplatz. In beiden Fällen handelt es sich um Folgen, die sonntags ausgestrahlt wurden. Bekanntermaßen ist der Sonntag um 20.15 Uhr der Sendeplatz, an dem die meisten Leute fernsehen, jeder Sender seine Highlights sendet, und gegen den *Tatort* der ARD so gut wie jedes Format machtlos ist. Betrachtet man sich die Zahlen vor diesem Hintergrund, sieht die Welt schon wieder anders aus. Mit 7,12 Millionen Zuschauern und einem Marktanteil von 18,3 % ist dies ein Rekordwert für das ZDF auf diesem Sendeplatz. Nur wesentlich besser war der zeitgleich laufende Schweiger-*Tatort* mit 7,69 Millionen Zuschauern, was einem Marktanteil von 19,9 % entspricht, lag dieser doch unter den Durch-

schnittswerten dieser Reihe.¹⁸⁵ Der *Bergdoktor* kann diese Folge daher ebenfalls als Erfolg verbuchen.

Bei diesem Verlauf kann man nur gespannt sein, was die zehnte Staffel bringt. Eins steht aber fest: schon jetzt ist *Der Bergdoktor*, sowohl beim Gesamtpublikum als auch bei den jüngeren Zuschauern, die aktuell erfolgreichste Serie im ZDF.

6.3.2 Die Fans

Mit den Jahren hat sich eine richtige Fangemeinde gebildet. Auf der offiziellen Facebook-Seite hinterlassen Fans stets Kommentare wie „Bergdoktor ein Zauber dem ich nicht entfliehen kann“ oder „Ein Donnerstag ohne Bergdoktor ist wie Suppe ohne Salz ...nicht auszuhalten“.¹⁸⁶ Dabei wollen die Fans nicht nur ihre Helden auf dem Bildschirm sehen, sondern viele wollen da Urlaub machen, wo der Bergdoktor wohnt. Die Schauplätze der Serie können jederzeit auf eigene Faust erkundet werden. Zudem bietet der Tourismusverband Wilder Kaiser auch Bergdoktor-Touren an, zu denen man sich anmelden kann. Diese können auf unterschiedliche Arten vonstattengehen: zu Fuß, mit dem E-Bike oder einer Pferdekutsche.¹⁸⁷ Ein Highlight sind jeden Sommer die Bergdoktorwochen. Diese gibt es in der Woche nach Pfingsten speziell für Familien und im September als Erlebnis-Wochen. Hier kann sich jeder Gast, der am Wilden Kaiser Urlaub macht, sein Programm selbst zusammenstellen und auf den Spuren des *Bergdoktors* unterwegs sein.¹⁸⁸ An jeweils einem Tag der Woche findet ein Fantag statt. Hier können die Fans den Bergdoktor in Person von Hans Sigl und seine Schauspielkollegen live bei einem Meet & Greet und einer anschließenden Autogrammstunde erleben.¹⁸⁹

2011 wurde der offizielle Fanclub des *Bergdoktors* gegründet. Die dazugehörige Website ist immer auf dem aktuellen Stand und gibt Informationen über Folgeinhalte, Rollenprofile, Biografien der Schauspieler, Interviews mit den Schauspielern und weitere Informationen und Neuigkeiten über die Serie und deren

¹⁸⁵ Vgl. http://www.dwdl.de/zahlenzentrale/54111/tatort_til_schweiger_verliert_weiter_an_boden/ (Zugriff am 10.05.2016).

¹⁸⁶ https://www.facebook.com/derbergdoktor/posts_to_page/ (Zugriff am 11.05.2016).

¹⁸⁷ Vgl. Tourismusverband Wilder Kaiser, 2016, S. 16 f..

¹⁸⁸ Vgl. Tourismusverband Wilder, 2016, S. 12.

¹⁸⁹ <http://www.wilderkaiser.info/de/sommer-tirol/spezielle-angebote/fantage-am-wilden-kaiser.html> (Zugriff am 11.05.2016).

Schauspieler. Das absolute Highlight sind die jährlich stattfindenden Fantreffen, die vom Fanclub organisiert werden.¹⁹⁰ Ein Rückblick auf das Fantreffen 2015 zeigt, dass dies ein voller Erfolg war und die Fans auf ihre Kosten kamen. Einer Studioführung am ersten Tag, bei der einer der Jung-Schauspieler dabei war, folgte eine Klettertour mit Heiko Ruprecht (Hans Gruber). Am Abend wurde in gemütlicher Runde der Abschluss gefeiert. Hier konnten sich die Fans mit den mittlerweile eingetroffenen Schauspielern Hans Sigl (Dr. Martin Gruber), Monika Baumgartner (Lisbeth Gruber), Natalie O'Hara (Susanne Dreiseitl), Sigfried Rauch (Dr. Roman Melchinger), Ronja Forcher (Lilli Gruber) und Nicole Beutler (Irena Bornholm) unterhalten, Fotos machen oder bekamen Autogrammwünsche erfüllt. Eine Versteigerung von Originalrequisiten und eine Verlosung von Merchandisingartikel rundeten den Tag ab. Michaela Schulze, Gründerin des Fanclubs, sprach von einem Wahnsinnserfolg.¹⁹¹

Diese Treue der Fans macht selbst den Schauspieler Heiko Ruprecht „manchmal richtig sprachlos“¹⁹².

6.3.3 Die Schauspieler

Einen großen Anteil am Erfolg des *Bergdoktors* haben aber nicht nur die Fans, sondern auch die Schauspieler. Ohne sie wäre das alles nicht möglich. Die meisten sind schon seit der ersten Staffel dabei. Vor allem Ronja Forcher ist hervorzuheben, die mit der Serie vom Kind zur erwachsenen Frau herangewachsen ist. Eingestiegen ist sie in die Serie als Zwölfjährige, mittlerweile ist sie 20 Jahre alt und schon lange kein Kind mehr.¹⁹³ Ergänzt wurde das Ensemble im Laufe der Jahre durch weitere Rollen, wie zum Beispiel die der Dr. Vera Fendrich. Zudem gab es Wechsel in der Rolle der Sprechstundenhilfe und den Frauen an der Seite des Bergdoktors. Diese Beständigkeit der Hauptrollen ist für Hans Sigl einer der Gründe für den Erfolg des *Bergdoktors*. In einem Interview mit der *tz* München erklärt er den Erfolg der Serie so:

¹⁹⁰ Vgl. Tourismusverband Wilder Kaiser, 2016, S. 27.

¹⁹¹ Vgl. <http://www.der-bergdoktor-fanclub.de/?p=11585> (Zugriff am 12.05.2016).

¹⁹² <http://www.der-bergdoktor-fanclub.de/?p=10937> (Zugriff am 12.05.2016).

¹⁹³ Vgl. http://www.der-bergdoktor-fanclub.de/?page_id=135 (Zugriff am 12.05.2016).

„Ich denke, der Bergdoktor stellt einen Kontrast zum restlichen TV-Programm in Deutschland dar. [...] Hinzu kommt, dass es sich beim Bergdoktor um Figuren handelt, die man gut kennt und mag und mit denen man über die Jahre mitgewachsen ist. Das Ganze vor einer grandiosen Kulisse und spannenden medizinischen Fällen. Ich kann die Sehnsucht der Leute danach durchaus verstehen: einfach mal für ein-ige Zeit in eine andere Welt abtauchen!“¹⁹⁴

Dabei lässt Monika Baumgartner im Interview mit Michaela Schulze (Fanclub) verlauten, dass zu Beginn niemand mit diesem anhaltenden Erfolg gerechnet hat. Da „wurde ja noch nach der Ausstrahlung jeder Staffel anhand der Einschaltquoten entschieden, ob wir ein weiteres Jahr am Wilden Kaiser drehen dürfen“.¹⁹⁵ Mittlerweile stellt sich diese Frage gar nicht mehr und schon während der Ausstrahlung der aktuellen Staffel wird für die nächste vorbereitet. Die Dreharbeiten für das Winterspecial begannen sogar schon am Tag als die letzte Folge ausgestrahlt wurde.¹⁹⁶

Für die Schauspieler ist noch lange kein Ende der Serie in Sicht. Monika Baumgartner denkt schon über den Inhalt einer passenden Jubiläumsfolge nach, bei der es für sie zu einer Hochzeit, egal von wem, kommen soll.¹⁹⁷ Heiko Ruprecht hat am 22. März 2016 bei seinem Besuch bei *Volle Kanne* gesagt, dass das ganze Team den Anspruch hat noch besser zu werden.¹⁹⁸ Die Fans können sich also über weitere Staffeln und Folgen *Der Bergdoktor* freuen und auch das ZDF kann weiterhin mit der Erfolgsserie planen.

¹⁹⁴ <http://www.tz.de/stars/tz-interview-bergdoktor-hans-sigl-interview-tz-6132978.html> (Zugriff am 11.05.2016).

¹⁹⁵ <http://www.der-bergdoktor-fanclub.de/?p=12997> (Zugriff am 11.05.2016).

¹⁹⁶ Vgl. https://presseportal.zdf.de/pressemitteilung/mitteilung/der-bergdoktor-drehstart-fuer-zdf-winterspecial-mit-prominenter-besetzung/887/select_category/15/seite/9/ (Zugriff am 12.05.2016).

¹⁹⁷ Vgl. <http://www.der-bergdoktor-fanclub.de/?p=12997> (Zugriff am 11.05.2016).

¹⁹⁸ Vgl. <http://www.zdf.de/ZDFmediathek#/beitrag/video/2700736/Volle-Kanne%22-mit-Heiko-Ruprecht,18:21> (Zugriff am 12.05.2016).

7. Schussbetrachtung

Abschließend kann festgestellt werden, dass die Grundlage des ZDF-Erfolgs in der Veränderung der Programmstruktur zwischen 2009 und 2012 lag. Durch die Reduzierung des Informationsanteils und die Stärkung von fiktionalen Sendungen konnte das ZDF einen Aufschwung bei den Zuschauern verbuchen. Auch die Erhöhung der Anteile von Fernsehserien und Fernsehfilmen bzw. Reihen trugen dazu bei, die Zuschauer an sich zu binden. Zusätzlich wurde das Programm durch den personellen Wechsel auf der Führungsebene Schritt für Schritt modernisiert. Vor allem im Bereich der Serien fand, mit der Absetzung von langjährigen Formaten wie *Forsthaus Falkenau* und *Der Landarzt*, ein Umbruch statt, bei dem neue Serien die Chance bekamen sich zu etablieren. Da das ZDF seit 2012, also seit diesen Veränderungen, durchgängig Marktführer ist, können diese Neuerungen als gelungen angesehen werden.

Bei all diesen Veränderungen hat die Quote eine tragende Rolle gespielt, indem sie den Verantwortlichen des ZDF wichtige Informationen über das Sehverhalten der Zuschauer lieferte. Außerdem war sie bei der ein oder anderen Entscheidung richtungsweisend, wenn es um die Absetzung von Serien ging. Gerade bei neuen Formaten war sie häufig ausschlaggebend für den Erhalt oder das Aus. Jedoch spielen auch viele andere Faktoren dabei eine Rolle. So können zum Beispiel Veränderungen personeller Natur, wie 2012 beim ZDF geschehen, oder in Bezug auf Programminhalte, zum Beispiel der Modernisierung, eine Rolle spielen. Auch ethische Gründe, wie bei *Unser Charly*, stellen einen Absetzungsgrund dar. Des Weiteren finden Serien aufgrund Ausstieg oder Tod einer oder mehrerer tragenden Figuren bzw. Schauspieler ein Ende.

Die Quote ist also weniger der Steuermann, sondern vielmehr ein Navigationsgerät. Sie kann einen Weg vorgeben und es besteht die Möglichkeit, dass dieser befolgt wird. Jedoch ist es nicht zwingend, dass sich der Sender für diesen Weg entscheidet.

Gerade beim ZDF, aber auch bei anderen Sendern, wird sich in den nächsten Jahren weiterhin einiges tun. Vor allem in Bezug auf die fortschreitende Digitalisierung muss man sich auf Führungsebene Gedanken machen, wie man dies einbindet. Möglichkeit dazu bieten die, in den letzten Jahren von diversen Sendern eingeführten, Web-Serien, die man den Zuschauern über die Homepage

bzw. Mediathek zur Verfügung stellt. Allerdings zeigt die Fernsehzuschauerforschung auch auf, dass die Publikumszahl und auch die Zahl der Empfangsgeräte keineswegs zurückgeht. Die Art und Weise, wie die Menschen fernsehen, wird sich vielleicht in den nächsten Jahren verändern, aber nicht die Tatsache, dass sie es tun.

Literaturverzeichnis

Printmedien

- Bassiner, Klaus / Teschner, Berit: Wir arbeiten für gute Krimis, in: ZDF Jahrbuch 2006, Mainz 2007.
- Bauer, Gerd: Das Handwerk der Unterhaltung, in: ZDF Jahrbuch 1985, Mainz 1986.
- Beling, Claus: »Jede Menge Leben« – Erfahrungen mit der täglichen Serie, in: ZDF Jahrbuch 1995, Mainz 1996.
- Beling, Claus: »Nesthocker« – Eine spannende Ehe von Qualität und Zeitgeist, in: ZDF Jahrbuch 2000, Mainz 2001.
- Beling, Claus: Erfolgsgeschichte Telenovela: »Bianca – Wege zum Glück«, in: ZDF Jahrbuch 2005, Mainz 2006.
- Bülow, Ulrich R.: Resonanz durch Brief und Telefon, in: ZDF Jahrbuch 1986, Mainz 1987.
- Conrad, Marc (1992): in: Bleicher, Joan-Kristin (Hrsg.): Fernseh-Programme in Deutschland. Konzeptionen, Diskussionen, Kritik, Wiesbaden 1996.
- Darkow, Michael / von Kremling, Mira: Fernsehzuschauerforschung, in: Geißendörfer, Hans W. / Leschinsky, Alexander (Hrsg.): Handbuch Fernsehproduktion. Vom Skript über die Produktion bis zur Vermarktung, Neuwied und Kriftel 2002.
- Eick, Dennis: Programmplanung. Die Strategien deutscher TV-Sender, Konstanz 2007.
- Elschot, Reinhold: Auf den ersten Blick bestechen, den zweiten aushalten. Entwicklung und Ziele von Network Movie, in: ZDF Jahrbuch 2000, Mainz 2001.
- Faulstich, Werner: Grundkurs Fernsehanalyse, Paderborn 2008.
- Frick-Königsmann, Johannes / Grundmann, Wolfgang / Hünerfeld, Sebastian: Ein Hoffnungskrimi – mit Second Screen. Die Krimiserie Letzte Spur Berlin ist ein Fernseh-Online-Erlebnis, in: ZDF Jahrbuch 2012, Mainz 2013.
- Groß, Sabine: 300 Folgen »Der Alte«. Eine Erfolgsgeschichte und ihre Hintergründe, in: ZDF-Jahrbuch 2004, Mainz 2005.

- Hampel, Katrin: Das Derrick Buch. Alles über die erfolgreichste deutsche Krimiserie, Berlin 1998.
- Himmler, Norbert: Fit machen für die nächsten Jahre. 2012 – Ein Jahr der Strategie-Entwicklung und des Umbaus, in: ZDF-Jahrbuch 2012, Mainz 2013.
- Karstens, Erich / Schütte, Jörg: Praxishandbuch Fernsehen. Wie TV-Sender arbeiten, 3. Auflage, Wiesbaden 2013.
- Keil, Klaus / Rueger, Michael: Produktionskategorien, in: Geißendörfer, Hans W. / Leschinsky, Alexander (Hrsg.): Handbuch Fernsehproduktion. Vom Skript über die Produktion bis zur Vermarktung, Neuwied und Kriftel 2002.
- Klemm, Elmar: Qualitätsprüfung im Fernsehpanel 2014, in: Media Perspektiven, 12/2014, S. 582 - 590.
- Königstein, Christof: »Es gabert a Leich!«. Die »Rosenheim-Cops« genießen Kultstatus, in: ZDF Jahrbuch 2012, Mainz 2013.
- Körberlin in: Paukens/Schümchen (Hrsg.): Programmplanung. Konzepte und Strategien der Programmierung im deutschen Fernsehen, München 1999
- Krüger, Udo Michael: Factual Entertainment - Fernsehunterhaltung im Wandel, in: Media Perspektiven, 4/2010, S. 158 - 181.
- Krüger, Udo: Profile deutscher Fernsehprogramme – Tendenzen der Angebotsentwicklung, in: Media Perspektiven, 3/2016, S. 166 - 185.
- Krummacher, F. A.: Die Kriminalserien des ZDF, in: ZDF Jahrbuch 1981, Mainz 1982.
- Kuchenbuch, Katharina / Auer, Reiner: Audience Flow bei ZDF, ARD, RTL und SAT.1, in: Media Perspektiven, 3/2006, S. 154 - 170.
- Legal, Claus: 281 x »DERRICK«. Eine Bilanz, in: ZDF Jahrbuch 1998, Mainz, 1999.
- Meyen, Michael: Mediennutzung. Mediaforschung, Medienfunktionen, Nutzungsmuster, 2. Auflage, Konstanz 2004.
- Oehring, Michael: Das neue Vorabendprogramm des ZDF, in: ZDF Jahrbuch 1985, Mainz 1986.
- Pezoldt, Kerstin / Sattler, Britta: Medienmarketing. Marketingmanagement für werbefinanziertes Fernsehen und Radio, Stuttgart 2009.
- Plake, Klaus: Handbuch Fernsehforschung. Befunde und Perspektiven, Wiesbaden 2004.

- Reitze, Dr. Helmut: Media Perspektiven. Basisdaten, Frankfurt am Main 2015.
- Renner, Karl Nikolaus: Fernsehen, Konstanz 2012.
- rtv (Fernsehzeitung), Nr.16/2016, 23.4. – 29.4.2016.
- Scharpf, Klaus Peter: Wird die Fernsehnutzung im AGF-Fernsehpanel noch repräsentativ abgebildet?, in: Media Perspektiven, 12/2014, S. 591 - 595.
- Schumacher, Gerlinde: Einschalt- und Sehverhalten 1987, in: ZDF Jahrbuch 1987, Mainz 1988.
- Schümchen, Andreas: Grundlagen der Programmplanung, in: Geißendörfer, Hans W. / Leschinsky, Alexander (Hrsg.): Handbuch Fernsehproduktion. Vom Skript über die Produktion bis zur Vermarktung, Neuwied und Kriftel 2002.
- Schümchen, Andreas: Fernsehprogrammplanung in Deutschland. Eine Untersuchung zu ökonomischen und programmkulturellen Aspekten des Wettbewerbs der Vollprogramme im deutschen Fernsehmarkt im Spannungsverhältnis zwischen öffentlich-rechtlichem und kommerziellem System, Wachtberg 2006.
- Schwarzenau, Dieter: Marketing und Wahrheit. Zwischenrufe mit Fragezeichen, in: ZDF Jahrbuch 1991, Mainz 1992.
- Stolte, Dieter: Programmpolitik für die Zukunft, in: ZDF Jahrbuch 1986, Mainz 1987.
- Stolte, Dieter: Den Kulturauftrag sichern, in: ZDF Jahrbuch 1987, Mainz 1988.
- Storz, Oliver: Der Kommissar – Ein deutscher Traum, in: Hufen, Fritz / Lörcher, Wolfgang: Phänomen Fernsehen, Düsseldorf 1978.
- Tourismusverband Wilder Kaiser (Hrsg.): Wo der Bergdoktor wirklich zuhause ist. Die schönsten Drehorte, Portraits der Darsteller und Hintergründe zur beliebten Fernsehserie, Ellmau 2016.
- Van Endert, Günther: Programm-Marke Samstagskrimi. Anmerkungen zu einem deutschen Erfolgsprogramm, in: ZDF Jahrbuch 1981, Mainz 1982.
- ZDF (Hrsg.): ZDF Jahrbuch 1985, Mainz 1986.
- ZDF (Hrsg.): ZDF Jahrbuch 1998, Mainz 1999.
- ZDF (Hrsg.): ZDF Jahrbuch 2005, Mainz 2006.
- ZDF (Hrsg.): ZDF Jahrbuch 2008, Mainz 2009.
- ZDF (Hrsg.): ZDF Jahrbuch 2011, Mainz 2012.

ZDF (Hrsg.): ZDF Jahrbuch 2012, Mainz 2013.

Zubayr, Camille / Gerhard, Heinz: Tendenzen im Zuschauerverhalten, in: Media Perspektiven, 3/2016, S. 142 - 155.

Rechtsquellen

§ 11 Abs. 1 RStV.

Internetquellen

AGF (Hrsg.): Fernsehpanel, in: <https://www.agf.de/forschung/methode/fernsehpanel/> (Zugriff am 14.04.2016).

AGF (Hrsg.): Sehbeteiligung, in: <https://www.agf.de/daten/tvdaten/sehbeteiligung/> (Zugriff am 14.04.2016).

Der Bergdoktor Fanclub (Hrsg.): Die Handlung, in: http://www.der-bergdoktor-fanclub.de/?page_id=162 (Zugriff am 10.05.2016).

Der Bergdoktor Fanclub (Hrsg.): Ronja Forcher, in: http://www.der-bergdoktor-fanclub.de/?page_id=135 (Zugriff am 12.05.2016).

Der Bergdoktor Facebook-Seite: Besucherbeiträge, in: https://www.facebook.com/derbergdoktor/posts_to_page/ (Zugriff am 11.05.2016).

FOCUSonline (Hrsg.): Vor 25 Jahren: Die glamourösen „Guldenburgs“, 27. Januar 2012, in: http://www.focus.de/kultur/kino_tv/medien-vor-25-jahren-die-glamouroesen-guldenburgs_aid_707694.html (Zugriff am 10.05.2016).

FOCUSonline (Hrsg.): ZDF zieht Stecker bei Telenovela „Wege zum Glück“, 10. Juni 2012, in: http://www.focus.de/kultur/kino_tv/medien-zdf-zieht-stecker-bei-telenovela-wege-zum-glueck_aid_765138.html (Zugriff am 05.05.2016).

Krei, Alexander: »Der letzte Zeuge«: Cukrowski steigt aus, 02. November 2007, in: <http://www.quotenmeter.de/n/23246/der-letzte-zeuge-cukrowski-steigt-aus> (Zugriff am 23.05.2016).

Krei, Alexander: ZDF: „Unser Charly“ steht angeblich vor dem Aus, 12. Juni 2010, in: http://www.dwdl.de/nachrichten/26473/zdf_unser_charly_steht_angeblich_vor_dem_aus/ (Zugriff am 23.05.2016).

Krei, Alexander: ZDF plant Nachfolge-Serie für „Ein Fall für Zwei“, 17. April 2013, in: http://www.dwdl.de/nachrichten/40457/zdf_plant_nachfolgeserie_fuer_ein_fall_fuer_zwei/ (Zugriff am 07.05.2016).

- Krei, Alexander: ZDF legt „Ein Fall für Zwei“ nun doch neu auf, 23. Juli 2013, in: http://www.dwdl.de/nachrichten/41795/zdf_legt_ein_fall_fuer_zwei_nun_doc_h_neu_auf/ (Zugriff am 12.04.2016).
- Krei, Alexander: „Herzensbrecher“ geht 2016 in die vierte Staffel, 30. Dezember 2015, in: http://www.dwdl.de/nachrichten/54083/herzensbrecher_geht_2016_in_die_vierte_staffel/ (Zugriff am 06.05.2016).
- Krei, Alexander: „Tatort“: Til Schweiger verliert weitere Zuschauer, 04. Januar 2016, in: http://www.dwdl.de/zahlenzentrale/54111/tatort_til_schweiger_verliert_weiter_an_boden/ (Zugriff am 10.05.2016).
- Krei, Alexander: ZDF schickt seine „Bergretter“ in die achte Staffel, 03. März 2016, in: http://www.dwdl.de/nachrichten/54909/zdf_schickt_seine_bergretter_in_die_achte_staffel/ (Zugriff am 06.05.2016).
- Mantel, Uwe: „Bergdoktor“ und „Bergwacht“ werden zu 90-Minütern, 04. Mai 2011, in: http://www.dwdl.de/nachrichten/31134/bergdoktor_und_bergwacht_werden_zu_90mintern/ (Zugriff am 10.05.2016).
- Mantel, Uwe: ZDF stellt „Ein Fall für Zwei“ nach 31 Jahren ein, 26. Juli 2012, in: http://www.dwdl.de/nachrichten/36872/zdf_stellt_ein_fall_fuer_zwei_nach_31_jahren_ein/ (Zugriff am 07.05.2016).
- Mantel, Uwe: ZDF stellt "Landarzt" und "Forsthaus Falkenau" ein, 05. Oktober 2012, in: http://www.dwdl.de/nachrichten/37821/zdf_stellt_landarzt_und_forsthaus_falkenau_ein/ (Zugriff am 12.04.2016).
- Mantel, Uwe: ZDF beendet "Garmisch-Cops" nach zwei Staffeln, 17. März 2014, in: http://www.dwdl.de/nachrichten/45082/zdf_beendet_garmischcops_nach_zwei_staffeln/ (Zugriff am 05.05.2016).
- Mantel, Uwe: „SOKO 5113“ erhält nach 38 Jahren neuen Namen, 14. Juli 2015, in: http://www.dwdl.de/nachrichten/51757/soko_5113_erhaelt_nach_38_jahren_neuen_namen/ (Zugriff am 12.04.2016).
- Mantel, Uwe: Dienstältester ZDF-Kommissar geht in Ruhestand, 05. Februar 2016, in: http://www.dwdl.de/nachrichten/54552/dienstaeltester_zdfkommissar_geht_in_ruhestand/ (Zugriff am 10.05.2016).
- Merkur (Hrsg.): "Der Bergdoktor" - Neue Geschichten unter altem Namen, 31. Mai 2009, in: <http://www.merkur.de/tv/der-bergdoktor-neue-geschichten-unter-altem-namen-328309.html> (Zugriff am 10.05.2016).

- Meyer, Lena: Der Bergdoktor: Hans Sigl im Interview, 18. Februar 2016, in: <http://www.tz.de/stars/tz-interview-bergdoktor-hans-sigl-interview-tz-6132978.html> (Zugriff am 11.05.2016).
- Meyer, Robert: Quotencheck: »Der Alte«, 19. April 2016, in: <http://www.quotenmeter.de/n/85050/quotencheck-der-alte> (Zugriff am 10. 05.2016).
- ndF (Hrsg.): Der Bergdoktor (ZDF) – Staffel 1-5, in: [http://www.ndf.de/no_cache/produktionen/alle-archiv/produktion-detailansicht/production/1187647200/der-bergdoktor-zdf-staffel-1-6.html?tx_dsmmp_pi1\[title\]=der%20bergdoktor&tx_dsmmp_pi1\[sort\]=sorting%3A0&tx_dsmmp_pi1\[filter\]=1&tx_dsmmp_pi1\[lid\]=21](http://www.ndf.de/no_cache/produktionen/alle-archiv/produktion-detailansicht/production/1187647200/der-bergdoktor-zdf-staffel-1-6.html?tx_dsmmp_pi1[title]=der%20bergdoktor&tx_dsmmp_pi1[sort]=sorting%3A0&tx_dsmmp_pi1[filter]=1&tx_dsmmp_pi1[lid]=21) (Zugriff am 10.05.2016).
- Nöthling, Timo: Phänomen SOKO: Die Krimi-Riesen wachsen am Vorabend weiter, 11. Juni 2015, in: <http://www.quotenmeter.de/n/78764/phaenomen-soko-die-krimi-riesen-wachsen-am-vorabend-weiter> (Zugriff am 09.05.2016).
- Nunez Sanchez, Manuel: Quotencheck: «Schafkopf - A bisschen was geht immer», 02. Januar 2013, in: <http://www.quotenmeter.de/n/61257/quotencheck-schafkopf-a-bissel-was-geht-immer> (Zugriff am 06.05.2016).
- Nunez Sanchez, Manuel: Quotencheck: «Sibel & Max», 08. April 2015, in: <http://www.quotenmeter.de/n/77411/quotencheck-sibel-max> (Zugriff am 06.05.2016).
- Nunez Sanchez, Manuel: Quotencheck: «Bettys Diagnose», 06. Mai 2016 in: <http://www.quotenmeter.de/n/85412/quotencheck-bettys-diagnose> (Zugriff am 06.05.2016).
- Riedner, Fabian: Quotencheck »SOKO Rhein-Main«, 09. Januar 2008, in: <http://www.quotenmeter.de/n/24541/quotencheck-soko-rhein-main> (Zugriff am 09.05.2016).
- Sallhoff, Daniel: Quotencheck: «Bettys Diagnose», 20. April 2015, in: <http://www.quotenmeter.de/n/77699/quotencheck-bettys-diagnose> (Zugriff am 06.05.2016).
- Sallhoff, Daniel: Quotencheck: «Sibel & Max», 11. April 2016, in: <http://www.quotenmeter.de/n/84876/quotencheck-sibel-max> (Zugriff am 06.05.2016).

- Schulze, Michaela: Heiko Ruprecht im Interview: "Heile Welt ist auf Dauer langweilig", 03. März 2015, in: <http://www.der-bergdokter-fanclub.de/?p=10937> (Zugriff am 12.05.2016).
- Schulze, Michaela: Fantreffen "Vier"us – Ein Wahnsinns-Rekord!, 02. August 2015, in: <http://www.der-bergdokter-fanclub.de/?p=11585> (Zugriff am 12.05.2016).
- Schulze, Michaela: Monika Baumgartner im Interview: "Lisbeth ist mir ans Herz gewachsen!", 07. Februar 2016, in: <http://www.der-bergdokter-fanclub.de/?p=12997> (Zugriff am 11.05.2016).
- Voß, Jochen: ZDF: Nachfolge-Serie für „Der letzte Zeuge“, 29. Juli 2008, in: http://www.dwld.de/nachrichten/16980/zdf_nachfolgeserie_fr_der_letzte_zeuge/ (Zugriff am 23.05.2016).
- Wilder Kaiser (Hrsg.): Fantage am Wilden Kaiser, in: <http://www.wilderkaiser.info/de/sommer-tirol/spezielle-angebote/fantage-am-wilden-kaiser.html> (Zugriff am 11.05.2016).
- ZDF (Hrsg.): Das Konzept der Sendung. Zuschauer helfen der Polizei, 24. April 2012, in: <http://www.zdf.de/aktenzeichen-xy-...-ungeloest/das-konzept-der-sendung-5355760.html> (Zugriff am 04.05.2016).
- ZDF (Hrsg.): Der Bergdokter. Die Figuren: Wer spielt wen?, 03. Januar 2016, in: <http://www.zdf.de/der-bergdokter/die-figuren-wer-spielt-wen-30324400.html> (Zugriff am 10.05.2016).
- ZDF (Hrsg.): ZDF-Jahrbuch 2014. Programmchronik. ZDF, in: <http://www.zdf-jahrbuch.de/pdf/zdf-jb14-5-chronik.pdf#view=FitB&page=1> (Zugriff am 06.05.2016).
- ZDF (Hrsg.): ZDF-Jahrbuch 2014. Themen des Jahres. Mai bis August 2014, in: <http://www.zdf-jahrbuch.de/pdf/zdf-jb14-1-themen.pdf#view=FitB&page=1> (Zugriff am 06.05.2016).
- ZDF (Hrsg.): ZDF-Jahrbuch 2014. Themen des Jahres. September bis Dezember 2014, in: <http://www.zdf-jahrbuch.de/pdf/zdf-jb14-1-themen.pdf#view=FitB&page=1> (Zugriff am 06.05.2016).
- ZDF (Hrsg.): ZDF-Jahrbuch 2014. Programmchronik. ZDF, in: <http://www.zdf-jahrbuch.de/pdf/zdf-jb14-5-chronik.pdf#view=FitB&page=1> (Zugriff am 06.05.2016).

ZDF Presseportal (Hrsg.): "Der Bergdoktor": Drehstart für ZDF-Winterspecial mit prominenter Besetzung, 17. Februar 2016, in: https://presseportal.zdf.de/pressemitteilung/mitteilung/der-bergdoktor-drehstart-fuer-zdf-winter-special-mit-prominenter-besetzung/887/select_category/15/seite/9/ (Zugriff am 12.05.2016).

Bewegte Bilder

ZDF Mediathek: Volle Kanne mit Heiko Ruprecht, 18:21, in: <http://www.zdf.de/ZDFmediathek#/beitrag/video/2700736/Volle-Kanne%22-mit-Heiko-Ruprecht> (Zugriff am 12.05.2016).

Anhang

Tabelle 1: Fernsehnutzung und Marktanteile nach Programmen pro Tag

	Sehdauer in Min.			Marktanteile in %		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Das Erste	27	28	25	12,1	12,5	11,5
ZDF	28	29	28	12,8	13,3	12,6
Dritte	29	27	27	13,0	12,4	12,5
Sat.1	18	18	18	8,2	8,1	8,0
RTL	25	23	22	11,3	10,3	10,0
ProSieben	13	12	12	5,7	5,5	5,3
RTL II	9	9	8	4,2	3,9	3,7
VOX	12	11	11	5,6	5,2	5,0
kabel eins	9	8	8	4,0	3,8	3,8
Super RTL	4	4	4	1,9	1,7	1,7

Quelle: Reitze, Dr. Helmut: Media Perspektiven. Basisdaten, Frankfurt am Main 2015, S.74, eigene Darstellung

Tabelle 2: Sendungsformen 2015

in %

	ARD/ Das Erste	ZDF	RTL	Sat.1	ProSie- ben
Nachrichten	8,8	7,8	5,3	2,1	0,9
Magazine/Ratgeber	22,6	27,0	16,2	10,0	7,1
Reportage/Dokumenta- tion/Bericht	8,3	7,8	2,0	1,7	0,1
Ereignisübertragung	4,7	4,2	0,8	0,3	0,1
Reality-Formate	3,7	0,4	29,2	37,9	0,1
Talk/Gesprächsformen	4,1	6,5	-	0,2	0,1
Ratespiel/Quiz/Game- show	2,7	0,5	0,9	0,1	0,4
Show/Darbietung	2,5	5,4	7,5	5,1	4,0
Spielfilm	9,8	7,3	5,3	8,8	17,7
Fernsehfilm/Reihe	12,7	7,6	1,4	0,9	0,5
Fernsehserie	16,9	21,8	11,3	11,9	47,8
Sonstiges	1,9	2,0	4,5	5,2	6,0
Werbung	1,3	1,6	15,6	15,6	15,2

Quelle: Krüger: Media Perspektiven, 3/2016, S.17, eigene Darstellung.

Tabelle 3: Rangliste von Fernsehserien und Fernsehfilmreihen 2015

Rangplatz	Sender	Sendung	Zuschauer in Mio	Marktanteil in %
Fernsehserien				
1	ARD	Um Himmels Willen	5,76	17,9
2	ARD	In aller Freundschaft	5,37	17,5
3	ZDF	Der Alte	5,22	18,1
4	ARD	Die Kanzlei	5,11	16,3
5	ZDF	Der Staatsanwalt	5,03	16,3
6	ZDF	Der Kriminalist	4,81	17,0
7	ARD	Weissensee	4,76	15,8
8	ZDF	Ein Fall für Zwei	4,70	14,9
9	ZDF	Die Chefin	4,68	18,0
10	ZDF	SOKO Leipzig	4,48	15,6
Fernsehfilmreihen				
1	ARD	Tatort	8,94	25,8
2	ARD	Polizeiruf 110	7,51	22,3
3	ZDF	Nord Nord Mord	6,70	19,9
4	ZDF	Der Bergdoktor	6,57	20,2
5	ZDF	Marie Brand	6,34	20,3
6	ZDF	Kommissarin Lucas	6,30	21,3
7	ZDF	Wilsberg	6,30	21,6
8	ZDF	Nachtschicht	5,79	17,9
9	ZDF	Ein starkes Team	5,78	20,4
10	ZDF	Helen Dorn	5,72	19,8

Quelle: Zubayr / Gerhard: Media Perspektiven, 3/2016, S.151 f., eigene Darstellung.

Tabelle 4: ZDF Serien

Serie	Erstausstrahlungen	Folgen
Königlich Bayerisches Amtsgericht	1969 - 1972	52
Der Alte	Seit 1977	401
Der Fuchs von Övelgönne	1981	13
Ein zauberhaftes Biest	1981	9
Frau über vierzig	1981	12
I.O.B. – Spezialauftrag	1981	13
Kreuzfahrten eines Globetrotters	1981	12
Tod eines Schülers	1981	6
Ringstraßenpalais	1981 - 1983	23
Und die Tuba bläst der Huber	1981 - 1983	24
Derrick	1981 - 1998	203
SOKO 5113 (seit 2016 „SOKO München“)	Seit 1981	557
Ein Fall für zwei	Seit 1981	308
Beim Bund	1982	9
Die Pawlaks	1982	12
Kreisbrandmeister Felix Martin	1982	10

Das kann ja heiter werden	1982 - 1983	21
Es muss nicht immer Mord sein	1982 - 1986	20
4 Hoffmanns und 5 Cupovics	1983	9
Der Paragrafenwirt	1983	12
Gestern bei Müllers	1983	6
Hans im Glück aus Herne	1983	7
Konsul Möllers Erben	1983	7
Patienten gibt's	1983	6
Wagen 106	1983	7
Flohmarkt	1983 - 1984	21
Unsere schönsten Jahre	1983 - 1985	12
Ich heirate eine Familie	1983 - 1992	19
Diese Drombuschs	1983 - 1994	39
Angelo und Luzy	1984	6
Der Mann, der keine Autos mochte	1984	6
Die Lehmanns	1984	13
Die Schöffin	1984	7
Heiße Wickel – kalte Güße	1984	13
Helga und die Nordlichter	1984	13
Liebt diese Erde	1984	6
Mensch Bachmann	1984	6
Waldheimat	1984	26
Zwei schwarze Schafe	1984	7
Eine Klasse für sich	1984 - 1985	25
Alte Gauner	1985	8
Glücklich geschieden	1985	6
Münchner Freiheit	1985 - 1986	7
Die Schwarzwaldklinik	1985 - 1989	70
Ein Heim für Tiere	1985 - 1992	80
Die roten Elefanten	1986	7
Rette mich, wer kann	1986	6
S.Y.: Arche Noah	1986	13
Unternehmen Köpernick	1986	6
Urlaub auf italienisch	1986	7
Wanderjahre	1986	10
Die Wicherts von nebenan	1986 - 1991	50
Abenteuer einer Lady	1987	6
Waldhaus	1987 - 1988	18
Wunschpartner	1987 - 1988	12
Wartesaal zum kleinen Glück	1987 - 1990	37
Der Landarzt	1987 - 2013	291
Das Erbe der Guldenburgs	1987 - 1990	52
Der Geisterwald oder des Raben Rache	1988	6
Eichbergers besondere Fälle	1988	13
Lorentz & Söhne	1988	11
Eurocops	1988 - 1995	70
Die schnelle Gerdi	1989	6

Lukas & Sohn	1989	12
Mission Eureka	1989	7
Pyjama für drei	1989	6
Rivalen der Rennbahn	1989	11
Mit Leib und Seele	1989 - 1993	51
Zwei Münchener in Hamburg	1989 - 1993	37
Forsthaus Falkenau	1989 - 2013	391
Alle meine Babys	1990	12
Hotel Paradies	1990	26
Pension Corona	1990	7
Rally	1990	8
Streß in Straßburg	1990	6
Unter einem Dach	1990	6
Wüstenfieber	1990	8
Wie gut, dass es Maria gibt	1990 - 1991	27
Unser Boss ist eine Frau	1990 - 1992	11
Der Millionenerbe	1990 - 1993	12
Calafati Joe	1991	6
Insel der Träume	1991	21
Tassilo – Ein Fall für sich	1991	6
Der Hausgeist	1991 - 1993	21
Unsere Hagenbecks	1991 - 1994	39
Der Patenonkel	1992	8
Der Querkopf von Kirchbrunn	1992	12
Felix und zweimal Kuckuck	1992	13
Karl May	1992	6
Lilli Lottofee	1992	6
Siebenbirken	1992	13
Alpen-Internat	1992 - 1993	12
Der Fotograf oder Das Auge Gottes	1992 - 1994	13
Unser Lehrer Doktor Specht	1992 - 1999	69
Freunde fürs Leben	1992 - 2001	98
Alaska Kid	1993	13
Bony und sein Kommissar	1993	14
Der Millionär	1993	26
Die Leute von St. Benedikt	1993	13
Donauprinzessin	1993	12
Ein Mann am Zug	1993	16
Ora et labora	1993	6
Roda Roda Geschichten	1993	25
Wenn Engel reisen	1993	13
Lucky Luke	1993 - 1994	9
Immer wieder Sonntag	1993 - 1996	31
Salto Postale	1993 - 1996	24
Cornelius hilft	1994	14
Der Nelkenkönig	1994	12
Die Weltings vom Hauptbahnhof	1994	12

Elbflorenz	1994	13
Hagedorns Tochter	1994	12
Ihre Exzellenz, die Botschafterin	1994	14
Briefgeheimnis	1994 - 1995	13
Immenhof	1994 - 1995	19
Iris und Violetta	1994 - 1995	11
Lutz & Hardy	1994 - 1995	17
Macht der Leidenschaft	1994 - 1995	181
Ohne Schein läuft nichts	1994 - 1995	12
Zwei alte Hasen	1994 - 1995	14
Die Stadtindianer	1994 - 1996	26
Florida Lady	1994 - 1996	21
Frauenarzt Dr. Markus Merthin	1994 - 1997	53
Wie Pech und Schwefel	1994 - 1997	17
Gezeiten der Liebe	1995	13
Um die 30	1995	6
Zwischen Tag und Nacht	1995	11
Kein Rezept für die Liebe	1995 - 1996	8
Auf immer und ewig	1995 - 1997	13
Der Mond scheint auch für Untermieter	1995 - 1997	25
Inseln unter dem Wind	1995 - 1998	13
Alle meine Töchter	1995 - 2001	77
Jede Menge Leben	1995 - 2003	377
Girl friends – Freundschaft mit Herz	1995 - 2007	86
Unser Charly	1995 - 2012	219
Alarmcode 112	1996	12
Ein bißchen Zauber verträgt die Welt	1996	12
Lieben wie gedruckt	1996	13
Mona M.	1996	14
Spiel des Lebens	1996	12
Friedemann Brix – Eine Schwäche für Mord	1996 - 1997	10
Große Freiheit	1996 - 1997	9
Lukas	1996 - 2001	64
Schlosshotel Orth	1996 - 2006	139
Aber ehrlich	1997	14
Duell zu dritt	1997	15
Is' was Trainer?	1997	25
Singles	1997	9
Solo für Sudmann	1997	12
Verschollen in Thailand	1997	10
Die Abergers	1997 - 1998	14
Die Kids von Berlin	1997 - 1998	11
Wilde Zeiten	1997 - 1998	13
Die Rettungsflyer	1997 - 2007	107
Küstenwache	1997 - 2016	288
Anitas Welt	1998	12
Drunter und drüber	1998	11

Im Schatten der Berge	1998	26
Lisa Falk – Eine Frau für alle Fälle	1998	13
So ein Zirkus	1998	12
Am liebsten Marlene	1998 - 1999	21
Salto Kommunale	1998 - 2001	26
Tierarzt Dr. Engel	1998 - 2004	77
Der letzte Zeuge	1998 - 2007	67
Siska	1998 - 2008	88
Immer Ärger mit Arno	1999	13
MannGold	1999	6
Die Sternbergs	1999 - 2000	17
Zwei Männer am Herd	1999 - 2001	21
Herzschlag – Das Ärzteteam Nord	1999 - 2003	85
Hotel Elfie	2000	13
Max & Lisa	2000	10
Schöne Aussichten	2000	6
Nesthocker – Familie zu verschenken	2000 - 2002	29
Samt und Seide	2000 - 2005	114
Die Biester	2001	12
Drehkreuz Airport	2001	12
Jenny & Co.	2001	12
Der Ermittler	2001 - 2005	29
Hallo Robbie	2001 - 2009	76
SOKO Leipzig	Seit 2001	301
Eva – ganz mein Fall	2002	6
Der kleine Mönch	2002 - 2003	16
Die Rosenheim-Cops	Seit 2002	351
Denninger – Der Mallorcakrimi	2003	6
Kunden und andere Katastrophen	2003	10
Nicht ohne meinen Anwalt	2003	11
Zwei Profis	2003	10
Der Fürst und das Mädchen	2003 - 2007	39
SOKO Kitzbühel	Seit 2003	190
SOKO Köln	Seit 2003	264
Die schnelle Gerdi und die Hauptstadt	2004	6
Einmal Bulle, immer Bulle	2004	6
Typisch Mann!	2004	11
Bianca – Wege zum Glück	2004 - 2005	248
Die Albertis	2004 - 2005	12
Halt durch, Paul (Papa ist der Boss)	2004 - 2005	12
Sabine!	2004 - 2005	20
SOKO Wismar	Seit 2004	259
Jetzt erst recht!	2005	10
Kanzleramt	2005	12
Julia – Wege zum Glück	2005 - 2007	322
Fünf Sterne	2005 - 2008	32
SOKO Wien	Seit 2005	136

Alles über Anna	2006	10
Eine Liebe am Gardasee	2006	21
M.E.T.R.O. – Ein Team auf Leben und Tod	2006	10
Tessa – Leben für die Liebe	2006	130
Die Spezialisten: Kripo Rhein-Main (2007 „SOKO Rhein-Main“)	2006 - 2007	18
Da kommt Kalle	2006 - 2011	70
Stolberg (ab 2007 „Kommissar Stolberg“)	2006 - 2013	50
Der Kriminalist	Seit 2006	74
Doktor Martin	2007 - 2009	14
Wege zum Glück	2007 - 2009	495
KDD - Kriminaldauerdienst	2007 - 2010	27
Der Staatsanwalt	Seit 2007	54
Notruf Hafenkante	Seit 2007	244
Ihr Auftrag, Pater Castell	2008 - 2010	14
Der Bergdoktor	Seit 2008	178
Alisa – Folge deinem Herzen	2009 - 2010	241
Kommissar Rex	2009 - 2010	30
Flemming	2009 - 2012	22
Die Bergwacht (seit 2012 „Die Bergretter“)	Seit 2009	43
SOKO Stuttgart	Seit 2009	165
Hanna – Folge deinem Herzen	2010	130
Lena – Liebe meines Lebens	2010 - 2011	181
Ijon Tichy: Raumpilot	2011	8
Herzflimmern – Die Klinik am See (ab Folge 133 „Herzflimmern – Liebe zum Leben“)	2011 - 2012	255
Schafkopf – A bissl was geht immer	2012	6
Wege zum Glück – Spuren im Sand	2012	100
Die Garmisch-Cops	2012 - 2014	22
Die Chefin	Seit 2012	23
Letzte Spur Berlin	Seit 2012	47
Borgia	2013	18
Jack Taylor	2013	6
VERBRECHEN nach Ferdinand von Schirach	2013	6
Kripo Holstein – Mord und Meer	2013 - 2015	23
Heldt	Seit 2013	33
Herzensbrecher – Vater von vier Söhnen	Seit 2013	34
Die Familiendetektivin	2014	10
Dr. Klein	Seit 2014	24
Ellerbeck	2015	6
Reef Docs – Die Inselklinik	2015	13
SCHULD nach Ferdinand von Schirach	2015	6
Bettys Diagnose	Seit 2015	20
Sibel & Max	Seit 2015	22
Die Spezialisten – Im Namen der Opfer	Seit 2016	9

Quelle: ZDF, eigene Darstellung.

Tabelle 5: Marktanteile und Reichweite der SOKOs

	Reichweite	Marktanteil in %	
	Zuschauer in Millionen	Gesamt	14- bis 49-Jährige
SOKO 5113	3,99	19,4	5,4
SOKO Köln	3,91	19,7	5,3
SOKO Wismar	3,89	19,8	4,9
SOKO Stuttgart	3,88	19,9	5,4
SOKO Wien	3,58	19,3	5,1
SOKO Kitzbühel	3,76	19,7	5,1
SOKO Leipzig	4,60	15,1	7,2

Quelle: <http://www.quotenmeter.de/n/78764/phaenomen-soko-die-krimi-riesen-wachsen-am-vorabend-weiter> (Zugriff am 09.05.2016), eigene Darstellung.

Tabelle 6: Der Bergdoktor – Staffeln und Folgen im Überblick, inkl. Zahlen

Staffel/ Folgen	Tag	Datum	Dauer	Zuschauer Gesamt		14- bis 49-Jährige	
				Mio.	MA in %	Mio.	MA in %
Staffel 1				5,18	16,3	0,69	5,6
1.1	Do	07.02.2008	00:43	6,09	18,9	0,76	5,9
1.2	Do	14.02.2008	00:42	4,87	15,2	0,66	5,3
1.3	Do	21.02.2008	00:43	5,40	16,6	0,82	6,4
1.4	Do	28.02.2008	00:43	5,26	16,6	0,66	5,3
1.5	Do	06.03.2008	00:43	5,73	17,7	0,68	5,3
1.6	Do	20.03.2008	00:43	4,67	15,6	0,69	6,0
1.7	Do	27.03.2008	00:43	5,10	16,4	0,67	5,7
1.8	Do	03.04.2008	00:43	4,31	13,6	0,56	4,4
Staffel 2				4,82	15,7	0,56	4,7
2.1	Do	15.01.2009	00:43	4,81	15,4	0,60	5,1
2.2	Do	22.01.2009	00:42	5,05	15,8	0,58	4,7
2.3	Do	29.01.2009	00:43	5,51	17,2	0,74	6,0
2.4	Do	05.02.2009	00:42	5,56	17,4	0,66	5,3
2.5	Do	12.02.2009	00:43	5,19	16,2	0,58	4,6
2.6	Do	26.02.2009	00:43	5,60	17,4	0,66	5,2
2.7	Do	05.03.2009	00:43	4,87	14,9	0,46	3,5
2.8	Do	26.03.2009	00:42	4,44	13,6	0,53	4,1
2.9	Do	02.04.2009	00:43	4,53	15,0	0,53	4,6
2.10	Do	09.04.2009	00:43	4,10	15,3	0,54	5,5
2.11	Do	16.04.2009	00:43	4,53	14,9	0,50	4,2
2.12	Do	23.04.2009	00:43	4,51	15,4	0,46	4,2
2.13	Do	30.04.2009	00:43	3,98	15,5	0,40	4,5
Staffel 3				5,19	15,9	0,66	5,2
3.1.	Mi	06.01.2010	01:28	5,74	16,1	0,71	4,8
3.2	Do	07.01.2010	00:43	4,89	14,2	0,69	5,0

3.3	Do	14.01.2012	00:42	5,28	15,7	0,73	5,5
3.4	Do	21.01.2010	00:43	5,32	16,0	0,75	5,7
3.5	Do	28.01.2010	00:42	5,57	16,5	0,85	6,4
3.6	Do	04.02.2010	00:42	5,64	17,2	0,77	6,2
3.7	Do	04.03.2010	00:43	5,95	18,2	0,65	5,1
3.8	Do	11.03.2010	00:43	4,66	14,0	0,65	5,0
3.9	Do	18.03.2010	00:42	4,56	14,0	0,48	3,8
3.10	Do	25.03.2010	00:43	4,95	15,4	0,66	5,2
3.11	Do	01.04.2010	00:43	4,41	15,0	0,50	4,7
3.12	Do	08.04.2010	00:43	4,87	15,3	0,57	4,6
3.13	Do	15.04.2010	00:42	5,34	16,8	0,71	5,6
3.14	Do	22.04.2010	00:42	5,19	17,1	0,65	5,5
3.15	Do	29.04.2010	00:42	4,82	17,1	0,55	5,2
3.16	Do	06.05.2010	00:43	5,01	15,6	0,61	4,8
3.17	Do	13.05.2010	00:43	5,43	17,0	0,70	5,6
Staffel 4				5,17	15,5	0,66	5,1
4.1	Do	13.01.2011	01:27	5,33	15,9	0,69	5,2
4.2	Do	20.01.2011	00:43	5,03	15,0	0,65	5,1
4.3	Do	27.01.2011	00:42	5,58	16,9	0,71	5,6
4.4	Do	03.02.2011	00:42	5,27	15,7	0,67	5,1
4.5	Do	10.02.2011	00:43	4,83	14,3	0,57	4,3
4.6	Do	17.02.2011	00:43	5,05	14,8	0,66	4,9
4.7	Do	24.02.2011	00:43	4,85	14,7	0,67	5,3
4.8	Do	10.03.2011	00:43	4,85	14,4	0,56	4,2
4.9	Do	17.03.2011	00:43	5,51	16,0	0,80	5,8
4.10	Do	24.03.2011	00:43	5,30	16,1	0,60	4,6
4.11	Do	31.03.2011	01:28	5,32	16,1	0,64	4,9
4.12	Do	07.04.2011	01:27	4,96	15,5	0,68	5,4
Staffel 5				5,71	17,2	0,88	6,8
5.1	Di	03.01.2012	01:27	5,74	16,4	0,98	7,4
5.2	Do	23.02.2012	01:27	5,77	16,9	0,88	6,6
5.3	Do	01.03.2012	01:28	5,47	16,5	0,83	6,4
5.4	Do	08.03.2012	01:27	5,44	16,4	0,77	5,9
5.5	Do	15.03.2012	01:28	5,34	16,2	0,84	6,4
5.6	Do	22.03.2012	01:28	6,47	20,2	0,95	7,6
5.7	Do	29.03.2012	01:28	5,79	17,8	0,90	7,2
Staffel 6				5,56	17,1	0,78	6,4
6.1	Mi	14.11.2013	01:28	5,28	16,0	0,69	5,3
6.2	Do	21.11.2013	01:28	5,86	17,9	0,82	6,7
6.3	Do	28.11.2013	01:28	5,39	16,7	0,80	6,4
6.4	Do	05.12.2013	01:27	5,93	18,2	0,79	6,5
6.5	Do	12.12.2013	01:28	5,54	17,9	0,77	6,7
6.6	Do	19.12.2013	01:28	5,71	17,8	0,83	6,9
Staffel 7				6,62	20,2	1,00	8,3
7.1	Do	02.01.2014	01:27	6,67	19,5	0,97	7,9
7.2	Do	09.01.2014	01:28	6,73	20,5	1,00	8,2
7.3	Do	16.01.2014	01:28	6,32	19,7	0,90	7,7

7.4	Do	23.01.2014	01:27	6,88	21,0	1,08	8,9
7.5	Do	30.01.2014	01:27	6,76	20,8	1,03	8,8
7.6	Do	06.02.2014	01:27	6,55	19,7	1,07	8,5
7.7	Do	13.02.2014	01:28	6,46	19,9	0,96	8,0
Staffel 8				6,52	19,8	0,98	8,3
8.1	So	21.12.2014	01:28	5,96	16,6	1,04	7,7
8.2	Do	08.01.2015	01:28	6,66	20,6	1,03	9,0
8.3	Do	15.01.2015	01:27	6,15	19,4	1,02	9,3
8.4	Do	22.01.2015	01:28	6,85	21,1	1,13	9,8
8.5	Do	29.01.2015	01:27	6,20	18,8	0,90	7,7
8.6	Do	05.02.2015	01:28	6,42	19,9	0,98	8,7
8.7	Do	19.02.2015	01:28	6,69	19,9	0,86	7,0
8.8	Do	26.02.2015	01:28	6,69	20,5	0,87	7,2
8.9	Do	05.03.2015	01:27	7,09	21,4	1,03	8,6
Staffel 9				6,95	20,4	1,11	9,1
9.1	Mi	23.12.2015	01:28	6,35	20,5	0,96	9,5
9.2	So	03.01.2016	01:27	7,12	18,3	1,33	8,8
9.3	Do	07.01.2016	01:28	7,05	20,6	0,98	8,0
9.4	Do	14.01.2016	01:27	6,95	20,8	1,08	9,2
9.5	Do	21.01.2016	01:27	7,22	21,8	1,11	9,4
9.6	Do	28.01.2016	01:28	6,94	20,5	1,17	9,9
9.7	Do	11.02.2016	01:27	6,55	19,1	1,01	8,2
9.8	Do	18.02.2016	01:27	7,40	21,6	1,25	10,2

Quelle: ZDF, eigene Darstellung.

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Vorname Nachname